Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
43 (1909)

78 (20.3.1909)

urn:nbn:de:gbv:45:1-713836

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 30, F. Büttner, Mottenstr. 1, B. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 78. Oldenburg, Sonnabend, 20. März 1909. XXXXIII. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Zum 60. Geburtstage des Staatssekretärs des Reichsmarineamts v. Tirpitz überbrachte Prinz Adalbert von Preußen dem Staatssekretär die Glückwünsche des Kaiserpaares.

*

Der Kaiser hat an die Witwe Adalbert Matkowskys und an den Generalintendanten herzliche Beileidstelegramme gerichtet.

*

In Petersburg hieß es gestern, Kaiser Wilhelm habe an den Zaren ein Handschreiben gerichtet und zum Einstellung der Veröffentlichung von anti-deutschen Artikeln in den russischen Blättern ersucht. Tatsächlich hätten auf Befehl des Zaren die Zeitungen bereits entsprechende Anweisungen erhalten. Die Nachricht ist höchst unwahrscheinlich.

*

Die Finanzkommission des Reichstages lehnte die Inseraten- und Plakatsteuer ab.

*

Ueber die Beschlüsse der kürzlich beendeten Internationalen Seerechtskonferenz soll dem Reichstag ein Weißbuch vorgelegt werden. England hat, wie wir hören, in einzelnen Punkten weitgehendes Entgegenkommen gezeigt. In den deutschen Regierungskreisen ist man mit dem Ergebnisse der Konferenz zufrieden.

*

Der Herzogregent von Braunschweig hat bei seinem Besuch in München den Prinzen Ernst August von Cumberland zum Jubiläum braunschweigischer Regimenter eingeladen.

*

Im österreichischen Abgeordnetenhause erklärte der Finanzminister, es sei begründete Hoffnung vorhanden, daß es nicht zum Kriege kommen werde. Ein Abgeordneter dankte Deutschland für die bewiesene Bundestreue.

*

In Frankreich ist ein Gesetzentwurf über einen Nachtragskredit von 30 Millionen Francs für die Kriegsflotte fertiggestellt.

*

Amtlich wurde die Zahl der öffentlich streikenden Post- und Telegraphenbeamten in Paris auf 5028 angegeben. Nach gleichfalls amtlicher Zusammenstellung wurden 15 000 Telegramme zum Teil durch Militärtelegraphisten abgefertigt.

Der Unheilstifter in Europa.

In einer Zeitung, erzählt das „Hann. Tgbl.", fanden wir dieser Tage erzählt, daß jemand den Reichskanzler Fürsten Bülow getroffen habe, als derselbe mit einem anderen Herrn seine Morgenpromenade machte, und daß er dabei gehört habe, wie der Kanzler zu seinem Begleiter gerade die Worte sprach: Er wird sich wohl den Hals brechen.

Wir wollen uns nun gewiß nicht den Kopf darüber zerbrechen, wem der Fürst dieses sehr fatale Prognostikon gestellt hat, allein man braucht nicht deutscher Reichskanzler zu sein, um zu erkennen, daß es jetzt einen Mann gibt, dem man im Interesse der Erhaltung des Friedens wirklich nur wünschen könnte, er möge sich je eher desto besser „dienstlich" den Hals brechen. Der Mann ist der russische Minister des Auswärtigen Iswolski.

Seit länger als einem halben Jahre ist er in mindestens ebenso großem Umfange für Europa der Unheilstifter, wie es vor einem Menschenalter der russische Diplomat Ignatieff war, und auch dem jetzigen Leiter der russischen Auslandspolitik könnte man vielleicht den bedenklichen Ehrentitel zuteil werden lassen, den einst Ignatieff erhielt, den Titel: Der Vater der Lüge. Iswolski hat, wie man in Wien bestimmt erklärt, dem Frhr. v. Aehrenthal einst in der Zusammenkunft in Buchlau gesagt, daß Rußland nichts Wesentliches dagegen einzuwenden hätte, wenn der tatsächliche Vollzug der Annexion Bosniens und der Herzegowina erfolge, daß es sich aber vorbehalte, dann seinerseits die Dardanellenfrage zur Entscheidung zu bringen. Als jedoch der russische Staatsmann merkte, daß in England wenig Neigung bestehe, der russischen Schwarze-Meer-Flotte die Durchfahrt durch die Dardanellen freizugeben, da komplottierte er mit den britischen Staatsmännern plötzlich gegen Oesterreich und veranlaßte damit die Irrungen und Wirrungen, die Europa jetzt bis an den Rand des Krieges geführt haben.

So kann man denn nur dem zustimmen, was kürzlich ein Landsmann Iswolskis, der Fürst Meschtscherski, über diesen im „Grashdanin" schrieb, indem er für unnütz erklärte, einen Diplomaten, der wie der [illegible] des Aeußeren, sich gegen den Monarchen, wie gegen das Vaterland vergehe, und der durch seinen Leichtsinn, seine Eitelkeit, sein unsinniges Selbstvertrauen, durch seinen Mangel an Ehrlichkeit und an Treue gegen den Zaren und den Staat für Rußland auf diplomatischem Gebiete das zu vollbringen, was Kuropatkin im Kriege getan habe, nämlich die völlige Blamage Rußlands.

Man spricht jetzt von der Möglichkeit, den bedrohten Frieden doch noch zu erhalten, indem Rußland dem italienischen Vorschlag in Betreff des Konferenzprogramms zustimmt, das Oesterreich-Ungarn bereits für annehmbar erklärt hat. Aber damit würde Iswolski die Ideen verleugnen, welche er noch in seiner letzten dieser Tage nach Wien gerichteten Note offen zum Ausdruck brachte und durch deren Betonung er ferner Serbien zu seinem wahnwitzigen Vabanque-Spiel trieb. Eine solche Wendung würde also, so erwünscht sie im Interesse des Friedens erscheint, eine grenzenlose Bloßstellung der Politik des jetzigen russischen Ministers des Aeußern bedeuten.

Es wäre deshalb für den schlecht beratenen Zaren notwendig, wenn ein derartiger erfreulicher Wechsel der auswärtigen Politik Rußlands zugleich einen Wechsel in der Person ihres verantwortlichen Leiters mit sich brächte, der all das Unheil, welches jetzt unserem Weltteile droht, in erster Linie verschuldet hat, mag er auch in mancher Beziehung dabei nur das Werkzeug anderer gewesen sein, die schlauer waren als er und die ihn in den Wahn versetzten, er schiebe, während er tatsächlich von ihnen geschoben wurde. Aber diese „anderen" wären die letzten, welche das unbrauchbar gewordene Werkzeug festhalten würden, und so dürfte weder innerhalb noch außerhalb Rußlands irgend jemand sein, der die furchtbaren Gefahren der jetzigen Lage verkannt hat, welcher es nicht willkommen heißen sollte, wenn der Unheilstifter Iswolski sich wirklich demnächst „den Hals bräche".

Reichstag und Flottenbluff.

So befremdlich es ist, daß die gestern vormittag beschlossene Einladung der Budgetkommission an den Fürsten Bülow und den Staatssekretär v. Schoen erst im Laufe der Nacht in die Hände dieser Herren gelangt ist, so wenig verschlägt es, daß die Aufklärung seitens der Regierung über den Tatbestand der deutsch-englischen Flottenverständigungsversuche sich verzögert. Deutschland hat die Ruhe des guten Gewissens auf seiner Seite, da kann sich Fürst Bülow ohne Hast den Wortlaut der Parlamentserklärungen des englischen Premierministers und des ersten Lords der Admiralität durch den deutschen Botschafter in London verschaffen lassen. Wir sind der Meinung, daß die Sache auch im Reichstag in aller Oeffentlichkeit verhandelt werden sollte, hat sich doch Fürst Bülow mehr als einmal im Plenum über die Abrüstungsfrage geäußert. Doch die Budgetkommission scheint damit zu rechnen, daß vertrauliche Eröffnungen erfolgen. So oder so, beim Etat des Reichskanzlers, der ja binnen kurzem auf die Tagesordnung kommt, wird diese sensationell wirkende Flottenfrage zweifellos ausführlich besprochen werden, und das dürfte der Sache nicht zum Scheden gereichen.

Zur Ablehnung der Anzeigen- und Plakatsteuer.

Mit großer Befriedigung wird man allgemein von der Ablehnung der Anzeigen- und Plakatsteuer in der Finanz- und Steuerkommission des Reichstags Notiz genommen haben. Endlich hat die Kommission einmal schnelle Arbeit gemacht, nach langen Vorbereitungen! Es gab wohl niemanden, der die einschlägigen Verhältnisse kannte, sei es als Inserent oder Zeitungsverleger, als Drucker, Künstler oder Gewerbetreibender, der auch nur ein gutes Härchen an dieser grotesken Steuer gefunden hätte. Und doch hatte ein Regierungsvertreter, sagen wir, den naiven Optimismus, von zustimmenden Preßstimmen und Zuschriften zu sprechen. Es war ein allzu schwächliches, morsches Bollwerk, das er pflichtgemäß zu verteidigen hatte. Nun ist es beim ersten Ansturm gefallen, und nur die Konservativen und die Reichspartei zeigten sich bereit, an der Steuer so lange herumzudoktern, bis sie dann im Plenum auch in veränderter Gestalt doch abgelehnt worden wäre. Nun wird wieder Beruhigung eintreten in den so lange unnötig beunruhigten Kreisen. Das aber muß doch noch einmal betont werden, daß es nicht Mangel an Opferfreudigkeit, nicht Mangel an Pflichtbewußtsein gegen das Reich oder sträflicher Egoismus war, was auch die Presse gegen die Anzeigensteuer sich wenden ließ. Gewiß würden die Großinserenten ohne Schaden eine kleine Belastung ertragen können, doch nur 10 Proz. aller Inserenten gehören zu dieser Kategorie. Für alle anderen aber hätte sie eine Gefahr bedeutet, bei vielen den Ruin, und überall hätte sie als den Existenzkampf unverhältnismäßig erschwerende Gewerbesteuer gewirkt. Dazu kamen politische Momente und der Unwille gegen die geradezu unmögliche und zu Schikanen verlockende oder zum mindesten wie Schikane wirkende Kontrolle der Geschäftsbetriebe bei der Erhebung der Steuer. Nein — das war kein Meisterstück, Exzellenz Sydow! Der Angriff gegen die Unabhängigkeit der Presse, der Versuch, trotz aller mittelstandsfreundlichen Kundgebungen diese mittelstandsfeindliche Steuer durchzubringen, ist schmählich mißglückt. Die Anzeigen sind für jeden im Wirtschaftskampf Stehenden ein notwendiges Produktionsmittel, wie die Kohle der Maschinen sind sie notwendige Voraussetzung für das Leben und Vorwärtskommen gerade der gegen starke Konkurrenz Kämpfenden. Und daher hätte schon aus sozialem Gerechtigkeitssinn niemals an diese unglückliche Steuer gedacht werden sollen. Möge die Gas- und Elektrizitätssteuer denselben Weg gehen, wie die Anzeigensteuer — hinab zum Orkus.

Nachspiel zum englischen Königsbesuch.

Vor dem Berliner Schwurgericht begann der Prozeß wegen Landfriedensbruchs gegen die Teilnehmer an dem Demonstrationszug der Arbeitslosen am Tage des Einzuges König Eduards in Berlin. Angeklagt sind der 22 Jahre alte Maschinenformer Tiedemann, der 29 Jahre alte Möbelpolierer Schierapp, der 18 Jahre alte Arbeiter Böppert und der 17 Jahre alte Mechanikerlehrling Schelle. Die beiden letzten Angeklagten machen fast den Eindruck von Schuljungen. Tiedemann wird beschuldigt, Rädelsführer zu sein und Gewalttaten gegen Personen ausgeübt zu haben. Auf einem Tisch liegen abgebrochene Fahnenstangen und zerfetzte Fahnen, die von den Demonstranten von den Omnibussen herabgerissen wurden.

Deutsch-japanische Annäherung.

Wie nach der „Nat.-Ztg." verlautet, schweben zwischen den auswärtigen Aemtern von Berlin und Tokio Verhandlungen über den Abschluß eines Vertrages, der den gegenseitigen Schutz der Interessen sowohl in Ostasien als auch im Gebiet des Stillen Ozeans bezweckt. Das Abkommen dürfte voraussichtlich bereits in den nächsten Tagen unterzeichnet werden. Daß Japan weiter von seinem englischen Bundesgenossen abrückt, ist auch in England und Amerika nicht unbemerkt geblieben. Die Ablehnung Japans, den von England in Peking geplanten Schritt zugunsten Yuanchikais, des verbannten Obermandarinen, zu unterstützen, und die sich stets ernster gestaltenden Differenzen der am japanischen Handel interessierten englischen Kaufmannschaft haben offenbar Verstimmungen zwischen den bisherigen Freunden hervorgerufen.

Eugen Richter-Denkmal in Berlin.

Wie der Ausschuß zur Errichtung eines Eugen Richter-Denkmals mitteilt, hat der Kaiser seine Genehmigung zur Aufstellung des Denkmals auf dem askanischen Platze in Berlin erteilt. Das Denkmal soll aber an einer etwas ruhigeren Stelle des Platzes errichtet werden, als sie vom Berliner Magistrat in Aussicht genommen war. (Wahrscheinlich soll die Statue eines völlig unabhängigen und freigesinnten Mannes in der Reichshauptstadt nicht zu sehr auffallen.)

Zur Reichsfinanzreform

wird in einem Berliner Telegramm der „Münch. N. N." festgestellt, daß der Bundesrat und der Reichskanzler schärfstens Einspruch gegen eine abermalige Verschiebung derselben erheben würden, die dem Reiche 400—500 Millionen neue Schulden auferlegen müßte, ohne daß sachlich damit nur das Geringste gewonnen werde. Man erachte es vielmehr als Pflicht des Reichstags, in dieser Session spätestens bis Pfingsten die Reform durchzuführen. Eine Vertagung würde den Reichstag aufs Uebelste als unfähig für die großen Lebensaufgaben der Nation diskreditieren.

Zuschlag für Tabaksblätter.

Auf Grund des Beschlusses der Subkommission des Reichstages soll eine neue Tabaksteuervorlage ausgearbeitet werden, die außer Erhöhung des Zolles für Tabakfabrikate und außer Erhöhung der Inlandsteuer einen Zollzuschlag von 80 Prozent für bearbeitete und unbearbeitete ausländische Tabakblätter vorsieht. Der Zollzuschlag soll erhoben werden beim Uebergang der ausländischen Tabakblätter an den Verarbeiter; bis dahin sollen sie unter der Zollaufsicht des Reiches bleiben. Das Weitere wird einer in Bremen zu errichtenden zollamtlichen Prüfungsstelle überlassen, die mit weitestgehenden Machtmitteln ausgestattet wird.

Hans Praschma, der Kanzlerstürzer.

Man schreibt der „N. G. C." von befreundeter Seite: Was doch alles aus dem Menschen werden kann! Wer hätte es früher wohl für möglich gehalten, daß der junge Graf Johannes Praschma sich zu einem so argen politischen Wüterich entwickeln und die Welt mit lautem Kampfgeschrei erfüllen würde. Hans Praschma, der gutmütige, dicke Hans Praschma, mit dem rosigen Posaunenengelgesicht! Als er noch, das mögen nun an die achtzehn Jahre sein, in Berlin ganz bescheidentlich ein wenig „Jeunesse dorée" mitspielte, da mochten ihn alle leiden. Er war eben ein „guter Kerl", der es auch nicht weiter übelnahm, wenn man ihn ein bißchen uzte und aufzog. Dabei war das eigentlich unrecht, denn die Gabe zu witziger, schneller Gegenwehr schien ihm die Natur versagt und ihn nur zum harmlosen, friedliebenden Zeitgenossen geschaffen zu haben.

Landesbibliothek Oldenburg

Wer damals prophezeit hätte, Hans Praschma würde einst ein Versammlungsredner werden und Reichskanzler absagen wollen, der wäre eines ungeteilten Heiterkeits-Erfolges absolut sicher gewesen. Und nun...! Dann verschwand Hans Praschma vom reichshauptstädtischen Schauplatz gemeinsamer holder Jugendtorheit. Aber nicht eher, als bis er es in der juristischen Laufbahn zu der ehrenvollen Würde eines Referendars gebracht hatte. „Königlicher Gerichtsreferendar a. D." — das ist das offizielle, hierarchische Verhältnis, in welchem Johannes Maria Friedrich Pius Emanuel Kajus Hubertus Graf Praschma, Freiherr v. Billau, zum Kanzler des deutschen Reiches und Ministerpräsidenten des Königs von Preußen steht. Wie schnell verlor man doch die Genossen jener fröhlichen Tage aus den Augen. Am schnellsten die Söhne begüterter Zentrumsmagnaten. Die kehrten bald auf eine väterliche Klitsche zurück, heirateten früh und wurden sorgsame Väter vieler, vieler Kinder — acht, zehn, zwölf. Wie Hans Praschma, und wie Hans Oppersdorff, der in der Berliner Welt einst auch ganz lustig mitmachte. Und eines Tages tauchen sie wieder auf, sind gesetzte Männer mit ernsten Mienen geworden. Erwählte Vertreter des Volks, berufene Retter des Staates! Ach, damals wußten wir nichts vom Volke, wenigstens nichts von seinem männlichen Teile, und verstanden vom Staate nur so viel, als der Repetitor leider für absolut unerläßlich erklärte. Und auch das verstanden, fürchte ich, nicht alle von uns . . .

Die sozialpolitische Tätigkeit des Reichstags

ist durch die langwierigen und dabei bisher doch so unfruchtbaren Verhandlungen über die Reichsfinanzreform in der gegenwärtigen Session so erheblich in den Hintergrund gedrängt worden, daß es dringend notwendig erscheint, auf diese bedauerliche Tatsache die öffentliche Aufmerksamkeit zu lenken. Es muß um so mehr gefordert werden, daß dieses wichtigste Gebiet der inneren Politik nicht über Gebühr vernachlässigt wird, weil einmal große Aufgaben auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung wie des Arbeiterschutzes ihrer Erledigung harren, und weil ferner die gegenwärtige Situation mit der Geldnot der Reichsregierung so günstig für wichtige Zugeständnisse gerade in der Sozialpolitik ist, wie sie in absehbarer Zeit nicht wiederkommen wird. Es ist aber an der Zeit, daß Fragen, wie die Reform der Arbeiterversicherung endlich ernstlich in Angriff genommen werden. Die Einführung der Hinterbliebenen-Versicherung ist für den 1. Januar 1910 festgesetzt. Es erscheint sehr zweifelhaft, ob es möglich sein wird, diese schwierige Materie bis zum Gesetz fertig zu stellen, wenn sie sofort in Angriff genommen werden würde, sicher würde aber die Fertigstellung unmöglich werden, wenn der Reichstag erst im Herbst an die Arbeit gehen wollte. Die gesamte Arbeiterversicherungsreform, die im Entwurf fertiggestellt ist, umfaßt 1700 Paragraphen. Welche Leistung hier gefordert wird, um ein solches Gesetzgebungswerk zu bewältigen, leuchtet ein. Der zweite Teil der Novelle zur Gewerbeordnung, sowie der Arbeitskammergesetzentwurf sind in den Kommissionen vergraben. Gerade jetzt, während die Reichsfinanzreform hinter den Kulissen behandelt wird, wäre die geeignete Zeit, um diese Entwürfe zu behandeln. Aber der sozialpolitische Eifer, der bei dem ersten Teil der Novelle zur Gewerbeordnung sich durch rasche Annahme des Zehnstundentages für Fabrikarbeiterinnen äußerte, scheint sehr bald erlahmt zu sein. Ihn wieder wach zu rufen, wird die Aufgabe aller Sozialreformer sein müssen. Jedenfalls muß festgestellt werden, daß die öffentliche Meinung von dem Reichstag erwartet, daß eine Session, die große neue finanzielle Lasten, namentlich für die breitesten Schichten der Bevölkerung, bringt, nicht vorübergehen kann, ohne gleichzeitig durch entsprechende Fortschritte auf dem Gebiet der Sozialpolitik ein ausreichendes Aequivalent zu bieten.

Ausland.

Zur Orientkrisis.

Eine offiziöse Stimme.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: Offiziös wird versichert, es bestätige sich vollkommen, daß der serbische Minister Milowanowitsch sich Vertretern fremder Mächte gegenüber in dem Sinne geäußert habe, was gestern die „Agence Havas" meldete, Serbien würde danach anerkennen, daß die bosnische Frage definitiv geregelt ist, wenn die Mächte eine die Tatsache der Anerkennung betreffende Erklärung in Belgrad abgeben, es würde dann auch abrüsten, wenn die Mächte ihm die Ueberzeugung aussprächen, daß es von Oesterreich keinen Angriff zu besorgen habe. Das klingt gewiß sehr schön und friedlich, und man müßte Serbien zu diesem Gesinnungswechsel aufrichtig beglückwünschen, wenn man sicher sein könnte, daß den Worten auch die Taten folgten. Aber abgesehen davon, daß die gedachte Erklärung der Mächte noch nicht erfolgt ist, hat die serbische Regierung im Laufe der Verhandlungen eine solche Unzuverlässigkeit an den Tag gelegt, daß große Vorsicht am Platze ist.

Pariser Preßstimmen.

„Petit Parisien" veröffentlicht unter der Ueberschrift „Serbien rüstet ab" einen Artikel, zwischen dessen Zeilen die Hoffnung zu lesen ist, daß Serbien unter dem Druck der Mächte zurückweichen müsse. Wörtlich heißt es dann: In dieser letzten Stunde wird die Tripleentente Frankreich, England und Rußland den letzten Schritt zur Versöhnung tun, der um so wichtiger ist, als der Generalstab in Belgrad die letzten Einzelheiten der Mobilmachung ausgearbeitet hat, er will gegen jede Möglichkeit gerüstet sein, falls Rußland an dem Kriege teilnehmen und dadurch den österreichisch-deutschen Bündnisfall schaffen würde. Man muß die Lage mit kaltem Blut ansehen, wenn sie auch sonst verwickelt ist, kann sie doch noch gelöst werden, ohne daß ein Schuß abgegeben wird. Serbien hat eine Erklärung abgegeben, die ihm die Dankbarkeit aller Friedensfreunde einträgt.

Weitere Nachrichten.

Informierte Wiener Kreise meinen, daß die jetzt neu entfachte Diskussion des Konferenzgedankens den österreichisch-serbischen Krieg kaum mehr verhindern werde, da die Dinge zu weit gediehen seien. Ein sauler Friede wäre für Oesterreich in der Wirkung einer halben Niederlage gleich zu achten und daher unannehmbar. — In der „N. Fr. Pr." werden die bisherigen Kosten der Militärbereitschaft in Bosnien auf 200 Millionen Kronen berechnet.

— Blättermeldungen aus Laibach zufolge hat das dortige Konsortium der südslawischen Geldinstitute an zwei Bevollmächtigte der serbischen Regierung 10 Millionen Kronen als erste Rate der zugesagten Anleihe von 20 Millionen Kronen ausgezahlt. Um sobald wie möglich für weitere 10 Millionen Bargeld zu erlangen, haben die slowenischen Grundbesitzer neuerdings Steiermark und Krain mit verleumderischen Zuschriften gegen die deutschen Sparkassen überschwemmt, worin zur Ablehnung der Gelder aufgefordert wird.

Mein Entwickelungsgang.

Von Graf Leo Tolstoi.

Folgender hochinteressanter Artikel entstammt einem bisher unveröffentlichten Privatschreiben des greisen Dichterphilosophen, worin er sich über seinen geistigen Entwicklungsgang und seine gegenwärtige Lebensstimmung äußert, die er zugleich als den Schlußstein jeder harmonischen und ausgereiften Weltanschauung ansieht. Der Uebersetzer.

Tolstoi schreibt:

Deutlich fühlte ich, wie mein Interesse — nicht allein das für meine eigene Person und ihre Leiden und Freuden (dies alles liegt, Gott sei Dank, schon weit hinter mir und ist längst begraben) — nein, wie mein Interesse für das Wohl der Menschheit und das Glück des Volkes abzunehmen beginnt; ich vermag nicht mehr so lebhaft dafür einzutreten, daß die Menschen für ihre Bildung sorgen, nicht trinken und keine Notdurft leiden — ja, ich meine sogar, daß ich gleichgültiger werde gegen das Wohl der Allgemeinheit, gegen die Frage, ob das Reich Gottes seiner Verwirklichung auf Erden entgegengehe oder nicht. Da ich das fühlte, während ich über diese Wandlung in meinem Empfinden nachdachte, bin ich zu folgender Erkenntnis gekommen: Jeder Mensch macht in seiner Entwicklung drei Phasen durch, und ich befinde mich augenblicklich in der dritten.

In der ersten Phase lebt der Mensch nur für sich, für seine Leidenschaften und Triebe, für Essen und Trinken, für den heiteren Lebensgenuß, für die Jagd und für die Weiber, für seinen Ehrgeiz und seine Eitelkeit — und sein Leben ist reich und voll. So ging es mir bis zu meinem dreißigsten Jahre, bis zu meinem ersten grauen Haar. Andere Leute werden mit dieser Periode viel früher fertig.

Dann begann ich mich für das Wohl der Menschen, aller Menschen, für das Wohl der ganzen Menschheit zu begeistern; die Phase setzte sehr energisch mit der Gründung von Volksschulen ein, obwohl dieses Bestreben auch schon früher hin und wieder durchgebrochen war und sich in mein rein persönliches Leben hineingedrängt hatte. Dieses Interesse verschwand dann wieder in den ersten Jahren meiner Ehe, um bald mit erneuter und furchtbarer Gewalt hervorzubrechen, als mir die Hohlheit und Eitelkeit des irdischen Lebens zum Bewußtsein kam. Mein ganzes religiöses Empfinden konzentrierte sich auf das Glück der Menschen und auf die Verwirklichung des irdischen Gottesreiches. Dieses Streben war ebenso stark und erfüllte mein Leben ebensosehr, wie mein früheres Streben nach persönlichem Glück.

Nun aber fühlte ich, wie dieses Streben schwächer wurde: es erfüllte mein Leben nicht mehr, es riß mich nicht unmittelbar mit sich fort, ich mußte darüber erst nachdenken und mir darüber klar werden, daß eine Tätigkeit, die darauf gerichtet ist, die Menschen in ihrem materiellen Kampf gegen die Trunksucht, gegen die abergläubische Verehrung des Staates, der Kirche und der Regierung zu unterstützen, etwas Gutes ist. Ich fühlte es, wie sich in mir die Basis eines neuen Lebens formte, sich herausarbeitete und aus ihren Hüllen hervortrat: eine neue Grundlage des Lebens, die alle früheren ersetzen wird, weil sie auch das Streben nach dem Glück der Menschheit in sich aufnimmt, ganz so, wie das Streben nach dem Glück der Menschheit das Streben nach dem persönlichen Glück in sich enthielt. Diese Grundlage ist die Arbeit im Dienste der Gottheit, die Erfüllung ihrer Gebote und ihres Willens. Das ist nicht Selbstvervollkommnung, nein. Die liegt hinter mir, denn sie hat die Liebe zur eigenen Person zur Voraussetzung. Nein, das ist etwas anderes, — das ist das Streben nach göttlicher und nicht nach körperlicher physischer Reinheit.

Die Unreinheit des Körpers ist ekelhaft, aber sie ist kein Hemmnis dieses Strebens; das wahre Hemmnis ist die Lüge, die innere Unaufrichtigkeit gegen uns selbst und gegen die Menschen. Diese neue Lebensgrundlage besteht in der Reinhaltung des uns von Gott anvertrauten Gutes, in dem Beginn eines neuen Lebens, das dieses Gute rein entfaltet, in dem Streben nach einem höheren, besseren Leben und in der ständigen Bereitschaft dazu. Dieses Streben beginnt mich immer mehr und mehr zu ergreifen, ich fühle, wie es mich ganz erfüllt, an die Stelle aller anderen Triebe tritt und das Leben eben so reich macht, als es in den früheren Phasen war.

Ich habe mich vielleicht nicht ganz klar ausgedrückt, aber ich fühle ganz klar. Als ich alles Interesse am persönlichen, individuellen Leben verloren hatte und das religiöse Interesse (das sich zuerst als ein Streben nach dem allgemeinen Glück der Menschen äußerte) in mir noch nicht erwacht war — da entsetzte ich mich; aber ich beruhigte mich sofort wieder, als in mir das religiöse Gefühl, das Streben nach dem Glück der Menschheit erwuchs. In diesem Streben fand ich eine volle Befriedigung auch meines persönlichen Glücksbedürfnisses.

*

Und genau so geht es mir jetzt, wo jener frühere, leidenschaftliche Wunsch nach Beglückung der Menschheit in mir schwächer wird. Oft ist es mir ein wenig ängstlich zumute, als stände ich vor einer großen Leere; aber das Streben nach dem neuen Leben und die Vorbereitung für dieses Leben tritt schon an die Stelle des alten Zustandes, wird aus ihm geboren, und in ihm findet auch alles Streben nach dem Glück des Individuums und der Gesamtheit seine Befriedigung. Indem ich mich auf das neue Leben vorbereite, erreiche ich auch mein ursprüngliches Ziel — das Wohl der Menschheit — viel sicherer, als wenn ich mir dieses allein zur Aufgabe gestellt hätte. Ganz so, wie ich im Streben nach dem Wohle der Allgemeinheit auch mein persönliches Wohl weit sicherer erreichte, als wenn ich mir dieses allein zum Ziele gemacht hätte. Und so auch hier. Indem ich Gott zu erreichen suche, indem ich nach der Reinheit des göttlichen Seins in mir und nach jenem neuen Leben strebe, erreiche ich weit sicherer und bestimmter auch das allgemeine Wohl der Menschen und mein persönliches, individuelles Glück. Und dies geschieht ganz ohne Hast und Unruhe, in einem freudigen Gefühl ruhiger Gewißheit! Gott helfe mir!

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Briefe über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 20. März.

* **Das morgen abend stattfindende unentgeltliche Orgelkonzert** in der Lambertikirche wird um 8 Uhr. Die Kirchentüren werden um 7½ Uhr geöffnet.

* **Kommandiert.** Der Gendarmeriewachtmeister Schütte aus Osternburg, einer der tüchtigsten Gendarmen unseres Korps, ist für die Zeit des Aufenthalts der Frau Großherzogin in der Binswangerschen Anstalt in Konstanz als Kriminalist dorthin kommandiert worden. Vorher, in der ersten Zeit der Abwesenheit der Frau Großherzogin, war Schütte bereits — nachdem ein Berliner Detektiv seine Tätigkeit niedergelegt hatte — in Zivil mit der Bewachung des Elisabeth Anna-Palais betraut gewesen.

* **Der außerordentliche Professor Dr. Heinrich Emil Timerding** an der Universität Straßburg ist als ordentlicher Professor für darstellende Geometrie an die Technische Hochschule in Braunschweig berufen. T. ist Sohn oldenburgischer Eltern und war von 1901 bis 1905 als Oberlehrer an der Großherzoglichen Navigationsschule tätig.

* **Personalnotiz.** Assistent der Landwirtschaftskammer Dr. Brinkmann übernimmt am 1. Mai eine Stelle bei der Kur- und Neumärkischen Ritterschaftlichen Darlehnskasse in Berlin.

* **Die diesjährigen Schlußprüfungen der landwirtschaftlichen Winterschulen** (und der Ackerbauschule in Cloppenburg) finden statt am 24. März in Jever, am 25. März in Zwischenahn, am 27. März in Oldenburg, am 29. März in Stollhamm, am 31. März in Delmenhorst, am 3. April in Wildeshausen, am 5. April in Dinklage und am 6. April in Cloppenburg. Wir empfehlen den Freunden unserer landwirtschaftlichen Bildungsbestrebungen, sich durch den Besuch der Prüfungen einen Einblick zu verschaffen in den Betrieb und die Lehrziele unserer landwirtschaftlichen Schulen.

* **Zum Bureauvorsteher der Handelskammer** ist Bureaugehilfe Hinrichs in Delmenhorst, beschäftigt beim dortigen Stadtmagistrat, gewählt worden.

* **Wirte-Vereinigung des Großherzogtums Oldenburg.** Zum elften Gastwirtstage der Oldenburger Zone am 20. April d. J. zu Bant sind folgende Anträge gestellt worden: I. Anträge vom Gesamtvorstande: 1. die Zonenbeiträge sind auf der im Frühjahr stattfindenden Vorstandssitzung und die fehlenden durch Postauftrag zu erheben. 2. Der geschäftsführende Vorstand erhält für die Tagung des Zonentages pro Tag 10 Mark Diäten und freie Eisenbahnfahrt 3. Klasse vergütet. 3. Endgültige Regelung der Rechtsschutzkasse. 4. Bewilligung von Diäten für den engeren Vorstand. 5. Auf dem 9. Gastwirtstage Nordenham-Atens wurde die Bildung einer Rechtsschutzkasse beschlossen, wozu jeder Verein einen einmaligen Beitrag von 1 Mark für jedes Mitglied zu entrichten hat.

II. Anträge der Vereine: 1. Antrag Rüstringen: das Vertreterwesen und die jüngst erlassenen Strafverfügungen im Amte Rüstringen. 2. Antrag Cloppenburg: Wie stellen sich die Kollegen für die Vergütung des Leckbieres seitens der Brauereien. 3. Anträge Oldenburg: a. Die Oldenburger Zone wolle die Errichtung einer Selters- und Limonadenfabrik, eventuell mit einem Unternehmer einen Lieferungsvertrag abzuschließen, in Erwägung ziehen, um unseren Lieferanten, welche unser Kohlensäurewerk bekämpfen, einen Druck entgegenzusetzen. b. Die Oldenburger Zone wolle auf dem diesjährigen Gastwirtstage in Kiel beantragen, daß die Marken für Kohlensäure seitens des Sondrawerks von der Geschäftsstelle des Deutschen Gastwirtsverbandes entnommen und an jeder Flasche angeklebt werden. Zu diesem Antrage ist folgende Begründung gegeben worden: „Durch das seit Januar eingeführte Markensystem gehen viele Marken verloren. Auch weigern sich mehrere Lagerhalter, noch weiter Sondra-Kohlensäure zu führen, da denselben mit den Marken zu viel Arbeit aufgebürdet würde." c. Die Oldenburger Zone wolle dem Verbande der Gegner der Abstinenzbewegung in Ostpreußen als korporatives Mitglied beitreten. Außerdem wird auf dem Zonentage Bericht über die Protestversammlung der Biersteuer in Berlin erstattet, sowie der Ort zur Abhaltung des nächstjährigen Zonentages gewählt. Anträge hierzu haben die Vereine Jever, Nordenham und Brake gestellt.

* **Zum Neubau der „Union".** Wie aus dem heutigen Inserat zu ersehen ist, werden die Arbeiten zum Umbau der „Union" jetzt ausgeschrieben.

* **Der Kampf im Malergewerbe** ist soweit fortgeschritten, daß vorgestern die Aussperrung der Gehilfen durch die Meister erfolgte. Ein Teil der ausgesperrten Gehilfen ist schon von hier abgereist, um anderweitig Arbeit zu suchen. Der Zuzug von auswärtigen Gehilfen nach hier wird durch die Ausgesperrten nach Möglichkeit zu verhindern gesucht. Wie lange der Lohnkampf dauern und auf wessen Seite der Sieg sein wird, ist noch nicht abzusehen.

* **Sein 11. Stiftungsfest** feierte gestern abend bei sehr großer Beteiligung der Verein „Barbara" (ehem. Artilleristen) in den festlich geschmückten Räumen des Ziegelhofs. Frau Heisterhagen eröffnete das Fest mit einem sehr wirkungsvoll gesprochenen Prolog über das deutsche Vaterland, an den sich das allgemeine Lied „Deutschland, Deutschland über alles" anschloß. Die Festrede hielt der Vorsitzende, Herr Tütken. Er tat einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins und konstatierte die erfreuliche Tatsache, daß er sich aus kleinen Anfängen zu einem blühenden Verein entwickelt habe. Er dankte dem Offizierkorps der Artillerieabteilung für das Wohlwollen, daß es dem Verein stets bewiesen habe. Redner schloß mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog, worauf sich der Vorhang der Bühne hob und ein sehr schönes lebendes Bild sichtbar wurde. Die Festversammlung sang stehend je einen Vers von „Heil dir im Siegerkranz" und „Heil dir, o Oldenburg". Das Programm bot reichlich Unterhaltung; erwähnt seien das Solo für Xylophon des Herrn Rechtenbach, das vielen Beifall fand, ein brillantes Flötensolo von Herrn Flach und ein wirkungsvoller Liedervortrag von Herrn Schulz. Frau Sandfuchs und die Herren Barth, Heisterhagen, Röder und Meyer hatten ein Lustspiel: „Der Erbstrach" einstudiert, das sie sehr gut darstellten.

Landesbibliothek Oldenburg

Später erfreuten Frau Sandfuchs und Herr Barth die Festteilnehmer noch durch eine komische Duoszene mit Gesang, womit sie wegen des guten Spiels stürmischen Beifall und durchschlagende Heiterkeit errangen. Herr Tanhen ließ die Veteranen leben und hob in schönen Worten ihre Verdienste hervor, die sie sich um das Zustandekommen des deutschen Reiches erworben haben. — Herr Harms dankte und wies auf die große Bedeutung des Kriegervereinswesens hin. Redner schloß mit einem Hoch auf die Kameradschaft. Im Anschluß daran sangen die Teilnehmer: „Ich hatt' einen Kameraden". Die Artilleriekapelle machte sich sowohl um den unterhaltenden Teil als auch um das Gelingen des Balles sehr verdient. — Es sei hier noch erwähnt, daß an der glänzend verlaufenen Feier auch eine große Anzahl Artillerieoffiziere teilnahmen. Der Verein kann auf das Gelingen des Festes mit Stolz zurückblicken.

* **Bierfest.** In seinem zu diesem Feste besonders dekorierten Lokale (Café Bromm) veranstaltet der Wirt H. Abrahams am Sonntag ein Schankbierfest nach Münchener Art. Es ist zu erwarten, daß auch dieses Fest ebenso rege Beteiligung finden wird, wie die vor einiger Zeit von ihm veranstalteten Bockbierfeste, die noch bei vielen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung stehen. (Siehe Inserat.)

* **Für die Ueberschwemmten in der Altmark** gingen ferner ein: von L. 3 M, zusammen 54 M.

* **Wettervorhersage.** Wechselnde Bewölkung. Schwachwindig. Mild. Vorübergehend Niederschläge.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Eingesandt.

Unserm hochgeschätzten und so sehr beliebten Herrn Pastor Schneider möchten wir an dieser Stelle innigst danken für die Herausgabe der neun Predigten in Buchform. Allen, die dieses Buch in stillen Stunden lesen, wird es Freude bereiten und die Seele laben und erquicken.

Die Gemeinde der Stadt Oldenburg.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Der Abg. Schrader.

Berlin, 20. März. In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Reichstages wurde der Abgeordnete Schrader plötzlich von einem Ohnmachtsanfall betroffen, der auf Ueberarbeitung des jetzt 75jährigen Abgeordneten zurückzuführen ist.

Zur Orientkrisis.

Wien, 20. März. Bis gestern abend konnte nicht gesagt werden, daß die Kriegsgefahr abgenommen habe. Die Beratungen der Kabinette führten bisher zu keinem Erfolge. Es heißt, Oesterreich-Ungarn könne eine längere Verschleppung aus Gründen seiner Machtstellung unmöglich zugeben.

Petersburg, 20. März. In Zarskoje Selo fand unter dem Vorsitze des Kaisers ein Ministerrat statt. Gerüchtweise verlautet, es sei beraten worden, ob für die Dauer eines möglichen österreich-ungarisch-serbischen Krieges die Duma und der Reichsrat aufzulösen seien.

Venedig, 20. März. Der hiesige Vertreter des Militärblattes „Preparazione" erfährt, das Kriegsministerium arbeite an einer Vorlage über Verstärkungen an der Ostgrenze Italiens. Der Abmarsch der Festungsartillerie von Turin nach Venedig sei beschlossen und unmittelbar bevorstehend.

Teischen, 20. März. Die infolge der Mobilisierung angeordnete scharfe Ueberwachung der nach Deutschland gehenden Züge auf den Grenzbahnhöfen Teischen und Bodenbach hat bereits Erfolg gehabt. Gestern wurden 4 Flüchtlinge festgenommen.

Wien, 20. März. Abgeordnetenhaus. Zum Schlusse wurde eine Interpellation eingebracht über die angebliche Mobilisierung und die Kriegsvorbereitung. Der Ministerpräsident wies auf die im Wehrausschusse und im Abgeordnetenhause abgegebenen Erklärungen hin und erklärte, der Inhalt der Interpellation entspreche nicht den Tatsachen. Die Sitzung wurde auf morgen vertagt.

Dresden, 20. März. In der hiesigen österreichischen Gesandtschaft herrscht seit vorgestern fieberhafte Tätigkeit. Viele Oesterreicher sind gestern und vorgestern nach ihren Truppenteilen in ihrer Heimat abberufen worden. Auch in der sächsischen Schweiz reisen viele Oesterreicher nach ihren Regimentern nach Bunzlau und Leitmeritz ab. Die in Sachsen lebenden Dalmatier, Ungarn und Oesterreicher müssen ihre Arbeitsstätten verlassen und sofort zu ihren Truppenteilen sich nach Oesterreich begeben. Auch die in Sachsen lebenden Serben sind nach ihrer Heimat abgereist.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Busch. Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Reploeg. Verantwortlich für den Inseratenteil: Ch. Addicks. Druck und Verlag von S. Schaff, sämtlich in Oldenburg.

Die grösste Auswahl **Seidenstoff-Neuheiten** für Roben, Blousen etc. bieten die neuen Musterkollektionen der **Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie.,** Kgl. Hofl., **Zürich** (Schweiz)
Ware portofrei verzollt ins Haus. Muster umgehend.

Knorr's Hahn-Maccaroni
übertreffen alle deutschen und fremden Fabrikate durch saubere Herstellung und appetitliches Trockenverfahren, welche hohen Wohlgeschmack und schönstes Aussehen gewährleisten.
Jedes Paket enthält 1 Gutschein für Knorr-Sos.

Zu verkaufen wegen Aufgabe **2 Landauer, 2 Kupees, 1 Halbchaise** mit Gummireifen, ein- u. zweispännig, und mehrere Geschirre. **Diedr. Meyer, Bremen,** Feldstr. 13.

Haus mit flottgehend. **Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft** in **Bremen** ist für 49000 M, Anzahlg. 8—10000 M, evtl. sofort zu verkaufen.
Nachweisb. Umsatz ca. 45000 M jährlich.
Off. unt. S. 835 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gut erhalt. **Kinderwagen** mit Gummir. zu verk. Gertrudstr. 8 u.

Ordentliche Generalversammlung der **Molkerei-Genossenschaft Rastede, e. G. m. u. H.,** zu Rastede am **Sonnabend, den 27. März 1909, nachmittags 4 Uhr,** im **Hotel zum Grafen Anton Günther** in **Rastede.**
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage, Genehmigung der Bilanz pro 1908 und Entlastung des Vorstandes.
2. Vorlage des Revisionsberichts.
3. Verwendung des Reingewinns.
4. Wahlen von einem Vorstands- und drei Aufsichtsratsmitgliedern, sowie Ersatzwahl für ein verzogenes Aufsichtsratsmitglied für die Rejtdienstzeit.
5. Geschäftliches.
Jahresrechnung und Bilanz liegen vom 19. bis 27. März cr. in unserem Kontor zur Einsicht der Genossen aus.
Der Vorstand.
Karl zur Windmühlen. Heinr. Uhlhorn. Fr. von Essen.

Lebewohl sagen die **Hühneraugen** nach kurzem Gebrauch des Radikalmittels aus der Drogenhandlung von Apotheker **E. Sattler, Inh.: Apotheker Th. Storandt** Haarenstr. 44. Fernspr. 356.

Zu verk. **Pfl.-Markerbsen,** e. g. erh. **Kinderwagen** u. zweisitz. **Sportwagen.** Kriegesstr. 12a.

Morgen! Sonntag, 21. März, abends 7 Uhr **Rudelsburg**
Radballspiel. **Grosser Preis von Oldenburg.** Kunst- und Reigenfahren.
Es starten: **R.-V. Stern, Stettin; R.-V. 1908, Düsseldorf; R.-V. Wanderer, Offenbach; R.-V. Germania, Oldenburg, R.-C. Blumenthal; R.-V. Sturm 1901 Hamburg; R.-V. „Auf Heil", Scharf; R.-C. Gross-Lichterfelde Berlin; Verein Bremer Radtouristen; R.-V. Oldenburg v. 1884.**
Alles Nähere durch Plakate und Programme im Vorverkauf bei: **G. Kollstede, Hofl., Langestrasse 37.**

Salamander Schuhges. m. b. H.
Alleinverkauf: **J. Jungblut,** Hofschuhmacher, Schüttingstrasse 15/19.
Kaufen Sie nur Salamanderstiefel, dann werden Sie angenehm gehen und Ihr Fuss wird sich wohl fühlen.
Für Damen u. Herren: Einheitspreis Mk. 12.50, Luxusausführung „ 16.50.

Sämtliche **Baumschul-Artikel** in großen Posten und in selten schöner Ware empfiehlt **D. Heinje, Baumschulen, Edewecht.**

P. Raddatz & Co.
Braut-Ausstattungen in Porzellan, Glas, Haus- und Küchengeräten sowie Beleuchtungs-Artikeln. Waschtische mit Leitungsanschluss.
Eigene Fabrik für Küchenmöbel u. Eisschränke.
Bei kompletten Aussteuern Extra-Rabatt.
Man verlange Spezial-Kataloge.
Berlin W. Leipzigerstr. 122-23

Sie schneiden sich ins eigene Fleisch, wenn Sie sich ein neues Fahrrad anschaffen, **ohne** mein Lager besichtigt, **ohne** meine Preise gehört zu haben. Jeder einsichtige Radfahrer kauft sein Fahrrad nur bei einem wirklichen Fachmann, nur da, wo er Gewißheit hat, reell bedient zu werden. — **Vernickeln und Emaillieren** in eigener Werkstatt.
Vertretung nur erstklassiger Marken.
Joh. Hinrichs, Radorsterstr. 58
Kataloge gratis und franko.

Oldenburger Schützenhof.
Sonntag, den 21. März:
Frühlingsfest verbunden mit **Großem Ball,** im prachtvoll mit Blumen und Grün dekorierten Saal.
Frühlings-Polonaise, Apfelsinen-Walzer u. a. Ueberraschungen.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.
Ausschank des so beliebten **Deutschen Pilsener und Residenz-Bräu.**
Es ladet höfl. ein **Diedrich Meyer.**

Weinhandlung Ernst Hoyer.
Unentbehrlich für jede Familie!
Underberg-Boonekamp Semper Idem.
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma **H. UNDERBERG-ALBRECHT** Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. 1846.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**
Weinhandlung Ernst Hoyer.

Oldenbrok. Verkaufe eine beste vorgemerkte im Januar belegte **Quene.** R. Onken.

Zu kaufen gesucht ein gebrauchter, noch gut erhaltener leichter zweirädr. Handwagen. Nachzufr. in der Exp. d. Bl.

10 Hühner, rebh. Italiener, fleißige Leger, Moldrut 1908, mit präm. Hahn, billig z. verk. Donnerschweerstr. 19 I.

Zu kaufen gesucht **2 Haustüren** (einflügel.). Off. unter S. 833 an die Exped. d. Bl.

Morgen (Sonntag): **Hunyady-Konzert: Deutsche Volkslieder zur Laute.**
Kartenverkauf bei Ferd. Schmidt (Inh. Segelken), Buch- u. Musikhdl., Kasinoplatz 2.

Tungeln. Zu verkaufen wegen Aufgabe **6 Körbe mit Bienen** und eine Partie neue und alte **Bienenkörbe.** D. Baars.

Central-Halle
Sonntag, den 21. März:
- BALL. -
H. Harms.

Heirat!
Junger Mann, 30 Jahre alt, in gesicherter Lebensstellung, solide und mit gutem Charakter, wünscht sich zu verheiraten.
Häusl. erzogene junge Mädchen mit heiterem offenen Wesen, denen viel an einem glücklichen Heim u. Eheleben gelegen ist und die über etwas Vermögen verfügen, wollen vertrauensvoll ihre Adresse unt. S. 837 b. d. Exped. d. Bl. niederlegen. Anonym zwecklos. Verschwiegenheit Ehrensache.

Stern'sches Konservatorium
zugleich **Theaterschule für Oper und Schauspiel.**
Direktor: **Professor Gustav Holtaender.**
Berlin SW. Gegründet 1850. **Bernburgerstr. 22a.**
Ausbildung in sämtlichen Fächern der Musik und Darstellungskunst.
Frequenz im Schuljahr 1907/1908: 1177 Schüler. 116 Lehrer.
Seminar für die Ausbildung von Musiklehrern und Lehrerinnen.
Beginn des Sommersemesters 1. April. Eintritt jederzeit. Sprechzeit 11—1 Uhr.
Prospekte und Jahresberichte durch das Sekretariat.

Landesbibliothek Oldenburg

Goldschmidt

Ausnahme-Angebot

in

Kleiderstoffen

Eine selten günstige Gelegenheit, Kleiderstoffe weit unter Preis einzukaufen.

Goldschmidt's Schul-Cheviot
Haltbare Garantie-Ware
110 cm breit, Reine Wolle
Extra-Preis Meter **1.25**

Goldschmidt's Diagonal Extra
Prima Qual. — Schöne Farben
110 cm breit, Reine Wolle
Extra-Preis Meter **1.75**

Goldschmidt's Satin-Directoire
Vorzügl. seidenglänzende Qual.
110 cm breit, Reine Wolle
Extra-Preis Meter **1.75**

Goldschmidt's Mohair Prima
schwarz, reinwoll. solide Qualität
doppeltbreit
Extra-Preis Meter **1.25**

Goldschmidt's creme Wollbatist
Reine Wolle, gute Qual.
doppeltbreit
Extra-Preis Meter **1.25**

Ein Posten **Blusenstoffe, Flanelle und Bordürenstoffe**
regul. Preis bis 2.50
Extra-Preis Meter **1.25**

Ein Posten **Bordüren-Rockstoffe, :: Costümstoffe**
Wert bis ca. 4 Mk.
Extra-Preis Meter **2.25**

Ein Posten eleg. engl. **Blusenflanelle**
hervorragend schöne und aparte Farben
Extra-Preis Meter **1.75**

Verkauf nur soweit der Vorrat reicht!

Junger Mann (Ostern Einjährigenschein) wünscht Schülern (Sexta-Tertia) **Nachhilfestunden** zu erteilen in Englisch, Französ., Deutsch u. Mathemat., resp. Schularbeiten zu beaufsichtigen. Offerten unter S. 804 an die Exped. d. Bl.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, den 21. März, nachm. 2 Uhr: „Die Räuber". Abends 7 Uhr: „Madame Butterfly".

Großherzogl. Theater.

Sonntag, 21. März 1909. 84. Vorstellung im Abonnement. Freiplätze haben keine Gültigkeit. Novität! Zum ersten Male: **„Der Doppelmensch".** Schwank in 3 Akt. von W. Jacoby und A. Lippschitz. Kassenöffnung 6½, Einlaß 7, Anfang 7½ Uhr.

Heiratsgesuche.

:: Heirat. ::

Jung. Bäuer., 28 J., kinderlos, mit gut. Geschäft, wünscht sich bald wieder zu verheiraten. Verm. erwünscht. Strengste Verschw. Ehrensache.
Offerten mit Bild unter 1020 postlagernd **Emden.**

Heiratsgesuch.
Heiraten jeden Standes für Damen und Herren vermittelt schnell und diskret **Frau Emilie Brämer, Kiel,** Ehevermittl.-Instit. Wörthstraße 27. Rückporto. Photographie erwünscht.

Wäsche Anfertigung

Frau Hunecke, Bergstr. 121.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt Karten.

Helene Janssen
Gerhd. Barkemeyer.
Verlobte.
Wechloy. **Osternburg.**
März 1909.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter **Alma** mit dem Landwirt Herrn **Albert Addicks,** Strückhausen, beehren wir uns anzuzeigen.
Boitwarden, im März 1909.
Georg Heerssen und Frau
Johanne geb. Fuhrken.

Alma Heerssen
Albert Addicks.
Verlobte.
Boitwarden. **Strückhausen.**

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter **Anny** mit dem Ing. der Handelsmarine Herrn **Otto Schäfer** aus Oldenburg beehre ich mich hiermit anzuzeigen.
Frau **Elisabeth Gummels.**
Eversten bei Oldenburg i. Gr., den 19. März 1909.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter **Emilie** mit Herrn **Heinrich Köppens** beehren wir uns anzuzeigen.
Jul. Herrmann und Frau geb. Brakenhoff.

Emilie Herrmann
Heinrich Köppens.
Verlobte.
Oldenburg, März 1909.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Meldung.
Oldenburg, 17. März.
Heute starb nach längerem Kränkeln unser lieber Vater und Großvater der frühere Landmann

Eilert Lohse

aus Jaderbollenhagen in seinem 75. Lebensjahre.
Die trauernden Kinder und Kindeskinder.
Beerdigung am Montag, den 22. März, 9 Uhr morgens vom P. F. L.-Hospital auf dem neuen Kirchhof.

März 19. Heute entschlief unsere liebe Mutter und Großmutter

Johanne Kolbe
geb. Ulster.
In tiefer Trauer:
Emma Gottwald geb. Kolbe nebst Angehörigen.
Beerdigung Dienstag 9 Uhr Steinweg 30.

Donnerschwee. Heute nachmittag 3 Uhr entschlief nach kurzer heftiger Krankheit unser einziger Sohn

Johann

im zarten Alter von 10 Monaten.
Tiefbetrübt bringen dies zur Anzeige
Johann Bohlje und Frau, Anna geb. Cordes.
Die Beerdigung findet am Montag nachm. 2½ Uhr auf dem Donnerschweer Kirchhof statt.

Oldenburg, 20. März 09.
Heute wurde uns aus Plön die traurige Nachricht zuteil, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Ww. Jockheck

gestern nachmittag 5½ Uhr sanft entschlafen ist.
In tiefer Trauer
Wilhelm Jockheck u. Frau Dora geb. Koch,
Ernst Weber und Frau Emilie geb. Jockheck,
Wilhelm Holz und Frau Julie geb. Jockheck,
nebst Kindern.

Am 18. d. Mts., 5 Uhr nachmittags, verschied sanft meine treusorgende Schwiegermutter, unsere teuere, zärtlichste Grossmutter, die verwitwete

Frau Rechtsanwalt Dr. Bargmann
geb. Troebner.

Tieftraurig zeigen wir dieses im Namen der Geschwister und aller übrigen Verwandten an.
Cassel, den 19. März 1909.
Paul von Szczpanski,
Oberstleutnant z. D. u. Bezirkskommandeur.
Gert von Szczpanski.
Ilka von Szczpanski.
Die Beerdigung findet in Oldenburg statt.

Dankfagungen.

Osternburg. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwieger- u. Großmutter sage ich im Namen der Angehörigen meinen
herzlichen Dank.
Jakob Steinhauer.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste sage ich Allen meinen
herzlichen Dank.
Andreas Benz,
Osternburg.

Für die uns erwiesene herzl. Teilnahme bei dem Verluste unseres kleinen Lieblings sagen wir allen unsern
herzlichsten Dank.
Heinz Leibeling und Frau
geb. Solling.

Weitere Familien-Nachrichten.

Geboren (Sohn): Karl Mintzen, Feldhausen. H. B. Feldmann, Heisfelde. E. Meyer, Jever.

Verlobt: Alma Heerssen, Boitwarden, mit Albert Addicks, Strückhausen. Annette Oldigs, Klein-Terwisch, m. Tido Meyer, Neuburg.

Gestorben: Steuersekretär Hinrich Böche, Wittmund, 42 J. Elise Dickow geb. Breemann, Bant, 31 J. Karl Janßen, Wilhelmshaven, 1 J. Magdalene Sandersfeldt, Klippkanne, 28 J. Aaltje Ahlerrichs geb. Bruns, Leer, 59 J. Enno Erich Janßen, Leer, 5½ M. Gutsbesitzer Erino Heyken, Neermoor, 55 J.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 78 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 20. März 1909.

Deutscher Reichstag.

228. Sitzung vom Freitag, 19. März.

Am Bundesratstisch: v. Einem u. a.

Präsident Graf **Stolberg** eröffnet die Sitzung um 2 Uhr.

Die zweite Lesung des

Militär-Etats

wird fortgesetzt.

Abg. Graf **v. Carmer-Zieswitz** (kons.): Obgleich ich 25 Jahre Offizier gewesen bin, habe ich doch nicht den Mut, mich als Militärsachverständiger aufzuspielen, wie es Herr Dr. Müller-Meiningen getan hat. Ich halte mich nicht für ein Haar besser, als meine bürgerlichen Kameraden, das ist auch die allgemeine Ansicht im Offizierkorps. Wer anderer Ansicht ist, versteht nichts davon. (Lachen links.) Hierin bin ich vielleicht etwas kompetenter als Sie. (Sehr richtig! rechts.) Meine politischen Freunde sind nur für Abstriche im Etat, wenn die Schlagfertigkeit des Heeres nicht darunter leidet. Wir wollen unser Heer auf der jetzigen Höhe erhalten. Die starke Rüstung in Armee und Marine gewährleistet gerade den Frieden, das hat auch die französische Sozialdemokratie anerkannt, die die nötigen Mittel immer bewilligt. Mißhandlungen beklagen und verurteilen wir genau so wie Sie alle, sie sind aber wesentlich zurückgegangen. Wenn einem Unteroffizier schließlich die Geduld einmal reißt, so ist das zu beklagen, aber menschlich erklärlich, zumal die Sozialdemokraten dafür sorgen, daß die jungen Leute mit Widerwillen in das Heer eintreten. Die groben Schimpfereien im Heere sind verschwunden, jedenfalls wird nicht mehr davon gesprochen, seitdem auf den sozialdemokratischen Parteitagen ein noch viel gröberer Ton herrscht. (Sehr gut! rechts.) Die Kameradschaft ist unter Offizieren und Soldaten eine unverändert gute. Die Afrikakrieger sprechen mit Freuden von ihren Offizieren, und diese preisen mit Bewunderung das heroische Verhalten ihrer Soldaten. Der Zweck der Kriegervereine ist neben Pflege der Kameradschaft und gegenseitiger Unterstützung die Pflege einer königstreuen Gesinnung. Die Konfession macht da keinen Unterschied. Sozialdemokraten haben da allerdings keinen Platz. Schließlich bitte ich, unserem Wunsche, die kleineren Städte im Osten, die hohe Steuerlasten — bis mehr als 200 Proz. Kommunalzuschlag — zu tragen haben, mit Garnisonen zu belegen, zuzustimmen. (Beifall rechts.)

Abg. **Noske** (Soz.): Die politische Lage ist unstreitig eine ernste, jedoch so pessimistisch wie Herr v. Liebert sehe ich die Dinge allerdings nicht an, daß ich eine Kriegsgefahr befürchte. Bei der unstreitigen Gewitterschwüle sollte man aber eine Verschärfung der Parteigegensätze vermeiden. Um so mehr bin ich verwundert darüber, daß eine Sozialistendebatte beliebt wurde, und daß der Kriegsminister die Sozialdemokratie verunglimpfen zu sollen glaubte; als großer Stratege hat er sich dabei nicht gezeigt. Beim Heeresetat ist von Sparsamkeit keine Rede. Jetzt, wo das Volk 500 Millionen neue Steuern auf sich nehmen soll, sollten auch die Fürsten und Prinzen Rücksicht üben und auf mehrere der teuren Adjutanten verzichten. Der Pensionsfonds schwillt immer mehr an, eine jährliche Zunahme von 3½ Millionen ist unerträglich. Dabei sollte allerdings nicht bei den einzelnen Pensionen gespart werden. Aus einem Erlaß des Kommandanten von Potsdam wissen wir jetzt, was die Kommandanten zu tun haben; sie haben dafür zu sorgen, daß die Unteroffiziere im Sommer nicht mit unbekleideten Händen auf der Straße sich sehen lassen. Gehört es auch zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, einem Fußballklub das Betreten des Tempelhofer Feldes zu verbieten, weil unter den Mitgliedern sich ein Sozialdemokrat befindet? Daß das Gefühl der Beschämung über die Soldatenmißhandlungen in den weitesten Volkskreisen Platz gegriffen hat, ist lediglich das Verdienst Bebels, der jahrelang der Einzige war, der diese Dinge hier geißelte. Dabei sind die Mißhandlungen nicht verschwunden, ihre Zahl hat sich nur etwas verringert. Die Kontrolle muß besser werden. Der Kriegsminister hat

die Soldatenmißhandler

hier „Buben“ genannt, das hindert ihn aber nicht, gegen Redakteure, die solche „Buben“ „Schinderknechte“ nannten, die Beleidigungsklage einzureichen. Ein Vergleich des Kasernentones mit dem Ton auf den sozialdemokratischen Parteitagen ist unstatthaft, denn die Soldaten haben nicht die Möglichkeit, sich verteidigen zu können. Wie steht es mit den Vorarbeiten zur Revision des Beschwerderechts? Die Bestrafung Vorgesetzter wegen Mißhandlung oder Beleidigung Untergebener ist viel zu milde, das beweist ein Fall, bei dem ein sächsischer Schütze zu Tode gehetzt wurde, der schuldige Unteroffizier aber von der an sich schon geringen Strafe begnadigt wurde (Hört, hört!), und der Fall von Bielefelder Reservisten, die vom Major und Hauptmann mit den gröbsten Beleidigungen traktiert wurden. Zwei Tage Stubenarrest wurden als ausreichende Sühne erkannt. (Hört, hört! bei den Soz.) Die im vorigen Jahre angenommene Resolution der Militärgerichtsverhandlungen ist bisher nicht durchgeführt worden. Wie steht es mit der

Revision des Militärstrafrechts?

Der jetzige Zustand kostet uns viele Menschenleben, denn die Selbstmordstatistik ist bei uns mit 0,4 Proz. die höchste von allen, mit Ausnahme des österreichischen Heeres, und desjenigen von den Vereinigten Staaten. Eine Zwitterstellung als Feldwebelleutnant zu schaffen, ist uns nicht recht sympathisch, der kostenmäßige Abschluß des Offizierkorps sollte jedoch beseitigt werden und jedem strebsamen Manne die Offizierskarriere eröffnet werden. Die kürzere Dienstzeit ist sehr wohl durchführbar, wenn sie auch an sich kostspieliger ist, so schafft sie doch mehr Soldaten und erhält der Landwirtschaft und der Industrie die Arbeitskräfte. Auch im Burschenwesen sind Aenderungen sehr wohl möglich. Die gestrigen Angriffe des Kriegsministers gegen die Sozialdemokratie und ihre Agitation im Heere war geradezu eine Auflehnung gegen die preußische Verfassung, nach der alle Preußen vor dem Gesetz gleich sein sollen; wie kann er da die sozialdemokratischen Soldaten anders behandeln als die übrigen? Wie kommt der Kriegsminister dazu, die Sozialdemokraten, die er doch im Ernstfall auch braucht, als Verbrecher zu schmähen und zu behaupten, sie propagieren den Meineid? Der politische Eid ist eine Formel, die längst veraltet ist, und ein Landtagsabgeordneter würde ein Verräter der Volksinteressen sein, wenn er nicht den Eid leisten würde, dessen Formel durch die reaktionären Parteien nicht der Jetztzeit angepaßt ist. (Sehr richtig! bei den Soz., Widerspruch rechts.) Es ist nicht wahr, daß Bebel in Dresden die Worte über das Heerwesen gesprochen hat, die ihm vom Kriegsminister in den Mund gelegt worden sind. (Hört, hört! bei den Soz.) Gegner des Heeres sind wir nicht, wir wollen nur eine

Reform des Heerwesens.

Die Zeiten haben sich seit 1848 geändert, das Heer ist nicht mehr ein Bollwerk zum Schutze des Absolutismus, sondern ein Instrument der bürgerlich kapitalistischen Ordnung gegen die aufstrebende Arbeiterklasse. (Beifall bei den Soz.) Solange der Heeresorganismus nicht geändert und die Mißstände nicht beseitigt werden, rufen wir:

Nieder mit dem Militarismus!

(Beifall bei den Soz.)

Bayerischer Generalmajor Frhr. **v. Gebsattel**: Sie werden von mir nicht erwarten, daß ich auf die ganze Rede des Abg. Noske antworten werde. (Heiterkeit.) Was aber die größere Zahl der Verurteilungen im bayerischen Heereskontingent und die geringere Zahl der Freisprechungen anlangt, so liegt das wohl daran, daß in anderen Kontingenten mehr disziplinär verfahren wird, z. B. bei Trunkenheit usw. Dazu kommt, daß das Temperament der Bayern etwas lebhafter — ich will nicht sagen kriegerischer ist. (Große Heiterkeit.) Uebrigens ist auch die allgemeine Kriminalität in Bayern größer als in anderen Landesteilen. (Beifall rechts.)

Sächsischer Oberst Frhr. **v. Salza und Lichtenau**: Die Sache mit dem verstorbenen Schützen Bauer liegt doch anders, als Herr Noske ausführte. Der Laufschritt wurde in zulässigem Umfang ausgeführt. Nach seiner Beendigung brach der Schütze zusammen und verstarb alsbald. Das Gericht erkannte gegen den Unteroffizier Ber-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Neues von den Fälschertricks wird in einem interessanten Aufsatz der National Review erzählt. Wenn es möglich wäre, den wirklichen Ursprung all jener Altertümer zu ergründen, die in den Antiquitätenläden im reizvollen Bric à brac umherstehen oder in sorgsam verschlossenen Glaskassetten die Neugier des Käufers anlocken, so würde man oft wunderliche Erfahrungen machen. Denn die Erfindungsgabe und die Geschicklichkeit der Fälscher sind unbegrenzt. In Italien bildet die Nachahmung mittelalterlicher Schmuckstücke und kunstvollen Renaissancegerätes eine ganze Industrie, die alle Antiquitätenläden Europas mit ihren Erzeugnissen überschwemmt. Nur sehr selten wird der Kenner unter den zahllosen alten Schmuckstücken ein echtes Stück finden. Die Nachahmung alter Cameen ist eine Lieblingsbeschäftigung der Fälscher, denn sie ist verhältnismäßig einfach. Der Stein selbst kann ohne Schwierigkeiten hergestellt werden; die Patina der Jahrhunderte verleiht ihm dann der Magen des Truthahnes. Die Nachahmung braucht dann nur von dem Tiere verschluckt zu werden, der chemische Prozeß der Verdauung tut das Uebrige und verleiht dem Stein den schönen gelblichen Glanz des Alters. In Paris gibt es eine regelrechte Schule, in der wißbegierige Handwerker die Herstellung und Nachahmung alter Cremoneser Geigen erlernen können. Durch seine gelungene Nachahmung alter Münzen ist der Deutsche Becker bekannt geworden, der die klassische Schönheit griechischer Münzenkunst oder die feine strenge Arbeit römischer Stücke fast vollkommen nachzuahmen wußte. Um der Erzeugnissen seiner Geschicklichkeit den Anschein des Alters zu geben, pflegte er die Münzen in eine mit alten rostigen Eisenteilen angefüllte Schachtel zu verschließen. Der Behälter wurde dann an die Achse eines Wagens gebunden, der in rasendem Tempo über holperige und unebene Straßen gelenkt ward. Die heftigen Erschütterungen und fortdauernden Stöße beschädigten die Münzen und geben ihnen jene alte Rauheit, die selbst Kennerangen täuschen mußte. Aber was den Fälschern den größten Gewinn bringt, das ist die Nachahmung alter Möbel. Die Herstellung eines „alten“ Renaissancestuhls oder eines gotischen Bettes ist für den geschickten Fälscher ein Kinderspiel. Gewöhnlichem Holz läßt sich durch eine Imprägnierung mit Nußsaft der Anschein schönsten Nußbaumholzes geben und der Staub des Alters ist leicht herzustellen. Die langwierige Arbeit des Bohrwurmes wird sinnreich abgekürzt: mit besonders konstruierten Pistolen, die eine starke Streuung haben, wird eine Ladung winziger Schrotkügelchen auf das Gerät abgefeuert; die kleinen Projektile graben sich tief in das Holz ein und täuschen so die Arbeit des Holzwurmes vor. Natürlich bleiben die Kugeln in der Tiefe der Löcher sitzen, aber wer von den Kunden wird darauf kommen, in den Löchern des Holzwurmes nach Schrotkugeln zu forschen? Außerdem ist es verhältnismäßig leicht, wurmstichiges Holz zu erlangen, das verarbeitet wird. Und nicht weniger üppig blüht die Fälscherindustrie im Handel mit alten Vasen und antiken Amphoren. Man wird kaum fehlgehen, wenn man annimmt, daß 90 Prozent dieser Vasen neuitalienischen Ursprungs sind. In Toskana wurden vor einiger Zeit eine Reihe echter alter etruskischer und griechischer Vasen zu Märchenpreisen verkauft, weil sie eine ausgezeichnet erhaltene Emailmalerei aufwiesen. Die Gefäße waren in der Tat echt, aber die Gemälde die Zutat eines schlauen Fälschers. In dem Kampfe zwischen den Fälschern und den Kennern und Archäologen fehlt es natürlich nicht an komischen Zwischenfällen. So fand man vor kurzem während der Ausgrabungen an einer altrömischen Siedelungsstätte in Südfrankreich ein Steingutgefäß, das in seiner Form lebhaft an ein gewöhnliches Bierseidel erinnerte. Das Gefäß trug eine geheimnisvolle Inschrift, deren Entzifferung den Archäologen nicht wenig Kopfzerbrechen verursachte. Man las die Buchstaben M. J. T. D. Und nach langen Debatten deutete man sie schließlich als die Widmungsinschrift einer Opfergabe „Magno Jovi Deorum Deo“. Nach einigen Wochen freilich mußte diese wissenschaftliche Erklärung fallen gelassen werden und wurde ersetzt durch die richtige Erklärung: „Moutarde Jaune de Dijon“. Es war ein Steintopf, der vorher den besten französischen Senf enthalten hatte, ehe er durch List oder Zufall in das Ausgrabungsgebiet der Archäologen geriet. . . .

Gegen die Naturwissenschaftler um Haeckel wendet sich der Kieler Botaniker Universitätsprofessor J. Reinke in einem Aufsatz über Schranken der Naturerkenntnis (Monatsschrift Nord und Süd, Januarheft) folgendermaßen: „Aber, so hört man sagen, der Mensch bedarf etwas Sicheres und Greifbares, an das er sich hält, und darum kann er sich bei solchen Negationen unseres Wissens (daß es nämlich Dinge gebe, die für uns unerkennbar und unbegreiflich seien. Red.) nicht beruhigen. Solche Meinung findet bei denen, die recht tief ins Innere der Natur hineinblicken möchten, nur zu gläubige Ohren, und sofort sind Wunderdoktoren bereit, ihre Wünsche zu erfüllen und ihnen eine Lösung der Welträtsel zu bieten. Worin bestehen aber diese Lösungen? Sie bestehen in Dogmen, d. h. in Lehrsätzen, deren formale Bestimmtheit zu wünschen nichts übrig läßt, die mit um so größerer Zuversichtlichkeit ausgesprochen werden, je weniger sie durch wirkliches Wissen und wirkliches Erkennen gestützt sind. Daher braucht es uns nicht wunderzunehmen, wenn diese Dogmatiker untereinander in schreiendem Widerspruch stehen. Der eine von ihnen verkündet mit Trompetenschall: Bewußtsein und Geist sind Funktionen der Materie; der andere behauptet nicht weniger siegesgewiß: Die Materie ist eine Funktion des Bewußtseins und des Geistes, und wenn ein dritter meint: Materie wie Bewußtsein und Geist sind nur Formen von Energie, so stehen diese Dogmen gleichwertig nebeneinander, d. h. einen Beweis für die Richtigkeit seiner Lehre kann keiner dieser Dogmatiker erbringen. Der ungeschulten Menge imponiert aber die Zuversichtlichkeit dieser Welträtselbier, und je nach ihrem Geschmack zollt sie dem einen oder dem anderen Beifall. Der bescheiden beiseite stehende Agnostiker wird von jenen Adepten, die sich mit Vorliebe Positivisten nennen, mißachtet. Man übersieht, daß die wahre Wissenschaftlichkeit sich auf der Seite des Agnostizismus befindet, der da bekennt, daß er nicht alles weiß. Die Naturerkenntnis ist also in den Bereich der Erfahrung eingeschlossen. Nur die Erscheinungswelt ist für die Forschung erkennbar, und auch innerhalb ihres Bereiches treffen wir auf Vorgänge, die wir nicht begreifen können. Alles, was jenseits der Erscheinungswelt liegt, kann nur von uns geahnt, nicht von uns gewußt werden.“

(Das ist ganz richtig. Nur in der Annahme von „Ahnungen“ steckt der Reinkesche Haken. Sobald man den „Ahnungen“ auch nur einen indirekten Wissenswert beilegt und darunter Wissensmöglichkeiten versteht, wird dem Aberglauben wieder Tür und Tor geöffnet. Red. der Nachr.)

Ein Erinnerungsblatt für Adalbert Matkowsky gibt Hofschauspieler Ferdinand Gregori in der N. Fr. Pr.: „Dem Genie Adolbert Matkowskys verdanke ich zwei der stärksten theatralischen Jugendeindrücke, die um so reiner waren, als ich um jene Zeit noch mit keinem Hauche an eigene Schauspielerei dachte. Zwei schlechte Stücke obendrein: „Natalie“ nach Turgenjew und „Raskolnikow“ nach Dostojewski vermittelten sie mir. Und alles, was an Matkowsky unvergleichlich war und was sich später an Rollen, wie dem Götz und dem Coriolan zur höchsten Höhe auswuchs, schien darin vorgebildet: sein prächtiger Humor und die aufwühlende Gewalt seines Temperaments. Er hatte noch die schönen romantischen Gaben des Schauspielzigeuners an sich, die zuletzt an Mitterwurzer beobachtet wurden. Obschon seine Wohnung ein überreiches Museum künstlerischer Dinge einschloß, die auf bürgerliche Seßhaftigkeit deuten, war ihm doch am wohlsten auf dem Leiterwagen und in der Scheune, oder modern gesprochen: auf der Eisenbahn und beim Gastspiele an kleinen Bühnen. Man erzählt sich auch, daß er seine Rollen, deren er immer schon auf der Arrangierprobe vollkommen Herr war, in einem Waggon erster Klasse von Berlin nach Hamburg lernte. Er brauchte die Unruhe zur Arbeit. Und nun hat sie ihn ins frühe Grab gelegt. Er, der dank einer schier unverfiegbaren Lebenskraft es aushielt, drei Nächte hintereinander nicht ins Bett zu kommen, der, ohne zu ermüden, seine anstrengendsten Aufgaben zweimal an einem Abend hätte erledigen können, muß nun als angehender Fünfziger schon für immer verstummen! Zwar gaben seine Vorgesetzten im Schützenregiment zu Dresden ihm das Zeugnis, daß er nichts aushalte, daß er auf dem Truppenmarsche oft marode liegen bleibe, aber außerhalb dieses unfreiwilligen königlichen Freiwilligendienstes glaubte niemand an ein Versagen seiner körperlichen Kraft. Mit ihm verliert Berlin den letzten genialen Schauspieler großen Stils, der auf seinen breiten Schultern die Tragödien Shakespeares wie eine liebe, angepaßte Last zu tragen wußte.“

Ein Brief Matkowskys. Vor einem Lustrum hat der eben dahingegangene große Heldenspieler folgenden Brief, der zugleich ein wertvolles künstlerisches Glaubensbekenntnis enthält, an seinen Biographen Philipp Stein gerichtet: „Welcher Kunstanschauung ich folge, möchten Sie erfahren. Aber Sie wissen ja selbst: ich bin kein Theoretiker und folge keiner Kunsttheorie. Bei all meinem künstlerischen Schaffen folge ich nur einer Losung, dem jung erhaltenden Wort Euphorions: Immer höher muß ich steigen, immer weiter muß ich schauen. Welche Rollen über mein jetziges Repertoire hinaus ich spielen möchte, will ich Ihnen gern verraten. Ich möchte den alten Faust des zweiten Teiles spielen und mit ihm sagen dürfen: „Dem Tüchtigen bleibt diese Welt nicht stumm.“ Ich möchte den Gabriel Borkmann spielen und den Bildhauer Rubek und einmal zeigen, wie ich den Stil in Ibsens Höhenkunst auffasse. Ich möchte Hauptmanns Florian Geyer spielen — vor allem aber möchte ich vor neue große Aufgaben mich gestellt sehen, die noch von keinem anderen gelöst sind. Nur allzu selten freilich sind derartige Aufgaben, doch ich hoffe immer wieder: Zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag!“

Der Tod Matkowskys ist nach ärztlicher Bekundung infolge von Arterienverkalkung eingetreten, die schließlich das Herz in Mitleidenschaft gezogen hat. Die Witwe dürfte nach der Beerdigung des Gatten weiter ihren Wohnsitz in Berlin behalten.

Landesbibliothek Oldenburg

thold auf 1 Jahr 1 Monat Gefängnis und Degradation. Die Begnadigung zu 6 Monaten Gefängnis, die in Festungshaft umgeändert wurde, erfolgte, weil die Sektion des Verstorbenen ergab, daß er schwer krank war und eine verwachsene Lunge sowie Herzerweiterung hatte, die den Tod herbeigeführt haben. Die Ermittelungen darüber, ob der Mann bei seiner Einstellung schon krank war, sind noch nicht abgeschlossen.

Abg. **Hagemann** (ntl.): Wie kann Herr Noske sich über die Angriffe des Kriegsministers wundern, hat nicht Herr Stücklen zuerst angegriffen? (Sehr richtig!) Sollen wir schweigen, wenn die Sozialdemokratie gegen das Heer solche Vorwürfe erhebt? Unseren Truppen müssen wir äußerst dankbar sein für ihre Hilfeleistung bei den Hochwassergefahren in Thüringen und der Altmark. (Lebhafter Beifall.) Die Soldaten gingen Marsch, Marsch ins Wasser, während die jungen Leute, die in Jhren (zu den Sozialdemokraten) Versammlungen Hurra schreien, mit den Händen in den Hosentaschen standen und dazu lachten. (Lärm bei den Sozialdemokraten, lebhafte Zustimmung bei der Mehrheit.) Charakteristisch für die sozialdemokratische Agitation im Heere sind die poetischen Ergüsse im sozialdemokratischen Soldatenliederbuch. Das Vaterland wird zum Stiefvaterland gestempelt, und da können Sie doch nicht erwarten, daß wir Sozialdemokraten in den Kriegervereinen dulden. Die Arbeiter in den Militärwerkstätten sollten in Bezug auf ihre Arbeitsbedingungen, Urlaub usw. besser gestellt werden. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. **Kopsch** (Frs. Vpt.): Sind größere Abstriche im Militäretat vorgenommen worden, als noch das Zentrum zur Mehrheit gehörte? Ich weise darauf hin, daß in diesem Jahre der Etat von vornherein sparsamer aufgestellt ist. An der Präsenzstärke kann doch nicht gespart werden, das ist doch nur bei den Dispositionsfonds, den Reisekosten, Munition, Materialien und den Bauten möglich, und da haben wir sorgfältigste Prüfung obwalten lassen. Fraglich erscheint es uns, ob die Musikkorps in der jetzigen Stärke beizubehalten sind. Die private Tätigkeit der Militärmusiker sollte eingeschränkt werden. Wertvolle Grundstücke, die von der Heeresverwaltung so gut wie gar nicht ausgenutzt werden, sollten baldigst veräußert werden, das sind brachliegende Millionenobjekte. Die Entwickelung ganzer Stadtteile von Berlin wird durch diese Grundstücke gehemmt. Der Mangel an Offizieren und Militärärzten liegt in erster Linie an den konfessionellen Bedenken, die insbesondere den jüdischen Medizinern entgegengebracht werden. Von den Offizieren sollte nicht erwartet werden, daß sie Repräsentationspflichten übernehmen, denen sie finanziell nicht gewachsen sind. Die ungeheuren Kosten, die das Dienstjahr für Einjährig-Freiwillige in vielen Regimentern verursacht, führen zu den bedenklichsten sozialen Folgen, da den jungen Männern die Beurteilung des Geldwertes völlig abgeht. Die freie Heimatsfahrt für Urlauber sollte aus ethischen Gründen und zur Erhaltung der Verbindung mit der Heimat gewährt werden. Die Stellung des Kriegsministers der Sozialdemokratie gegenüber erscheint uns nach vielen Seiten als überaus bedenklich. Der Weg führt vielfach zum Gegenteil und schafft nur weitere Sozialisten. Wir verurteilen die Polizeischnüffelei, wie sie in Hagen über die politischen Verhältnisse von Unteroffizieraspiranten angestellt sind. Die Theorie, daß ein Reserveoffizier nicht sozialdemokratisch wählen darf, führt so lange zu den schwersten Konflikten, als es Stichwahlen und die Theorie vom kleineren Uebel gibt. So ist auch der Fall des aus dem Offizierstande entfernten Dr. Brabant in Hamburg zu beurteilen. Tatsache ist, daß die Zahl der Regimenter mit nur adligen Offizieren in der letzten Zeit nicht abnur zugenommen hat.

Kriegsminister **v. Einem**: Herr Noske meinte, ich hätte die Sozialdemokratie in unerhörter Weise angegriffen und verunglimpft. Das habe ich nicht getan. Ich habe nur zitiert, was in der Sozialdemokratie in Presse und Wort stets zum Ausdruck gebracht ist. Hat Auer nicht den Eid als einen moralischen Zwirnsfaden bezeichnet und Goldstein als Formel, über die nicht gestolpert werden sollte? Die „Leipz. Volksztg." sagt, daß

der Eid für die Sozialdemokraten keine Bedeutung

habe, verstehe sich von selbst. (Hört, hört!) An anderer Stelle heißt es, daß der Eidbruch nicht verwerflich sei. Wir zwingen niemand zum Dienst als Sklaven, jeder leistet seine gesetzliche Pflicht, und in der Verfassung ist auch der Eid vorgeschrieben. Habe ich nun etwas Falsches gesagt? Durchaus nicht! Sie haben in Jena eine Resolution angenommen, die die Sozialdemokratie verpflichtet, dahin zu wirken, daß den jungen Mannschaften Abscheu vor dem Militarismus beigebracht wird. Für einen jungen Menschen ist der Militarismus nichts als die Pflicht der militärischen Dienstleistung. Sie wollen Abscheu erwecken gegen die Autorität. (Zwischenruf: Außer bei der Sozialdemokratie!) Anderswo heißt es, die Sozialdemokratie wolle diejenigen gewinnen, die Bajonette tragen können.

Kriegsminister **v. Einem**: Müssen wir nicht äußerst vorsichtig sein bei der Auswahl der militärischen Führer, die der Sozialdemokratie Waffen in die Hand geben könnten? Herr Bebel hat zweifellos sein ganzes Leben lang tüchtig gearbeitet, zu dem ausgesprochenen Zweck, den Staat über den Haufen zu werfen. Aber so schnell, als er prophezeite, ist der Kladderadatsch noch nicht eingetreten. Der Minister liest eine geradezu empörende Agitationsschrift für Soldaten von Kautsky vor, in der die Rekruten und Reservisten aufgefordert werden, im Falle eines Krieges sich zu wegern. (Großer Lärm.)

Dr. Frank-Mannheim (Soz.) erhält für den Zuruf „Militärjesuit!" einen Ordnungsruf.

v. Einem (fortfahrend): Die Pensionierungen erfolgen nach Gesetz und Recht. Jeder Vorgesetzte ist bemüht, alle Mißhandlungen und auch Uebergriffe älterer Mannschaften zu verhindern. Die Vorarbeiten für eine Revision des Militärstrafrechts sind im Gange. Es gibt keine Bestimmung, die junge jüdische Leute von der Militärkarriere ausschließt. Ich halte es einfach für einen Akt der Gerechtigkeit, einen jungen jüdischen Mann, wenn er tüchtig und geeignet ist, zum Reserveoffizier zu machen. Das Verbot an Offiziere, in einen Hagener Klub einzutreten, erfolgte aus schwerwiegenden Gründen. Seine Manieren entsprachen dem Namen, den er führte: „Seebund". Warum soll ein wegen Mißhandlung bestrafter Hauptmann nach tadelloser Führung nach Jahren nicht befördert werden? Das Gegenteil wäre ungerecht. Die Preise der Maschinengewehre sind dadurch heruntergegangen, daß die Patente erloschen. Wegen der beiden zur Reitschule kommandierten Offiziere habe ich heute festgestellt, daß Ehebruch nicht vorlag. Herr Erzberger sollte mit solchen Anschuldigungen von der Reichstagstribüne recht vorsichtig sein.

Abg. **Rieseberg** (w. Vgg.): Wir haben das größte Vertrauen zum Kriegsminister und bitten, bei Vergebung von Lieferungen möglichst das Handwerk zu berücksichtigen.

Darauf wird die Weiterberatung auf Sonnabend 1 Uhr vertagt.

Schluß 8 Uhr.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Midgard, Deutsche Seeverkehrs-Akt.-Ges. in Bremen. Der Abschluß für 1908 ergibt 424 996 ℳ Gewinn gegen 684 000 ℳ i. V. Eine Dividende gelangt nicht zur Verteilung (i. V. 6 Proz.).

Neue 4proz. Barmer Stadtanleihe. 8 Mill. Mark 4proz. Barmer Stadtanleihe wurden an ein unter Führung der Dresdener Bank stehendes Konsortium à 101,64 Proz. begeben.

Vom Montanmarkt. Die gestrigen Verhandlungen der Mitgliederversammlung des Stahlwerksverbandes, die um 9½ Uhr begannen, dauern noch fort. Heute wird auch über die Syndizierung von Stabeisen beraten. Es besteht in eingeweihten Kreisen die Ansicht, daß wenigstens für den Export Vereinbarungen erzielt werden, zumal der Vertragsentwurf von dem Eisen- und Stahlwerk Hoech ausgeht, das bisher nur für ein festes Syndikat plädierte und nicht für lose Vereinbarungen zu haben war.

Vom Kohlenmarkt. Die Kohlenanfuhr an den Ruhrhäfen betrug im Januar und Februar 1 236 948 To. gegen 1 144 390 To. in der gleichen Zeit des Jahres 1908. Die Kohlenabfuhr belief sich auf 1 128 772 To. gegen 978 726 To.

Vom Metallmarkt. Der Messingverband ermäßigte den Grundpreis von 130 ℳ auf 120 ℳ pro 100 Kg.

Weizenpreis. Der Weizenpreis stieg an der gestrigen Produktenbörse auf 230 ℳ pro Tonne, so daß seit Beginn des Jahres nunmehr eine Steigerung von 30 ℳ zu verzeichnen ist. Die Ursache für die diesjährige Steigerung liegt sowohl in der Zurückhaltung der argentinischen Getreideexporteure, als auch in den ungünstigen Aussichten für die deutsche Getreideernte.

Deutscher Stahlwerksverband. Nach Mitteilung der Verbandsleitung hält sich der Abruf von Halbzeug im Inlande auf der bisherigen Höhe. Auf den Auslandsmärkten ist eine Aenderung seit dem letzten Bericht nicht eingetreten. Aus einer ganzen Anzahl großer Städte liegt eine erheblich größere Menge Baugesuche als im vorigen Frühjahre vor. Der englische Wettbewerb drückt auf die Preise.

Berlin, 19. März. Börse heute auf Politik lebhaft und fest.

Aeußerste Schlußkurse.

	18. März	19. März.
Diskonto	182,70	184 —
Deutsche	242 —	244,50
Handels	169 —	170 —
Bochum	211,75	214 —
Laura	186,75	188 —
Harpen	182,75	183,87
Gelsen	177,50	179 —
Kanada	169,87	169,75
Paket	108,87	109,37
Lloyd	86,87	87,25
4% Russen	82,37	82,75
Nordd. Woll.	142,80	142,75
Tendenz	fester.	sehr fest.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 20. März.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
Mündelsicher.		
4pCt. Oldenb. Konsols, Rückz. b. 1919 ausgeschl.	101,20	101,75
3½ pCt. alte Oldenburger Konsols	93,75	94,25

Konfirmanden-Anzüge

Mk. 24.— 21.— 19.25 17.— 14.75 **13.25.**

Neuheiten in Herren-Anzügen

Mk. 46.— 42.— 38.50 36.25 33.75 29.— 25.75 22.50 19.25 16.75 **14.—.**

Frühjahrs-Paletots für Herren

Mk. 39.— 36.50 32.75 29.50 27.— 23.50 21. **17.—.**

Knaben-Anzüge in allen Größen

Mk. 17.50 15.— 12.75 11.25 9.85 7.25 5.75 4.90 4.25 **3.50.**

Konfirmanden- und Herren-Hüte • Mützen • Krawatten • Kragen • Manschetten

F. Ohmstede, Oldenburg,
Achternstr. 32, Ecke Ritterstraße.

Landesbibliothek Oldenburg

3½ pCt. neue Oldenburger Konsols. ho. vj. Zinsz.	93,75	94,25
3 pCt. Oldenburger Konsols	84,20	84,75
4 pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung bis 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	101,20	101,70
4 pCt. Oldenburg. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (frühestens kündbar zum 1. Oktober 1909	100,50	101,—
3½ pCt. do. do.	94,75	95,25
3 pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	126,70	127,50
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe v. 1909, unkündbar bis 1919	—,—	101,60
4 pCt. Delmenhorster Stadtanleihe von 1907 und 4 pCt. Rüstringer Amtsverbandsanleihe (Rückzahlung bis 1917 ausgeschlossen	100,50	—,—
4 pCt. Delmenhorster Stadt-Anleihe von 1908, Rückzahlung bis 1919 ausgeschlossen	100,50	—,—
4 pCt. Butjadinger Amtsverb.-Eisenbahnanleihe von 1909, Rückzahl. bis 1919 ausgeschlossen	—,—	101,—
4 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	100,50	—,—
3½ pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihen	93,75	94,25
4 pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	100,50	101,—
4 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe von 1908, Rückzahlung bis 1918 ausgeschlossen	102,45	103,—
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	95,—	95,55
3 pCt. do. do.	85,30	85,85
3½ pCt. Preußische Konsols	95,—	95,55
3 pCt. do. do.	85,30	85,85
4 pCt. Bremer Staats-Anl. v. 1908. unk. b. 1918	101,20	101,75
4 pCt. Wilhelmshavener Stadtanl., unk. b. 1918	100,50	—,—
3½ pCt. Königsberger Stadt-Anleihe	93,50	94,05
Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Jütländische Pfandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelsicher	93,45	94,—
4 pCt. abgest. Pfandbr. der Berliner Hypoth.-Bank	98,80	99,35
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselb., Serie VII, Rückz. b. 1919 ausgesch.	—,—	101,25
4 pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Bod.-Kredit-Aktien-Bank, Serie XXV, Rückzahl. b. 1918 ausgeschl.	101,—	101,30
3½ pCt. Pfandbriefe der Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	93,20	93,75
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypothek.-Aktien-Bank von 1905, Rückzahl. b. 1914 ausgeschlossen	99,70	100,25
4 pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	98,50	—,—
3½ pCt. do. do. do.	92,60	93,15
4 pCt. Deutsch-Atlant. Tel.-Oblig.	97,95	98,50
4 pCt. Berliner Hochbahn-Obligat., Rückzahlg. bis 1923 ausgeschlossen	99,60	100,25
4½ pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	102,50	103,—
4 pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102	93,60	94,15
4½ pCt. Midgard-Obligat., rückzahlbar 103 pCt.	98,—	98,50
4 pCt. Oldenb. Glashütte-Prioritäten, rückz. 102	98,50	——
4½ pCt. Oldenburg. Glashütte-Prioritäten, unkündbar bis 1918	99,—	—,—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105	101,50	—,—

4 pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,—	—,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in M	168,55	169,35
Check London für 1 Lstr. in M	20,43	20,51
do. Newyork für 1 Doll. in M	4,1750	4,21
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4,16	—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in M	16,84	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	175,75 pCt. G.	
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	72 pCt. G.	
Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 3½ %.		
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 4½ %.		

Oldenburgische Landesbank.

Mündelsicher im ganzen deutschen Reichs.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
4 pCt. Oldenburgische kons. Staatsanleihe v. 1909, unkündbar bis 1919	101,20	101,75
3½ pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	94,—	94,50
3½ pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen	94,—	94,50
3 pCt. dergleichen	84,20	84,75
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt.	126,70	127,50
4 pCt. Oldenburg. staatl. Kreditanst.-Obligat., Rückzahlung bis 2. Jan. 1917 ausgeschlossen	101,40	101,95
4 pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1909 zulässig	100,50	—,—
3½ pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	94,75	95,25
4 pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	100,50	—,—
4 pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1909, verstärkte Tilgung bis 1919 ausgeschlossen	—,—	101,60
4 pCt. Butjadinger Amtsverbands-Eisenbahnanleihe v. 1909, Rückzahl. b. 1919 ausgeschl.	—,—	101,—
4 pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	100,50	—,—
3½ pCt. dergleichen	93,75	94,25
4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligat., I. Emission	100,50	—,—
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	95,—	95,55
3 pCt. dergleichen	85,30	85,85
4 pCt. Deutsche Schutzgebiets-Anleihe v. 1908, garantiert vom Deutschen Reiche, Gesamtk. bis 1923 ausgeschl.	—,—	101,40
4 pCt. Preußische kons. Anleihe, unk. b. 1918	102,45	103,—
3½ pCt. Preußische konsol. Anleihe	95,—	95,55
3 pCt. dergleichen	85,30	85,85
4 pCt. Rheinprovinz Anleihescheine	—,—	101,60
4 pCt. Westf. Provinz.-Anl., unkonv. b. 1916	101,70	—,—
4 pCt. Wilhelmshavener Stadtanleihe v. 1908, verstärkte Tilgung bis 1918 ausgeschlossen	100,50	101,—
4 pCt. Stendaler Stadtanleihe von 1908, verstärkte Tilgung bis 1919 ausgeschlossen	—,—	100,90

4 pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prioritäts-Oblig. II. Emission	100,50	101,—
4 pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkündbar b. 1913	100,60	100,90
4 pCt. Gothaer Grundkreditbank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	99,50	99,80
4 pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1919	101,20	101,50
4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1918	100,95	101,25
4 pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1917	100,95	101,25
4 pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,—	100,30
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	—,—	101,70
4 pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	93,45	94,—
4 pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	92,70	93,25
4 pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	90,70	—,—
3 pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen	71,40	—,—
4 pCt. Deutsche Eisenb.-Ges.-Oblig., rückzb. 105 pCt.	98,50	99,—
4½ pCt. dergleichen, rückzahlbar 105 pCt.	101,30	—,—
4 pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	98,50	99,—
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	98,50	99,—
4½ pCt. Norddeutscher Lloyd Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1913	101,20	101,75
4½ pCt. Berliner Elektrizitätswerke Schuldverschreibung., verstärkte Tilg. b. 1913 ausgeschloss.	——	102,70
4½ pCt. Rhein.-Westf. Elektrizitätswerke, Schuldverschr., rückzb. 102 pCt., unkdb. b. 1911.	—,—	100,15
Kurz Amsterdam für fl. 100 in M	168,55	169,35
Kurz London für 1 Lstr. in M	20,455	20,535
Kurz Newyork für 1 Doll. in M	4,1750	4,21
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4,16	
Holländische Banknoten für 10 Gulden in M	16,84	—,—
Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 3½ %.		

Kopfschmerzen, Rückenschmerzen.

Dieses sind sichere Zeichen von Unverdaulichkeit und Leberstörung, welche unzählige Qualen und schlaflose Nächte verursachen. Das beste Mittel, diese Beschwerden zu bewältigen, besitzen wir in **Dr. Wegeners Tee**, wodurch die Verdauung reguliert wird, Leber- und Gallenstörungen beseitigt und Stuhlgang befördert und zugleich das Blut gereinigt wird. Von Tausenden erprobt und ärztlich begutachtet. Dr. Wegeners Tee kostet Mk. 1.50 das Paket, in den meisten Apotheken zu haben oder sicher von: Raths-Apotheke, Oldenburg, und Schloss-Apotheke, Hannover.

Das stimmt:

Kathreiners Malzkaffee ist der beste, denn er ist mit ausgesuchter Sorgfalt hergestellt und verdankt einem besonderen Verfahren seinen unerreicht würzigen und aromatischen Geschmack. Seit fast 20 Jahren hat sich Kathreiners Malzkaffee überall bewährt und wird darum heute von Millionen Menschen regelmäßig getrunken. — Keine Nachahmung hat ihn je erreicht. —

Keinen Kaffeestreit

gibt es bei Verwendung der allein echten **Kaffee-Essenz von Pfeiffer & Diller,** da diese seit Jahrzehnten als bester und beliebtester Kaffeezusatz allgemein anerkannt ist. Hoch aromatisch, wohlschmeckend und von prächtiger, goldbrauner Farbe.

Ueberall erhältlich in Originaldosen und Silberpaketen.

Backwunder

Was ist das ? ist das **Patent-Backpulver,** mit welchem der Teig bis zu 10 Stunden stehen, also gerade wie es passt, sofort od. später, zu Hause od. beim Bäcker gebacken werden kann. Kein Missraten mehr möglich. Kuchen bleibt, auch im Anschnitt, tagelang frisch. Verlangen Sie das interessante Backwunder-Büchlein mit vielen erprobten Rezepten gratis bei Ihrem Kaufmann. Reese Gesellschaft, Hameln.

Der Kgl. Professor Dr. M. F. in B. schreibt über **L'estomac ärztlicher Magenbitter** wie folgt: Alle Gegner werden Sie schlagen, sobald die gesunde Wirkung Ihres **L'estomac ärztlicher Magenbitter** dem Publikum genügend bekannt ist.

Vertretung u. Lager: Herr Joh. Woltje jr. **Oldenburg,** Steinweg 3a.

Ein berühmter Arzt nannte den Husten

Die Geissel der Menschheit.

Altbewährte **Hustenmittel,** l. Kaiserl. Verordn. d. freien Verkehr überlassen, empfiehlt die **Med.-Drog.-Handl.** von **E. Sattler Nachf.,** **Apotheker Th. Storandt.**

Die Uniongesellschaft in Oldenburg

beabsichtigt folgende Gegenstände an den Meistbietenden zu verkaufen:

Eine **komplette Gaslichtanlage,** wie Rohre, Beleuchtungsgegenstände, Gaskronen, wie solche in den Sälen, Restaurant und Wirtschaftsräumen, sowie im Garten und in der Kegelbahn vorhanden sind.

Die **Illuminationsbeleuchtung,** wie solche sich am Musikpavillon, der Veranda und im Garten befindet.

Ferner stehen zum Verkauf diverse **eiserne,** sowie **Kachel-** und **Porzellanöfen, 1 großer Küchenherd, 1 Bühneneinrichtung** usw.

Die Gegenstände können im Etablissement Union besichtigt werden. Man wende sich an den Wirtschaftsvertreter Hartmann.

Schriftliche Angebote werden bis zum 26. März d. Js. an unterzeichnete Adresse erbeten.

Oldenburg, den 19. März 1909.

Baukommission der Uniongesellschaft, Brüderstraße 20a.

Anträge auf Aufnahme

in die Uniongesellschaft sind schriftlich an den Vorstand zu richten.

Bohnenstangen und Gerüststangen

in schöner Ware empfehlen billigst

Gebr. Meyer,

Alexanderstraße.

Zu verkaufen großer 2rädr. **Kastenwagen,** gut erhalten, billig. **Kurwickstr. 34.**

Theodor Oltmanns, Auktionator u. Rechnungssteller, **Oldenburg, Mottenstr. 15 II,** empfiehlt sich zur Vermittelung von Immobil-Verkäufen und Hypothek., Abhaltung von Auktionen, Uebernahme von Vertretungen vor den Amtsgerichten, Einziehung von Forderungen, Anfertigung von Testamenten und Verträgen usw.

Sofatisch z. v. Nadorsterstr. 16.

Männergesangverein Neusüdende.

Sonntag, den **21. März:**

:: Ball ::

und Gesangvorträge

in **Heinr. Unger's** Wirtshause hiers., wozu freundlich einladen

H. Unger. Der Vorstand.

Kriegerverein Nadorst.

Die gestern annoncierte **Versammlung** findet nicht am 21. d. Mts., **sondern am 28.** beim Kameraden **D. Rathjen,** abends 7 Uhr, statt.

Der Vorstand.

Oeffentl. religiöser

Vortrag:

Gottes Gnadenruf und Warnungsbotschaft für die Endzeit

(Offenbarung 14, 6—15)

Sonntag, d. 21. März, abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Märtens, Restaurant zum Fürsten Bismarck, äußerer Damm 5. Jedermann herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Mein **Haus m. Land,** im Hankhausermoor, jetzt benutzt von Arbeiter Oltmanns u. Ww. Timm, habe ich noch auf diesen Mai an einen guten Arbeiter zu vergeben.

Hankhausen. A. Lauw.

Nadorster Krug.

Der in der heutigen Nummer bekanntgegebene **Ball** findet **nicht statt.**

Ww. Theilmann.

Gustav Frohns, Osternburg.

Am Sonntag, den 21. März:

:: Ball. ::

Anfang 4 Uhr. **Mockturtle in Tassen.** Um zahlreichen Besuch bittet **Gustav Frohns.**

Donnerschwee. Rotes Haus.

Am Sonntag, den 21. März:

:: Ball. ::

Es ladet freundlichst ein **Georg Würdemann Ww.**

Verloren.

Silb. Brosche (Siegestaler) v. Langestr. b. Baumgart.str. verl. G. Bel. abz. Langestr. 72 II.

Entlaufen ein weißer Foxterrier-Hund. Gegen Belohnung Mitteilung zu machen an **Diedrich Röben, Ipwegermoor,** Post Etzhorn.

Verloren III. Berl. e. Pferdedecke vom Kübelschuppen bis z. Schramperei. Geg. Belohn. beim **Wirt Schütte** das. abzug.

Gefunden.

Gefunden am Donnerstag abend vor dem Theater ein **Armband.** Abzuholen g. Erstatt. der Unkosten Rosenstr. 26, oben.

Zu verleihen.

Geld ev. ohne Bürgen schnell u diskret gibt Selbstgeber **Kersten, Berlin 46,** Yorkstr. 17

Anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht

zum 1. Mai ev. früher auf durchaus sichere **nur erste** Stadthypotheken:

10 000, 8000, 7500 und 4000 Mk.,

Zinsfuß 4%. Prompte Zinszahlung garantiert.

F D. Kapels, Aukt., Gartenstraße 25.

Auf **mündelsichere** Hypotheken kann ich noch Gelder nachweisen. Bei prompter Zinszahlung werden die Hypotheken nicht wieder gekündigt.

E. Memmen, Theaterwall 9.

Umzul. ges. geg. sichere Landhypothek **1200 Mk.** Off. unter **V. 129 an die Filiale, Langestr. 20.**

Landesbibliothek Oldenburg

Anzuleihen ges. 500—800 ℳ. Zins. 6 Proz., absolute Sicherh. Off. u. S. 818 a. d. Exp. d. Bl.

Mk. 3000 gegen 6 bis 7% sucht Kaufmann zur Errichtung eines Geschäfts **anzuleihen.** Rückzahlung kann event. am 1. Novbr. d. J. erfolgen. Offerten unter **S. 824** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Miet-Gesuche.

Gesucht z. 1. Mai **1 Wohnung** (3 erw. Pers.) von 4—500 ℳ. Johannisstraße 6.

Zwei Herren suchen gut möbl. **Wohnung** (2 Wohnzimmer und 2 Schlafzimmer). Preis Nebensache. Offerten unter „Gemütlich" an Filiale, Langestraße 20.

Herr sucht **gut möbl. Wohnung** bei guter Bedienung, am liebsten bei alleinstehender Dame. Gefl. Offerten unter M. L. 100 Filiale, Langestraße 20.

Gesucht z. 1. Mai **Wohnung** von 3—4 Räumen. Off. unter B. 101 Filiale, Langestraße 20.

Zu mieten gesucht in Osternburg **Wohnung,** bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör. Off. mit Preis u. B. 5 postl. Cloppenburg.

Herr sucht zum 1. April **möbliertes Zimmer.** Offerten mit Preisangabe unter B. 99 Filiale, Langestraße 20.

Junger Mann sucht zum 28. März d. J. ein freundl. **möbl. Zimmer** mit voller Pension. Offerten mit Preisangabe unt. S. 831 an die Exped. d. Bl.

Zy vermieten.

Osternburg. Zu verm. z. 1. Mai eine **Wohnung.** Schulstraße 5.

Wehnen. Zu vermieten zum 1. Mai Einfamilienhaus mit Gartenland. **Johann Wilken.**

Zu verm. möbl. **Wohn- und Schlafz.** Roggemannstr. 5.

Logis f. Handwerker. Burgst. 4.

Z. verm. mbl. **Zimm. m. Bett** an einz. Herrn. Jnn. Damm 9.

Unterwohnung (2 St., 1 Kam., Küche, Keller, Boden, Stall und Garten), Hermannstraße, unweit der Cäcilienbrücke, an ruh. Bewohner zu vermieten, 200 ℳ. Off. M. W. 26 postlagernd.

Zu verm. freundl. möbliertes Zimmer. Kreuzstr. 7a.

Freundliche **Oberwohnung zu** vermieten **an ruhige** Bewohner. Näheres **Osternburg,** Schulstr. 7.

Logis für jungen Mann auf sofort. Kurwickstr. 2. u.

Zum 1. April **zu verm.** möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Mottenstr. 15, 1. Et.

Logis f. 2 j. L. Baumgartenstr. 13

Ein besser möbl. **Balkonzimmer** m. Schreibtisch ist nebst Schlafstube zu vermieten. Nadorsterstr. 34, 1. Et., l.

Mbl. St. u. K. z. v. Westerstr. 16

Umständehalber zum 1. Mai eine **Wohnung** mit 3 Scheffel. Land am Scheideweg zu verm. **D. Duvenhorst, Nadorst,** Rosenweg 218.

Möbl. Zimmer mit voller Pension zu verm. z. 1. April. **K. Funke,** Schlachtermeister, **Osternburg,** Harmoniestraße 1.

Osternburg. Versetzungsh. z. 1. April o. 1. Mai schöne geräumige **Unterw.** mit Stall und Gartenl. Schützenhofstraße 10.

Zu verm. z. 1. April od. spät. frdl. möbl. **Wohn- u. Schlafz.** Näheres Filiale, Langestr. 20.

Möbl. **Wohn- u. Schlafzimm.** zu verm. Donnerschweestr. 62.

Umständeh. z. verm. **Wohnung** m. Land. Mietpr. 150 ℳ. Näh. Norderstraße 3, rechts.

Möbl. Zimmer auf sofort zu vermieten. Mottenstr. 15 II.

Freundl. **Logis. Bergstraße** 2.

Z. 1. od. 15. April eleg. möbl. Z. z. verm. Langestr. 33.

Z. v. z. 1. Mai **kl. Obw.,** a. lbst. einz. Pers. Milchbrinksweg 17

Möbl. Zimmer, mit u. ohne Pens. zu verm. Grünestr. 15.

Zu verm **Stube u. Schlafkam.** Scheideweg 38, Ecke Stiftsweg.

Volle Pension. Markt 22.

Mbl. St. m. B. z. v. Westerstr. 4

Zum 1. Mai zu vrm. große u. kleine **Wohnung** in gutem Hause. Näheres Heinrichstraße 1a.

Kl. Stube m. Bett zu verm. Ofenerstr. 30 l.

Elsfleth. Unter meiner Nachweisung steht eine zu Hude an der Hauptchaussee belegene kleine bequeme Wohnung mit Garten auf sofort oder 1. Mai zu verm. am liebsten an kinderloses Ehepaar. B. Gloystein, Rstllr.

Stellen-Gesuche.

Junger Kaufmann, perfekter Buchhalter und Korrespondent, sucht **Nebenbeschäftigung** für die Abendstunden, in u. aus dem Hause. Offerten unter C. A. 555 postlagernd.

Junger Kaufmann sucht zum 1. Juni oder später eine Stellung in einem Kolonial- und Eisenwaren-Geschäft. Offerten unter H. W. 42 postlagernd Kirchhatten.

Büfettier, 22 Jahre a., kautionsfähig, sucht Stellung. Offert. unt. S. 813 an die Exped. d. Bl.

Einfaches Fräulein mit wirtschaftl. Charakter, sehr erfahren im Kochen, s. Stell. in bess. Hause z. Führ. d. Haush. Offerten unter S. 812 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junges Mädchen sucht Stellung in einem kleinen, bürgerlichen Haushalt bei Familienanschluß und Gehalt. Offerten unter S. 829 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Müllergeselle sucht Stellung auf sofort oder später, als erster oder alleiniger, mit guten Zeugnissen versehen. Näheres Filiale, Langestr. 20.

Aelt. Fräulein sucht Stellung als **Haushälterin** b. einz. Dame oder Herrn. Off. unter S. 49 Filiale, Langestraße 20.

Suche für meinen 18jährigen Sohn ev. pr. 1. od. 15. April **Stellung als Bäckergeselle** in einer Bäckerei in der Stadt Oldenburg, in welcher Fein- und Grobbäckerei betrieben wird. Derselbe hat bereits 1 Jahr als Geselle gearbeitet. Ia Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angebote mit Lohnangabe rc. bitte schriftlich zu richten an **Gefr. Knölker,** Büro der 37. Jnfr.-Brigade hiers. od. an meine Adresse. **Carl Knölker jr., Bramsche** b. Osnabrück.

Offene Stellen.

Männliche.

Wer Stellung sucht, verlange die **„Deutsche Vakanzenpost", Eßlingen 41.**

Hallo!
Die Vertretungen von Holzrouleaux u. Jalousien aus der altrenommierten Fabrik von **Anton Tschauder jr., Friedland,** Rgb. Bresl., bringt Ihnen viel **Geld ein.** Verlangen Sie die reizende Musterkollektion franko.

Für **unser Kontor** suchen wir zu Ostern einen **jungen Mann** mit schöner Handschrift und guter Schulbildung **als Lehrling.** Junge Leute mit dem Berechtigungsschein z. einj.-freiw. Dienst werden bevorzugt. **J. G. van Delden & Co., Leer,** Schokoladen-Fabrik.

Gesucht fixer **Laufjunge** nach der Schulzeit zum 1. April. Schüttingstr. 4.

Sichere Existenz.
Die Lizenz eines äußerst gewinnbringenden Unternehmens ist für Oldenburg zu vergeben. Offerten unter S. 827 an die Exped. d. Bl.

Gesucht zum 1. April ein **Schiffsjunge** für **Dampfer „Karl". Oldenburg. H. Rabeling.**

Gesucht zu Mai ein **Malerlehrling.** desgl. ein kl. **Knecht von 14 bis 16 Jahren. H. A. Ehlers,** Milchstr. 1.

Wahnbeck. Gesucht auf sofort **ein Schmiedegeselle.** H. Klostermann.

Wüsting. Gesucht auf sofort 2 hiesige **Zimmergesellen.** Fr. Parisius.

Ohmstede-Waterende. Gesucht zum 1. Mai ein **Knecht.** J. Willers.

Tüchtige Maurer und Putzer sucht Peter K. Akkermann, Borkum, Baustelle Nordseehotel.

Zum 1. April od. etwas später **1 jüngerer Kellner. Wahnbecks Hotel.**

Elsfleth. Gesucht auf sofort ein tüchtiger **Malergehilfe** auf lange Zeit. Malermeister **Putscher.**

Altrenommierte rheinische **Kognakbrennerei** verbunden mit Likördestillation, sucht einen bei der einschlägigen Kundschaft, speziell bei besseren Delikateß- u. Kolonialwarenhandlungen, Drogerien, Apotheken rc. gut eingeführten, respektablen **Vertreter.** Reflektanten mit nur Ia. **Referenzen** belieben sich zu melden unter **K. M. 6266 Rudolf Mosse, Köln.**

Ges. zu Ostern ein Lehrling. General-Agentur der Gladbach. Feuerversicherungs-Akt.-Ges. W. J. Fimmen, Moltkestr. 17.

Jaderlangstraße b. Jade. Gesucht auf sofort **2 Schneidergesellen Herm. Diers.**

Gesucht auf Ostern oder Mai **1 Maurerlehrling. Westerloy** b. Westerstede. **A. Kannegießer.**

Zentral-Stellen-Anzeiger, Cöpenick-Berlin. Billige Erlangung jeglich. Personals. Prospekt kostenfrei.

Gesucht ein **jüngerer Laufbursche,** welcher Rad fahren kann. **Hillje & Köhne.**

Burwinkel. Ges. auf Mai ein **zweiter Knecht. Gerh. Gloystein.**

Große, **alte deutsche Versich.-Aktien-Gesellschaft, Leben, Unfall, Haftpflicht,** sucht für **Stadt Oldenburg rührigen Vertreter,** der in der Lage ist, auch in **besseren Kreisen Neugeschäfte zu erzielen. Bedeutendes** Inkasso wird evtl. sofort übertragen. Gefl. Offerten unter **A. 8507** an die Annoncenexpedition von **Herm. Wülker, Bremen,** erb.

Ges. a. sof. ein sol. **Schlossergeselle,** a. dauernde Arbeit. **A. Kupler,** Bockstraße 2.

Gesucht zum 1. April für Bahnmeisterei Großenmeer **40 solide Arbeiter** für Bahnunterhaltungsarbeiten. **Hegeler,** Bahnmeister.

Gesucht **auf** sofort **2 tücht. Malergehilfen. Karl Meyer,** Malermeister. **Varel.**

Weibliche.

Elsfleth. Für einen bürgerlichen Haushalt suche ich auf sofort oder zum 1. Mai d. Js. ein tüchtiges junges Mädchen gegen gutes Gehalt. Die Stellung ist angenehm. Chr. Schröder, Aukt.

Junges Mädchen zum Kochenerlernen zum 1. Mai. **Hotel zum Neuen Hause. R. Juckenack.**

Nadorst. Gesucht zum 1. Mai **ein j. Mädchen,** welches Ostern die Schule verläßt. **Joh. Kayser,** Schulstraße.

Suche für meinen 3jährigen **Knaben für die** Nachmittage von 2—8 Uhr ein **Mädchen,** welches Ostern die Schule verläßt. Zu erfahren in der Filiale, Langestraße 20.

Zum 1. Mai ein **Mädchen** von 14—16 Jahren, am **liebsten** vom Lande. Mittl. Damm 10.

Ges. auf sogl. **jung. Mädchen** für **Wirtschaft** und **Haushalt.** Näheres Filiale, Langestr. 20.

Für **kleinen, ruhigen,** landwirtschaftlichen Haushalt wird **ein** darin nicht ganz unerfahrenes **junges Mädchen,** welches auch Sinn für Handarbeiten hat, gesucht. Familienanschluß, Antritt und Gehalt nach Uebereinkommen. **Briefe werden an die Exped. d. Bl. unter S. 832 erbeten.**

Gesucht zum 1. Mai ein **freundliches Mädchen.** Waschfrau **wird** gehalten. Näheres Margaretenstraße 31.

Gesucht auf gleich oder später **ein älteres Mädchen** für Küche und Haushalt gegen hohen Lohn. Näheres Mottenstraße 9.

Altenau im Harz. Kochlehr-Fräuleins, welche die ff. Küche unter persönlicher Leitung der Hausfrau erlernen wollen, finden Aufnahme im **Hotel und Kurhaus Waldfriede,** Besitzer: **Fr. Riesensthal.**

Gesucht zum 15. April oder später ein sauberes, freundliches **Mädchen** von 16—18 Jahren. Angebote mit Lohnansprüchen an Frau Marineoberzahlmeister **Stolle, Wilhelmshaven,** Bismarckstr. 44 p.

Gesucht nach auswärts ein **Mädchen,** welches Ostern die Schule verl. Zu melden Haarenstr. 12/13.

Nordenham. Gesucht zum 1. Mai für einen einfachen, guten, bürgerlichen Haushalt ein **junges Mädchen** mit Familienanschluß u. Gehalt, 180—200 ℳ Lohn. Näheres Heiligengeistwall 12.

Gesucht auf sofort oder später ein erfahrenes **junges Mädchen** oder alleinstehende Frau zur Stütze und Pflege einer alten Dame. **Frau P. Tahden, Varel,** Elisabethstraße.

Ges. z. 1. April ein sauberes **Stundenmädchen,** 2 Std. nachm. **Frau Bücker, Heiligengeistst. 20.**

Suche z. 1. April eine zweite **Putzarbeiterin** und ein **Lehrfräulein** für den Verkauf gegen Salär. **M. Nolte,** Markt 12a.

Zum 1. Mai ein **Mädchen** gesucht, guter Lohn, angenehme Stellung. Anfragen Filiale, Langestraße **20.**

Ges. Hausmädch., Alleinmädch., Mädchen, die melken können, g. L. L., junge Mädch., Lehrl. für Bäckerei, Knechte. **Hel. Havekost,** Stellenvermittl., Nadorsterstr. 16.

Eine tüchtige, selbständige Schneiderin, die im Sommer mit nach der Filiale Borkum geht, wird zum baldigen Antritt gesucht. **Herm. Brümmer,** Konfektion und Modewaren, **Leer** (Ostfrsl.).

Gesucht krankheitshalber auf sofort oder baldmöglichst eine **Köchin oder ein junges Mädchen,** die in der Küche und im Haushalt erfahren ist. **B. Lahusen, Berne,** Hotel „Stedinger Hof".

Gesucht zum 1. Mai nach Jever eine zuverlässige **Stütze,** die in Hausarbeit und einfacher Küche durchaus tüchtig ist und alle vorkommenden Arbeiten verrichten will. Familienanschl. u. Gehalt nach Uebereinkunft. Anmeldungen Kais.-Allee 8, ob.

Gesucht zur selbständ. Führung **meines kleinen** bürgerlich. Haushalts **geeignete Persönlichkeit** in mittleren Jahren. Mädchen wird gehalten. **K. D. Janßen,** Rentner, **Ebkeriege,** Post Bant.

Gesucht **zum** 1. Mai ein einfaches zuverlässiges **junges Mädchen** für alle häuslichen Arbeiten bei Familienanschluß. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. **Ludwig Jungk, Brake** (Oldbg.).

Varel. Gesucht auf gleich oder Mai ein **junges Mädchen. Ernst Ammermann,** Bäckermstr.

Gut bezahlte Stellung als Buchhalt., Korresp., Stenogr. oder Maschinenschr. erhalten **Damen und Herren kostenlos** nach einer 3—4monatl. Ausbildung in **Wernicke's Handelsschule Bremen,** Ansgaritorstr. 22.

Gesucht zum 15. April ein **junges Mädchen** als Stütze bei Familienanschluß und Gehalt, für sämtliche Hausarbeiten und Küche. Angebote m. Gehaltsansprüchen erbeten an Gastwirt **Behrens, Lilienthal.**

Ges. **Mädchen** v. 14—16 J. z. Erlern. d. H. i. bürgerl. Hause. Haarenstraße 45, oben.

Ges. zum 1. Mai ein **kl. Mädchen,** welches Ostern die Schule verläßt. **Eversten,** Hauptstr.

Gesucht **eine Frau** zum Ausbessern der Wäsche, ebenfalls eine gewandte **Schneiderin** zur Anfertigung v. Kindergarderobe. Pferdemarkt 11.

Suche z. 1. April Haus- und Kindermädchen, perfekte, ältere Kochmamsell. Z. 1. Mai für herrsch. Häuser, hier u. ausw.: Köchinnen, Hausmädch., Stützen Kinderfräulein, f. Hotel Haus- u. Küchenmädchen, Hausmamsell j. Mädchen z. Kochen erlernen Haushälterin f. kl. Landwirtsch. J. Hoting, Stellenverm., Baumgartenstr. 19.

Gesucht älteres, gut empfohl. **Mädchen** für Küche und Haus. **Bremen,** Franz Schüttestr. 15.

Eine Haushälterin ges. Näh. Langestraße 81

Suche zum 1. Mai ein einfaches, jüngeres **Mädchen** für leichte Stell., Lohn 100—120 ℳ **Frau Emma Graf,** Stellenv., Mottenstr. 8.

Pensionen u. Sanatorien.

Lehrer sucht f. s. 17j. Tochter zu Mai oder später **Aufnahme in besserem Hause,** wo Mädchen geh. w., zur weit. Ausb. i. Haushalt, **ohne** gegens. Verg. bei voll. Familienanschluß. Offert. unt. S. 55 postl. Delmenhorst.

Bad Friedrichroda/Th. Pension Bolger, J. Mädch. f. z. Erl. d. Haush. u. z. Kräft. d. Gesundh. frdl. Aufn. Prosp. Ref.

2 junge Mädchen finden in angesehener Familie zur gründl. Erlernung d. Haushalts, sowie der gesellschaftlich. Formen **frdl. Aufnahme.** Off. unter G. B. 131 an Büttners Annoncen-Expedition.

Im **Haushaltungspensionat Villa „Glückauf" in Barsinghausen a. Deister,** nahe Hannover, **finden Töchter besserer Stände** liebev. Aufnahme in geb., kinderl. Familie, **zur Erlern. des Haushaltes u. d. gesell. Formen.** Auf Wunsch Unterricht in wissenschaftl. Fächern, Musik, Gesang, Malen rc. Schön gel., komfortabel einger. Villa mit Balkons, im Garten, in unmittelb. Nähe ausgedehnter Waldungen. Reger gesell. Verkehr. Pensionspreis jährlich 800 ℳ, halbjährl. 450 ℳ. Ia. Referenzen früh. Pensionärinnen. Näh. **Frau Deimers,** Oldenburg i. G., Langestraße 37 II.

Gesucht für ein junges Mädchen, welches sich Stundenhalber 3 Monate in Oldenburg aufhalten soll, zu Anfang September passende **Pension.** Offerten unter A. B. postl. Esenshamm.

Junge Mädchen finden zur Erholung u. zum Kurgebrauch, sowie zur Erlernung des Haushalts gute **Pension** bei angenehm. Familienleben. Sommer u. Winter Aufnahme. Eigene Villa in großem Garten. Zentralheizung. Frau **Dr. Renich. Bad Harzburg,** Villa Mansfeld.

Institut Boltz
Ilmenau i. Thür.
Einj.-, Fähnr.-, Abitur.-(Ex). Schnell, sicher. Pr. frei.

Physikal.-diätet. Kuranstalt für Nervenleidende, Erholungsbedürftige. — **Moderne Einricht., Luft u. Sonnenbäder.** - Familienanschl. Prosp. d. d. Verw. Aerztl. Dir. Sanitätsrat Dr. **Benno.**

Junge Leute bis zu 40 Jahren erhalten nach 4monatlicher Ausbildung durch staatlich geprüfte Lehrer **Beamtenstellen** auf Gütern, Rittergütern u. Domänen nachgewiesen. Für Verwalter- und Inspektoren-Stellen wird landwirtschaftliche Praxis verlangt, dagegen eignen sich für die landwirtschlaftl. Rechnungsführer-, Buchhalter- und Renteistellen Personen m. gut. Handschrift, Bürobeamte etc. Erforderlich sind für Schulgeld, Lehrmittel, Kost und Logis etc. ca. 500 Mark. Gesunde aussichtsv. Carriere, Wintersem. 1907/08 **124** Schüler. Pension i. Internat. Prospekt g. 20 Pfg. in Marken. **Landwirtschaftliches Technikum Münster i. W.**

Per 1. oder 15. April:
1 sehr tücht. Verkäuferin für Besatzartik.,
1 erste flotte Verkäuferin für d. Putzabteil.
Bruns & Brinkmann,
Bremerhaven.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 78 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 20. März 1909.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 20. März.

* **Ordensverleihung.** Der Großherzog hat dem Oberbahnhofsvorsteher Ihnen in Bremen-Neustadt das Ehrenkreuz 1. Klasse mit den Schwertern am Ringe verliehen.

* **Zur Förderung der Errichtung von eigenen Häusern,** besonders auf dem Lande, sind bekanntlich der Regierung vom Landtage Mittel zur Verfügung gestellt. Hiervon soll u. a. bei der Wohnungsfürsorge für die unteren Eisenbahnbediensteten, namentlich der auf dem Lande wohnenden Streckenarbeiter und Hilfswärter Gebrauch gemacht werden. Zum Bau von Wohnhäusern können diese durch Vermittelung unserer Eisenbahnverwaltung bei der Staatlichen Kreditanstalt Darlehen bekommen. Diese werden in der Regel bis zur Hälfte des Schätzungswertes der Häuser beliehen. Der Zinsfuß für solche Darlehen ist auf 4 Prozent festgesetzt, hierzu wird aus Bahnmitteln, soweit der vom Landtage bewilligte Betrag reicht und die Bewilligung vom Landtage später wiederholt wird, eine Beihilfe von einem Viertel, also 1 Prozent des jeweiligen Darlehens, gegeben, so daß die Bediensteten selbst nur 3 Prozent davon zu tragen haben. Neben den Zinsen wird zur Abtragung des Kapitals ein Betrag erhoben, der, je nachdem ob Gebäude mit landwirtschaftlichen Grundstücken oder ohne solche, bei ersteren mindestens ½ Prozent und bei letzteren mindestens 1 Prozent des ursprünglichen Kapitals zu betragen hat. Diese Maßnahmen sind bedeutend günstiger, als die der preußischen Eisenbahnverwaltung. Bei dieser werden (neben staatsbürgerl. Dienst, Wohnungen, Förderung der Baugenossenschaften) schon seit längerer Zeit aus den Mitteln der Wohnungsfürsorgegesetze den einzelnen Eisenbahnbediensteten zu den Baukosten Darlehen gewährt. Bis Ende 1907 waren 170 untere Eisenbahnbediensteten zu 53 Ein- und 117 Zweifamilienhäusern 747 449 *M* Staatsdarlehen zugesagt und davon 673 000 *M* ausbezahlt. Hier ist der Löschitbetrag des Darlehns auf Dreiviertel der Baukosten, höchstens aber auf 6000 *M* für ein Zweifamilienhaus festgesetzt werden. Der Schuldner hat hier aber mindestens 6 Prozent des Darlehns jährlich zu entrichten, davon werden 3½ zur Verzinsung und 2½ Prozent zur Tilgung des Darlehns verwandt.

* **Der Verband der Kriegsfreiwilligen von 1870/71,** Vorsitzender Geheimer Sanitätsrat Dr. B. Riedel in Berlin, Kalckreuthstraße 1, feiert am 22. März in Berlin in den Sälen der Schlaraffia, Enkeplatz 4, sein 12. Jahresfest. Er will alle diejenigen umfassen, die 1870 nach der Kriegserklärung freiwillig, d. h. ohne ausgehoben zu sein, eingetreten sind und die Grenze überschritten haben, ebenso die freiwilligen Seelsorger, Feldiakone und Mitglieder des Sanitätskorps, soweit sie in Frankreich tätig gewesen sind. Der Verband zählt bereits über 1300 Mitglieder und weist in Berlin, Herford, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Mannheim, Königsberg i. Pr., München, Münster, Ulm und Köln besondere Ortsgruppen auf. Außer den Jahresfesten und den Wanderversammlungen, die in den verschiedensten Städten Deutschlands bis jetzt stattgefunden haben, dienen die vierteljährlich erscheinenden „Mitteilungen des Verbandes der Kriegsfreiwilligen von 1870/71“ dazu, die Mitglieder in nähere Beziehungen zu bringen und die Erinnerung an die große Zeit von 1870 unter ihnen lebendig zu erhalten. Sehr lesenswert ist die soeben erschienene letzte Nummer der Mitteilungen, die wie alle ihre Vorgängerinnen recht interessante Artikel enthält. Oberstleutnant Taeglichsbeck setzt seine umfangreiche, „dem Gedächtnis der 1870/71 gefallenen oder an Wunden verstorbenen Kriegsfreiwilligen“ gewidmete Arbeit fort, deren pietätvoller Inhalt durch Beifügung von Porträts noch wesentlich an Interesse gewinnt. Geheimrat Dr. Riedel schreibt über die französische Kriegsdichtung von 1870/71, Sanitätsrat Dr. Jahn über seinen Aufenthalt auf der Insel Oléron, wo er zusammen mit Fontane einige Zeit verlebte, und so reiht sich Seite an Seite eine Serie ernster, der Erinnerung an eine große Zeit gewidmeter Aufsätze.

* **Die Theatervorstellung** beginnt morgen ausnahmsweise um 7½ Uhr und wird nach 9½ Uhr beendigt sein.

* **Im Fischerei-Schutzverein Oldenburg** wird Freitag, den 2. April, abends 9 Uhr, im oberen Saale des Wirts Gramberg am Markt Fischereisachverständiger Konken von der Landwirtschaftskammer Oldenburg einen öffentlichen Vortrag halten über das sehr interessante Thema: „Die Tier- und Pflanzenwelt des Süßwassers in ihrer Beziehung zur Fischerei.“ Da, wie gesagt, der Vortrag öffentlich ist, hat jedermann freien Zutritt.

* **Naturwissenschaftlicher Verein.** Freitag, den 26. März, wird Herr Oekonomierat Oetken abends 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums einen öffentlichen Vortrag halten über „Die Wunder der Pflanzenzüchtung, unter besonderer Berücksichtigung der Burbankschen Forschungen.“ Dieses hochinteressante Thema, das eine Fülle des Seltsamen und Erstaunlichen bietet, wird bei der bekannten klaren und fesselnden Darstellungsweise des Redners einen starken Zuspruch bewirken. Eintritt für Nichtmitglieder 1 *M*, Schüler 30 ₰. Alles Nähere in den späteren Bekanntmachungen.

* **Der Naturheilverein** macht am Sonntag seinen ersten größeren Ausflug in einer Tagestour nach Sandkrug und den Osenbergen. Der Abmarsch erfolgt vormittags 10 Uhr vom Kasinoplatz, die Rückkehr gegen Dunkelwerden.

*

* **Eversten,** 20. März. Gestern abend fand unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Schwarting in der „Tabkenburg“ eine öffentliche Bürgerversammlung statt zwecks Gründung einer freiwilligen Feuerwehr für unsere Gemeinde. Die Versammlung war nicht so gut besucht, wie das bisher dafür bewiesene Interesse eigentlich vermuten ließ. Durch das bereitwillige Entgegenkommen des Turnvereins ist jedoch die Gründung der Wehr für die Zukunft gesichert, da der Verein eine ziemliche Anzahl Mitglieder stellen wird. Herr Schwarting verlas mehrere Statuten von Feuerwehren der benachbarten Orte, so u. a. von Oldenburg, Osternburg und Rastede. Ueber die Frage, ob die Feuerwehr eine Pflichtwehr werden oder die Gründung durch freiwilligen Beitritt vor sich gehen soll, entspann sich eine längere Debatte. Die Mehrzahl der Redner war jedoch für eine freiwillige Feuerwehr, da eine Pflichtwehr für die in unserer großen Gemeinde zerstreut wohnenden Einwohner nicht angebracht ist. Es wurde schließlich einstimmig die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr beschlossen. Hieran anschließend wurde auch sofort ein provisorischer Vorstand, bestehend aus den Herren Behrens, Riekenbach, Arnken, Kottenbrink, Ohlenbusch und Harms, gewählt, der die weiteren Schritte unternehmen soll. Für Beitrittslustige liegt bis auf weiteres bei Holze eine Einzeichnungsliste aus. Es wäre zu wünschen, daß die Unterschriften recht zahlreiche werden. Im Laufe der nächsten Zeit wird alsdann eine weitere Versammlung stattfinden, in welcher die Gründung der Feuerwehr definitiv vorgenommen wird.

* **Eversten,** 20. März. Der „Landwirtschaftliche Verein Eversten und Umgegend“ hielt gestern abend im Lokale des Herrn Oltmers („Zum grünen Jäger“) eine Versammlung ab. Der Besuch war leider nicht so stark, wie bei den früheren Versammlungen; der instruktive und zeitgemäße Vortrag des Herrn Dr. Brinkmann von der Landwirtschaftskammer über „Frühjahrsdüngung“ hätte allein einen besseren Besuch verdient. Betreffs der Beitrittserklärung zur Haftpflichtversicherung der Berufsgenossenschaft oldenburgischer Landwirte entspann sich eine längere Debatte. Im allgemeinen war wenig Neigung für einen Beitritt vorhanden, da die betr. Versicherung, laut den verlesenen Statuten, Schäden unter 40 *M* nicht vergütet. Es wurde hierzu ausgeführt, daß die meisten Schäden unter 40 *M* blieben und somit ein Anschluß nicht angebracht sei. Nach Aufnahme von drei Mitgliedern wurde zum Schluß die Hebung der Beiträge vorgenommen.

× **Eversten,** 19. März. Der Männergesangverein Eversten hielt vor einigen Tagen seine Jahresversammlung in der „Tobkenburg“ ab. Aus der verlesenen Vereinsstatistik entnehmen wir, daß am Schlusse des Jahres 93 Mitglieder vorhanden waren, darunter 36 Sänger und 57 Vereinsfreunde. Die Zahl der Vereinsfreunde ist gegen das Vorjahr um 6 zurückgegangen, dagegen haben die Sänger einen Zuwachs von 6 Mitgliedern erfahren, so daß die gesamte Mitgliederzahl die gleiche wie im Vorjahre geblieben ist. Außerdem hat der Verein 2 Ehrenmitglieder, Hauptlehrer Hasselhorn und Siemen. Es fanden 37 Uebungsabende statt, gegen 45 im Vorjahre. Der durchschnittliche Besuch der Singabende hat sich merklich gehoben; er betrug im abgelaufenen Jahre 26, gegen 17 im vorhergehenden Jahre, die höchste Besuchsziffer betrug 29, die niedrigste 20, gegen 22 und 12 im Vorjahre. Die Einnahme betrug 611,04 *M*, die Ausgabe 491,01 *M*, so daß ein Ueberschuß von 120,63 *M* erzielt wurde. Das Barvermögen stellt sich auf 163 *M*, der Buchwert des Inventars auf 864 *M*, mithin das Gesamtvermögen auf 1027 *M*. Außer den Singabenden entfaltete der Verein folgende Tätigkeit: Am 31. Mai fand die erste Herren-Fußtour über Metjendorf-Ofen-Wechloy statt. Am 5. Juli machte der Verein einen Sommerausflug nach Wüsting. Am 4. Oktober fand die zweite Herren-Fußtour durch den Wildenloh über Petersfehn-Bloherfelde statt. Am 16. Oktober (Erntefest) das übliche Tanzkränzchen. Am 30. Dezember fand die Weihnachtsfeier statt, der am 19. Februar das 17. Stiftungsfest folgte. Außerdem beteiligte sich der Verein infolge Einladungen an den Festlichkeiten mehrerer hiesiger und auswärtiger

Sevilla.

III.

Nach Sevilla, nach Sevilla,
Wo die hohen Prachtgebäude — — —

Murillo.

Der sevillanische Meister gehört zu den wenigen, deren Kunst sich die ganze Welt erobert hat. Zwei Arten seiner Bilder sieht man schlechthin allenthalben: Seine schwärmerischen Madonnen in Blau und seine urwüchsigen Straßenjungen in Schwarz. Seine Heimat zeigt eine bedeutende Anzahl seiner berühmtesten Bilder im Museo Provinzial, einem alten Kirchenschiff, dessen weite Halle und kühle Luft es zu einem wohligen Aufenthalt machen, in die ich gern vor der Hitze flüchtete. Von allen Wänden blicken die sammetweichen Augen der heiligen Jungfrau oder anderer Heiligen lächelnd oder sehnsüchtig oder verklärt auf den Beschauer herab. Mir schienen die Madonnen im Louvre ätherischer, aber vielleicht weniger charakteristisch; diese hier sieht man, wenn man Glück hat, noch in den Straßen Sevillas wandeln, aber mit nichts weniger als madonnenhaften Blicken den Fremden streifen. Die beiden berühmtesten Schöpfungen Murillos sind hier die Almosenausteilung des heiligen Thomas mit der wundervollen Güte in den Augen des Heiligen, die sich auf die Armen und Elenden ergießt, und la Virgen de la Servilleta, die heilige Jungfrau mit dem Kinde, die der Meister für den Koch des Kapuzinerklosters auf eine Serviette gemalt haben soll, von köstlicher Farbigkeit und echter, menschlicher Mütterlichkeit.

Gegen Abend besuchen wir ein altes Kloster, das Hospital de la Caridad, das noch sechs weltberühmte Murillos besitzt. Eine alte Nonne öffnet uns und läßt uns in die kühle Klosterkirche, die klein, aber von wunderbarer Farbenwirkung ist. Zuerst sehen wir die Bilder des großen Realisten Valdés Leal von unerhörter Wirklichkeitswirkung. Man sieht z. B. einen Bischof im Ornat im offenen Sarge liegend, an dessen Leichnam die Mächte der Verwesung und die Leichentiere ihre Arbeit tun. Das Ganze zeigt eine unheimliche Farbenpracht, aber zugleich auch eine solch fürchterliche Natürlichkeit, daß Murillo, wie man sich erzählt, in die Worte ausbrach: Da muß man sich ja die Nase zuhalten.

Nach diesem Schrecklichen geben uns erst die beiden großen Murillos — Breitbilder von einigen Metern Länge mit schöner Landschaft — die Ruhe zurück: „Die wunderbare Speisung der 5000“ und „Moses schlägt Wasser aus dem Felsen“ — Hungerstillung und Durstlöschung. Die großzügige Komposition in der Landschaft, ganz ungewohnt bei Murillo und den übrigen Sevillanern, zeigt uns einen ganz anderen Murillo, als den wir kennen, der aber auch hier zu bewundern ist und viel angestaunt wird in dem jungen Johannes und dem Christuskind, dem Entzücken aller Mütter. Die Weltentrücktheit der Gottesmutter ist hier dem hellen weltlichen Entzücken an dem Kinde gewichen. Für beides fand Murillo, wie wenige, die rechten tiefen Töne.

Die Wunder des Alcazar.

Eine zweite Alhambra ist das Königsschloß der maurischen wie auch der christlichen Herrscher, der Alcazar, nur kleiner, mehr und schlechter restauriert und weniger romantisch, als der Palast auf Granadas Felsen, aber dennoch von hinreißender Schönheit, deren fremdrassiger Einschlag auch bei dem Nordländer auf sympathisches Verständnis stößt.

In glühender Mittagshitze lasse ich mich hindurchführen. Mit mir zwei Herren, deren Sprache ich nicht unterbringen kann. Aber mit Hilfe der allen, namentlich dem Cicerone, bekannten Sprache des spanischen Geldes kamen wir ganz gut durch. Wieder, wie in der Alhambra, berauschen die Eleganz der Formen, das Feinnervige und doch im ganzen Großzügige im Ornament, die Stalaktitenwölbungen, die Zackenbögen, die wunderhübschen Azulejos (buntglasierte Ziegel, die in Sevilla mit besonderer Kunst hergestellt wurden), die Pracht des Mädchenhofes und die Vornehmheit des Gesandtensaales. Und wenn auch der Stil nicht mehr rein maurisch, sondern viel Uebergangsstil (Mudéjor) ist, wenn auch die Inschriften ein kufisch und christlichen, altgotisch und spanisches Durcheinander abgeben, hier schlägt doch das Herz der alten arabischen Kunst, und die scheidet sich von christlicher und gotischer wie Feuer vom Wasser, ist aber vielleicht gerade deshalb so interessant.

Peter der Grausame (um 1360) hat seinen Namen durch ungezählte Inschriften mit diesem wunderbaren Königspalast unlösbar verbunden. Seine Gärten gehören zu dem Schönsten, was man an Kunst und Naturverbindung sehen kann. Teiche und Springbrunnen, Bildwerke, Terrassen, Galerien, Nischen, Tempel und was man sich zu denken vermag, ist hier zu unbeschreiblicher Pracht und Schönheit vereinigt. Und Blumen und Sträucher und Bäume — in unglaublicher Fülle, Farbenschönheit und Ueppigkeit. Wie die Zaubergärten in „Tausend und einer Nacht“! Der starke Sonnenschein löst wahre Duftwolken aus den Blüten; wie betäubt von dem Fremdartigen sitzt man auf den Marmorbänken und starrt in die Pracht. Hier ein Rosendickicht, dort ein Myrthenlabyrinth, die seltsamsten Blumen, wie ich sie nie auch nur ähnlich sah, in verwirrender Fülle, in schwelgerischer Glut — wie es nur die Phantasie zu erträumen vermag. Der Wärter öffnet einen Kran, sofort steigen tausend Wasserstrahlen aus dem Pflaster der Gänge auf, zur Ueberraschung der Damen, die besonders eingehend nach dem Zwecke dieser schreckhaften Spielerei fragen. Der alte, braungebrannte Gärtner lacht aber nur grinsend und führt uns zu einem tiefer liegenden gewölbten Wasserbecken. Hier badete Peters Favoritin, die schöne Maria de Padilla, und Don Pedros verliebte Hofleute tranken, wenn die Schöne der Flut entstiegen war — oder auch schon eher, man nahm es damals nicht so genau! — ihr Badewasser. Der alte Knabe lachte ganz verliebt, als er das Geschichtchen erzählte, so daß die jungen Engländerinnen aufkreischten, da man es ihnen übersetzte. Ich hörte noch eine andere Anekdote darüber, die nicht verschwiegen bleiben braucht: Ein kühner Ritter weigerte sich dieses seltsamen Beweises von Galanterie, und als der erzürnte König mit dem schlimmen Beinamen ihn deswegen scharf anfuhr, erwiderte er: „Ich fürchte, daß, wenn mir die Sauce schmeckt, ich Lust bekomme auf den Vogel, der darin sitzt!“ Es ist nicht bekannt, was der König diesem Unerschrockenen getan hat. Vielleicht gefiel ihm auch die Antwort als die größte Galanterie — — — Aber es war die Ueppigkeit und die reiche Schönheit dieses Gartens, die solche Geschichten ausbrüteten.

Italica.

Ueberall stößt man auf Trümmer römischer Baukunst und bekommt auch hier den größten Respekt vor der kolonisatorischen Kunst der alten Römer. Die Sevillanische Wasserleitung bedient sich heute noch der römischen Aquädukte; wankende Säulen, Mauerreste und ruinenhafte Türme erzählen von dem Umfang und der Bedeutung der römischen Kolonie. Das beredteste Zeugnis aus jener Zeit ist aber das Trümmerfeld des großen Amphitheaters von Italica, 8 Km. von Sevilla entfernt, am rechten Ufer des Guadalquivir.

Wir mieten auf dem Marktplatz ein Maultiergespann. In der Hitze scheint der Kutscher nicht sonderlich Lust zum Fahren zu haben, und seine Muli noch weniger, aber ein Silberstück macht den Wagen bald flott, und über die hohe Trianabrücke des Guadalquivir rollen wir bald in eine gehügelte Landschaft hinaus, die Korn und Wein die Fülle bietet. Auf staubiger Chaussee geht es durch einige armselige Dörfer — in Santiponce grüßt uns das Kloster, wo Ferdinand Cortez geboren ist, aus dem man aber eine Fabrik gemacht hat! — nach dem felsigen Talkessel, dem das römische Theater sehr geschickt eingelagert ist.

Es hat eine Ellipsen-Achsenlänge von 90 und 60 m und bot nicht weniger als 40 000 Menschen Platz! Die Arena konnte in einen See verwandelt werden; die Kanäle sind noch erkennbar. Jahrhunderte lang diente der gewaltige Bau als Steinbruch für Sevilla und die ganze Umgegend — kaum 20 Sitzreihen sind noch erkennbar! Scipio Africanus gründete hier eine Art Soldatenheim. Drei römische Kaiser, Trajan, Hadrian und Theodosius, sind hier geboren. Der Ort Italica soll von 300—400 000 Menschen bewohnt gewesen sein. Jetzt besteht er aus einigen elenden Hütten, und die Ruinen des Zirkus sind die letzten Zeugen der einstigen kaum vorstellbaren Größe. Die unterirdischen Behälter für die wilden Tiere, für die todgeweihten Kämpfer, die Umgänge für die Wärter, die Logen 2c. sieht man noch, aber alles ist verfallen. Gras und Blumen wachsen darauf, und ein Dichter würde den edelsten Stoff haben für ein melancholisches Gedicht über entschwundene Größe.

Landesbibliothek Oldenburg

Vereine. Die vorgenommene Wahl des Vorstandes für das laufende Vereinsjahr hatte folgendes Resultat: **W. Mehrens**, Liedervater; **G. Schnittger**, Stellvertreter; **H. Neunaber**, Kassierer; **Aug. Willers**, Schriftführer; **H. Wintermann**, 1. Bücherwart; **W. Schnittger**, 2. Bücherwart; **H. Bruns**, Fahnenträger; **H. Neunaber** und **J. Hillmann**, Fahnenjunker; **W. Meinicke**, Bote; **H. Kuhlmann**, Vergnügungsdirektor; **Wieting**, Dirigent. Für die besten Besucher der Singstunden waren im verflossenen Jahre 13 z. T. sehr wertvolle Preise gestiftet, welche zur Verteilung gelangten. Für das kommende Jahr sind bereits wieder 18 schöne Preise von den Mitgliedern zu demselben Zweck zur Verfügung gestellt.

a. **Jever**, 20. März. In fast fünfstündiger Sitzung beriet der Stadtrat gestern das Statut, betr. die Gehalts- und Pensionsverhältnisse der Gemeindebeamten, Gemeindehilfsbeamten, Gemeindediener und Gemeindebetriebsbeamten und die Versorgung ihrer Hinterbliebenen. Bisher waren alle Hilfsbeamten usw. auf dreimonatige Kündigung angenommen. Gestern wurde zunächst die Frage, ob die Stadt grundsätzlich zur Pensionsgewährung verpflichtet werden solle, zur Abstimmung gebracht und mit 7 gegen 6 Stimmen angenommen. Sodann wurden die Gehälter festgesetzt, und zwar für: Bürgermeister 4600—7150 Mark, Standesbeamter 400—600 Mk., Kämmerer 1930—3630 Mark, Aktuar 1930—3630 Mark, Polizeidiener 1425—1900 Mark und freie Wohnung im alten Gymnasium oder 150 Mark Mietsentschädigung, Wegeaufseher 1200—1500 Mark, Nachtwächter 950—1250 Mark, Armenhausvater 600—875 Mark, daneben freie Wohnung, Verpflegung, Feuerung und Licht, Maschinenmeister im Elektrizitätswerk 1725—2850 Mark, daneben freie Wohnung, Feuerung und Licht, Maschinist daselbst 1425—2500 Mark, Heizer 950—1425 Mark. Die Anstellung ist während der ersten acht Jahre eine widerrufliche, dann erfolgt die unwiderrufliche Anstellung auf Lebenszeit. Sie ist im einzelnen Falle vom Stadtrat zu beschließen.

ns. **Neuenburg**, 20. März. Vorgestern wurde der erste in diesem Jahre stattfindende Schweinemarkt in unserem Orte abgehalten. Die Auffuhr an Ferkeln war nur 17 Stück, die bald verkauft waren. Der Preis war pro Alterswoche 3—3,50 *M*.

Briefkasten.

H. J. Die sogen. Chauffeurschulen haben sich in der Praxis nicht bewährt, viel besser ist es, wenn Sie in einem Automobilgeschäft lernen. Wir empfehlen Ihnen, sich mit der hiesigen Firma „Erstes oldenburgisches Motorfahrzeug-Haus C. Besecke" dieserhalb in Verbindung zu setzen.

J. B. Als Schwinde! kann das erwähnte Präparat nicht bezeichnet werden, weil nämlich von Seiten der Behörde eine recht strenge Kontrolle über alle diese Mittel geführt wird und die Veröffentlichung, wenn sie Schwindel empfiehlt, eine Strafverfolgung nach sich zieht. Ob das Mittel aber die Wirkungen in so hohem Maße hat, wie angegeben, entzieht sich unserer Beurteilung, und wir empfehlen Ihnen, einen Versuch zu machen, um sich selbst von der Wirksamkeit des Mittels, welches allenthalben angekündigt wird, zu überzeugen.

Gartenfreund. Ein vorzügliches Buch, in welchem die verschiedene Veredlungsarten sehr anschaulich dargestellt sind, ist „Die Veredlungen" von R. Gaucher. Das Buch kostet 4 bis 5 *M* und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.

D.-Eversten. Der deutsche Generalkonsul von London heißt Dr. Johannes, Geh. Legationsrat, der deutsche Konsul von St. Louis Max v. Lochr, Großh. hess. Kammerherr.

T. H. in N. Das Landesgewerbemuseum ist täglich geöffnet, und zwar wird der Direktor Professor Narten Ihre Wünsche zu jeder Tageszeit berücksichtigen. — Das Schulmuseum ist geöffnet am Mittwoch und Sonnabend, nachm. von 3—5 Uhr, zu anderer Zeit gegen Vorzeigung einer Karte, erhältlich bei allen Mitgliedern des Ausschusses. Lehrer Meinen ist Geschäfts- und Schriftführer.

Frau T. in H. Die Radiotherapie hängt noch so in der Luft und ist noch so leicht mit gefährlichen Nebenwirkungen verbunden, daß man nur zur Vorsicht raten kann, namentlich wenn die Empfehlung des Mittels aus Paris kommt. Ziehen Sie lieber Ihren hiesigen Arzt zu Rate.

Aa. Beide Sachen sind zu unpersönlich, zu allgemein. Dem zweiten Gedicht fehlt trotz der Lokalisierung im Titel jede andere örtliche Färbung; es könnte wer weiß wo entstanden sein!

L. B. Zu belanglos für die Allgemeinheit und allein für sich zu unverständlich.

St. 137. Wenden Sie sich an einen beeidigten Bücherrevisor; das Adreßbuch für Oldenburg zählt deren vier in alphabetischer Reihenfolge auf. Blatt, Roonstraße 24, Gramberg, Kastanienallee 40, Knickmann, Haarenufer 1, Müller, Donnerschweerstraße 67.

H. P. 12. Junge Leute mit guter Schulbildung, welche die Feuerwerkerlaufbahn einschlagen wollen, müssen bei einem Artillerieregiment — Fußartillerieregimenter sind vorzuziehen — als Freiwillige auf Beförderung eintreten. Wenn sie im Besitze des Zeugnisses für den Einjährig-freiwilligen Dienst sind, so kann dies nur vorteilhaft sein. Nach einer guten militärischen Ausbildung, vorzüglichen Führung und Ernennung zum Unteroffizier werden sie zur Brigadeschule kommandiert — für die Regimenter des 10. Armeekorps in Hannover — und erhalten hier in militär- und schulwissenschaftlichen Fächern Unterricht. Nach bestandenem Examen erhalten sie die Qualifikation zum Besuch der Feuerwerkerschule in Berlin. Hier verbleiben sie ein Semester und haben dann wieder ein Examen abzulegen. Bestehen sie dasselbe, so erfolgt ihre Kommandierung zu einem Artilleriedepot und sie werden, wenn sie auch hier ihre Brauchbarkeit nachgewiesen haben, zu Feuerwerkern ernannt. Als solche erhalten sie die Feuerwerkeruniform, sind Gehaltsempfänger und werden bei weiterer guter Führung zu Oberfeuerwerkern ernannt. Der Beförderung zum Offizier (Feuerwerksleutnant) geht wieder ein Examen voraus. Sie werden dann später Oberleutnant, Hauptmann und erhalten meistens beim Abschiede den Majorsrang. Dieselbe Laufbahn kann auch bei der Marine gemacht werden. Der Eintritt hat bei der Matrosenartillerie zu erfolgen.

G. H. Die Einstellung Ihres Sohnes als Zwei- oder Dreijährig-Freiwilliger kann erfolgen, wenn er bei der ärztlichen Untersuchung als dienstbrauchbar erachtet wird. Erforderlich zum freiwilligen Diensteintritt ist die Einwilligungsbescheinigung des Vaters oder Vormundes und das obrigkeitliche Attest, daß Ihr Sohn durch Zivilverhältnisse nicht gebunden ist. Ferner ist eine untadelhafte Führung Vorbedingung. Auf Grund dieser Schriftstücke erteilt der dortige Zivilvorsitzende durch Ausstellung eines Meldescheins die Erlaubnis zum freiwilligen Eintritt in das Heer oder in die Marine. Der Briefkastenonkel ist der Ansicht, daß der Eintritt bei einem der oldenburgischen Truppenteile am ratsamsten für Ihren Sohn ist. Sobald er sich im Besitze des Meldescheins befindet, soll er sich persönlich auf dem Regimentsbureau des Infanterie-Regiments Nr. 91, resp. des Dragoner-Regiments Nr. 19 oder des Ostfriesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 persönlich melden, je nachdem, bei welcher Waffengattung er am liebsten dienen will. Nach dem Ausfall der ärztlichen Untersuchung, die sofort vorgenommen wird, richtet sich die Annahme. Die Einstellung würde dann am Rekruten-Einstellungstermine erfolgen.

C. M. Um für einen Jungen eine Stelle als Schiffsjunge zu erhalten, wendet man sich am besten an das Meldebureau für Schiffsjungen in Bremen, Korffsdeich Nr. 11, Tel. Nr. 1343. Für die Vermittelung einer Stelle ist von dem Schiffsjungen eine Gebühr von 10 *M* zu entrichten. Es ist richtiger, wenn die Vorbildung auf Segelschiffen erreicht wird, außerdem ist für die Zulassung zu einer Prüfung eine Mindestfahrzeit von 12 Monaten auf einem Segelschiffe vorgeschrieben. Für die Zulassung zur Steuermannsprüfung ist eine 45monatige Fahrzeit nach Ablauf des 15. Lebensjahres vorgeschrieben, davon mindestens 24 Monate als Vollmatrose auf Kauffahrteischiffen und davon mindestens 12 Monate auf einem Segelschiffe. Die Zulassung zur Kapitänsprüfung wird bedingt durch eine mindestens 24monatige Fahrzeit als Steuermann. Das Steuermannsexamen berechtigt zum Einjährigendienst nur auf der Marine.

Schutztruppler. Die Mittel zur Hin- und Rückreise können unter Umständen im Bedürfnisfalle aus Reichsmitteln bewilligt werden. Sie haben eine diesbezügliche Bitte bei der Meldung auf dem hiesigen Bezirkskommando II Oldenburg, das alles Weitere veranlaßt, vorzutragen. Wenn Sie mittellos sind, dürfte Ihr Wunsch in Erfüllung gehen. Die Hinreise nach Südwestafrika könnte vielleicht

---

Seit einigen Jahren hat die spanische Regierung einen Wächter hierher gesetzt. Er muß fast so alt sein, wie die Ruinen selber; er hört, sieht und spricht nicht mehr gut, aber sein blankes Messingschild um den Arm mit dem obrigkeitlichen Stempel darauf sagt alles. Er zeigt fortwährend darauf. Wir verstehen ihn nicht; aber in seiner Hütte, die er sich malerisch in die Trümmer hineingebaut hat und in der er interessante Fundstücke zum Verkauf bietet, lassen wir es uns im Schatten von Feigen und Weinreben wohl sein. Die Schauer der Vergangenheit hielten uns gepackt, wir konnten uns gar nicht trennen. Was für eine Vorstellung, daß hier früher eine große Stadt stand, ein Verkehrszentrum des Volkes war, das die Welt beherrschte, und heute Oede und Ruinen und nichts als eine verlassene Trümmerstätte, wo grüne Eidechsen herumhuschen und dicke Heuschrecken eine eintönige Musik vollführen — so vergeht die Herrlichkeit der Welt!

Die Kathedrale.

Mit mystischem Schauern umfängt ihr Dunkel die Besucher. Sie ist einer der größten und reinsten gotischen Dome der gesamten Christenheit. Notre Dame in Paris wirkt klein, verglichen mit ihr. Den stillen Frieden des Orangenhofes, des alten Reinigungsplatzes vor der Moschee, die früher dort stand, durchschreitet der Besucher, und wenn er aus dem glühenden Sonnenbade in die dunkle Kühle des hohen Kirchenraumes tritt, wenn die gewaltigen, himmelanstrebenden Pfeiler seinen Blick nach oben zu den schwer ornamentierten Kapitälen, dem feinen Astwerk der Spitzbögen und zu den wunderbaren Farben der bunten Glasfenster lenkt, und der goldene Reichtum der Altäre und die frommen Jungfrauenstatuen und alten Heiligenbilder das Auge unten festhalten, wenn das Ohr entzückt den süßen Orgeltönen aus der Höhe lauscht oder ihren Donner an den Wänden widerhallen hört, wenn lieblich helle Knabenlieder und düstere Priesterchöre vereint die hohen Schiffe durchhallen, dann faßt etwas wie Sehnsucht das Herz, wie ein Suchen nach dem alten guten deutschen Gotte der Jugendzeit. Dann sieht man fast mit einer Neidempfindung die Gläubigen vor dem Hochaltar sich niederwerfen, auf den Knien von einem Heiligenbild zum andern rutschen, mit ausgebreiteten Armen lange, lange vor einer wundertätigen Jungfrau flehen und mit verzücktem, nach innen gekehrtem Gesicht selig von hinnen gehen.

Die Kirche soll von deutschen Baumeistern errichtet sein. Ob es daher rührte, daß mir stets so seltsam heimatlich darin zumute ward, mitten in Spanien? Daß aller fremdartige Pomp das Gefühl nicht bannen konnte, hier wehe derselbe Geist wie in den deutschen Domen von Köln, Freiburg, Ulm? Also ist es allein die Herrlichkeit des Stils, die Erhabenheit der großen Linie und das Spiel des Lichts in den Steingebilden, was unser Gemüt in diese erhabene Stimmung versetzt? Wenigstens gehört die edle Form als Vorbedingung dazu. Man empfindet, der Plan dieses Gotteshauses ist für Jahrhunderte gedacht; man sieht, das edle Material trotzt dem Zahn der Zeit, man ist fern von allem Kleinlichen, Unschönen und Ablenkenden und wird mitgerissen von der Wirkung einer Kunst, deren Höhe mit der Größe der Aufgabe immer mehr wächst.

So bin ich manche Stunde hineingegangen, wanderte in den fünf Schiffen umher oder saß lange auf einer schmalen Gebetsbank — andere Sitzgelegenheit ist nicht da — in dem umgebenden Kapellenkranz, stand vor den weltberühmten Bildern oder sah dem geschäftigen Treiben der zahlreichen Priester zu. Immer überkam mich eine Ruhe und eine innere Zufriedenheit, die den Weg frei machte zu den schönsten Gedanken. Zu jeder Tagesstunde ist es dort anders. Frühmorgens, wenn die Sonne durch die bunten Fenster blitzt und nur arbeitende Leute im Vorbeigehen ein Gebet murmeln oder schnell hinknien vor ihren Heiligen. Dann zur Zeit der großen Messe, wenn düsterer Chorgesang zu wundersamen Orgelstimmen durch die Hallen dröhnt, wenn Weihrauchwolken zu dem Riesenaltar und seinem Retablo emporsteigen und bunte Priesterzüge mit Fahnen voran und einer seltsam primitiven Musik von Altar zu Altar ziehen, dann in der heißen Glut des Vormittags durch die schmalen Straßen wallen, die, obwohl oben mit Sonnensegeln abgedeckt, doch von Hitze geradezu brüten, und dann auf einem anderen Wege aufgelöst die kühle Kirche wieder gewinnen, immer noch ihr eintöniges „Ora pro nobis" dumpf vor sich hinsingend. Und abends erst, wenn nur hier und da ein Lämpchen glüht und sich im Gold der Altäre und in den anbetenden Augen der wenigen Andächtigen unsicher spiegelt! Dann liegt die große Stille in dem Riesenraum, und das letzte Tageslicht, durch buntes Glas vielfach gebrochen, webt die seltsamsten Schatten um Säulen und Kreuzbogen.

Ein deutscher Student, der spanische Kunst studierte, führte mich eines Tages. Er erklärte, man könne ein halbes Menschenleben allein bei den Kunstschätzen der Kathedrale zubringen. Der Laie hat aber weniger davon. Auf Leitern und mit hohen Wachsstöcken muß man sich die verborgenen Kleinodien zugänglich machen. Auch das weltberühmte Murillo-Bild, die Jesus-Vision des heiligen Antonius, gewährt in seiner dunklen Ecke nur einen erzählenden Reiz; die Wirkung der wunderbaren Farben bleibt völlig aus. Ein diebischer Amerikaner hatte 1874 die Figur des knieenden Heiligen mit einem Messer aus dem Bilde geschnitten und so das vielbegehrte Kunstwerk geschändet. In Newyork wurde das Stück aber entdeckt, zurückgegeben und dem Bilde so geschickt wieder eingefügt, daß man die Arbeit garnicht bemerkt. Auch die meisten andern berühmten Bilder, Statuen, Reliquienschreine, Sakramentshäuschen und vieles andere sieht man nur undeutlich in den Dämmerungen der Kapellen, aber die Glorioole, die des alles umgibt, der geschichtliche und religiöse Schauer, ist ja auch das Beste an solchen Sehenswürdigkeiten. So sieht man unter dem Hauptaltar der Capilla Real im Panteon den Sarg Peters des Grausamen und den der schönen Maria de Padilla, deren Anmut die ganze Männerwelt berückte, mit einer gewissen Ergriffenheit.

Einmal tritt uns die Weltgeschichte in diesem Raume greifbar nahe: Am Sarge des Entdeckers von Amerika. Am Palmsonntag des Jahres 1493 hielt Christoph Columbus nach seiner ersten Entdeckungsfahrt den feierlichen Einzug in sein Vaterland hier in Sevilla, und damit begann für Sevilla eine Zeit der unerhörten Handelsblüte. In dieser Stadt sollten auch Columbus' Gebeine nach vielem Wandern die letzte Ruhe finden, nachdem sie in Valladolid in Triana, in San Domingo und in Habana keine bleibende Stätte gefunden hatten. 1899 brachte man den Sarg nebst dem Grabmal von Mélida aus Amerika zurück und gab ihnen im südlichen Querschiff bei der Puerta de San Christobal den Frieden des letzten Ausruhens. Auf einem Marmorsockel stehen vier trotzige Bronzefiguren als Verkörperung der vier Königreiche Kastilien, Aragonien, Léon und Navarra. Sie tragen den Sarg mit den Resten des Entdeckers der neuen Welt. Eine Inschrift erwähnt die Lossagung des „undankbaren Amerika von der Mutter Spanien". Wie viel anders mag sich der kühne Seefahrer die Wirkung seiner Weltentschließung auf sein Vaterland gedacht haben! Das Kind wuchs der Mutter weit weit über den Kopf! — — —

Wenn ich zurückdenke an Sevilla, die Perle Andalusiens, so überflutet mich in Gedanken noch immer die glühende Hitzewelle. Nur aus der Kathedrale haucht es mich kühl an, als schauerten vielhundertjährige Geheimnisse aus ihren Grüften.

Heimwärts!

Endlich erhielt ich Gewißheit über meine Heimfahrt — vom Hafen Huelva aus sollte ich abreisen, reichlich drei Bahnstunden südwestwärts von Sevilla. Fast mit Wehmut schied ich von der schönen Stadt. Lange noch, nachdem ich den Guadalquivir gekreuzt hatte, grüßte mich die die ganze Stadt überragende Kathedrale, und hoch darüber die Giralda, das seltsame Wahrzeichen Sevillas. Und auf dieser Strecke bis zur Küste gewann ich noch zuletzt einen Einblick in die Fruchtbarkeit des von der Natur unbeschreiblich gesegneten Landes. Der wundervollste Sonnenschein lag über der sanft gewellten, reich bebauten Landschaft. Durch goldene Saatfelder und silberne Olivenhaine schnitt der Zug sich einen Weg. Die Trauben wuchsen hier meilenweit ackerweise, wie Buschobst und in Reihen, wie bei uns die Kartoffeln auf den Feldern. Sie hingen üppig voll Reben und versprachen reiche Ernte. Noch sah man allenthalben Apfelsinenbäume mit ihrer reichen, rotgoldenen Fruchtlast, und Aprikosen, Pflaumen und Kirschen so viel, daß die Zweige brachen. Die Felder schienen vor Fruchtbarkeit zu bersten. Bis wo am Horizont die blauen Gebirge verdämmerten, alles eine üppig-quellende Fülle, nur von langen Reihen stachlicher Kakteen als Einfriedigung unterbrochen. In den Gärten duftete der sich schälende Eucalyptus, und breiteten sich Feigen aus. Dann folgten wieder unabsehbare Mais- und Tomatenfelder, silberne Bäche rieselten dazwischen, von roten Granatblüten umsäumt, und über dem allen eine weiche, warme Luft, von würzigen Düften erfüllt, voll Frische und Heilkraft.

Bald schnitt die Bahn den Rio Tinto, dessen Wasser von Kupfer dunkelrot ist, wie der ganze Erdboden. Er kommt aus den schon im Altertum berühmten „Minas de Rio Tinto" und denen von Tharsis, den reichsten Kupferminen der Welt, die jährlich für 100 Mill. Mark Erz ausführen. Erst in den 70er Jahren entdeckten Bremische und Londoner Firmen den ungeheuren Wert der alten Minen wieder, und allein aus dem Abraum der Römer werden jetzt Hunderttausende gemacht. Leider ließen sich auch hier wieder die Deutschen von den schlauen Engländern das Brot von der Butter nehmen!

Mit Heimatstolz erfüllten mich die drei Dampfer der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffsreederei, deren blau-rote Wimpel auf der Reede von Huelva lustig wehten. Zwei ließ ich abfahren, „Portugal" und „Portimao", sie machten noch zu viele Abstecher. Der dritte aber, „Sines", Kapitän Sandersfeld, fuhr direkt nach Bremen. Das war mein Mann; ich bezog sogleich eine gemütliche Kabine bei ihm und habe es nicht bereut. Auch die „Sines" hatte eine volle Erzladung, gleich allen übrigen Dampfern, die auf der Reede lagen.

Einen wundervollen Sommerabend verlebte ich hier noch. Von weitem leuchtete das schneeweiße Kolumbus-Denkmal herüber, das Spanien ihm 1892 am Ufer des Rio Tinto setzte, unweit des kleinen Hafens Palos de la Frontera, zum Andenken an seine Ausfahrt nach der neuen Welt vor 400 Jahren. (Aber fertig ist es heute noch nicht. Echt spanisch!) Die Matrosen sangen, die Sterne funkelten, und ein weicher Wind voll Duft und Würze kam vom Lande her. Alles auf dem Schiffe freute sich, weil man zu Pfingsten zu Hause zu sein dachte. Mit diesem Gedanken schlief auch ich in meiner behaglichen Kabine ein, und am andern Morgen sah ich die Küste Spaniens nur noch wie einen schwachen Nebelstreifen in weiter Ferne liegen.

W. von Busch.

Landesbibliothek Oldenburg

mit einem Ablösungstransport, der sich aus gedienten Unteroffizieren und Mannschaften der Armee zusammensetzt, erfolgen. Vor allen Dingen ist aber nötig, daß Sie auf Tropendienstfähigkeit untersucht werden.

K. H. 100. Jeder Militärpflichtige, gleichviel, ob er sich im 1., 2. oder 3. Militärpflichtjahre befindet, darf sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden. Auch wenn die Frühjahrsmusterung bereits stattgefunden hat und die Aushebung zu einer Waffengattung erfolgt ist, kann die Meldung zum zwei- bezw. dreijährigen Militärdienst erfolgen. Sie haben hierzu die Erlaubnis bei dem Zivilvorsitzenden, Oberbürgermeister Tappenbeck, nachzusuchen. Dieser gibt seine Erlaubnis durch Erteilung eines Meldescheins, wenn Sie folgende Papiere vorlegen: 1. Ein Einwilligungsattest des Vaters oder des Vormundes, 2. eine obrigkeitliche Bescheinigung, daß Sie durch Zivilverhältnisse nicht gebunden sind und sich untadelhaft geführt haben. Die Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen für das 3. See-Bataillon in Tsingtau erfolgt Oktober d. J.; die Ausreise nach Ostasien geht im Januar 1910 und die Heimreise im Frühjahr 1912 vor sich. Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig und für den Tropendienst geeignet. Bauhandwerker und andere Handwerker (Schneider, Schuster, Gärtner usw.) werden bevorzugt. Die Meldung hat unter Vorlegung des Meldescheins persönlich bei dem 3. Stamm-Seebataillon in Wilhelmshaven baldmöglichst zu erfolgen. Im Falle Sie bei der Artillerie in Tsingtau dienen wollen, hat die Meldung bei der Stammabteilung der Matrosenartillerie in Cuxhaven stattzufinden.

C. in C. (Tierarzt.) Sie wenden sich am besten mündlich an Herrn Cornelius, beamteten Tierarzt in Wildeshausen. Derselbe ist gern bereit, Ihnen jede Auskunft zu geben. Es wird noch mitgeteilt: Als Vorbildung wird verlangt das Reifezeugnis einer neunklassigen höheren Lehranstalt. Zum siebensemestrigen Studium, das selten ausreicht, kommt noch ein Examenssemester. In kurzer Zeit werden jedenfalls noch ein oder zwei Semester dazukommen. Daß der tierärztliche Beruf lohnend ist, kann wohl kaum behauptet werden. Um soviel zu verdienen, wie ein Beamter mit gleicher Vorbildung, muß ein Tierarzt die doppelte Arbeit leisten wie dieser. Die Aussichten für den tierärztlichen Nachwuchs sind, da eine Ueberfüllung bevorsteht, ungünstig. — Von anderer Seite heißt es: Zur Erlangung der Approbation als Tierarzt wird schon seit April 1903 das Reifezeugnis eines Gymnasiums, Realgymnasiums, Oberrealschule oder einer als gleichberechtigt anerkannten Lehranstalt verlangt. Hierbei ist zu bemerken, daß die Oberrealschüler kein Examen im Lateinischen abzulegen haben, wie in der Human-Medizin. Das Studium erfordert 7 Semester, das Staatsexamen 1 Semester. Einschließlich des Militärdienstes müssen die Kosten des Studiums auf mindestens 15 000 Mark veranschlagt werden.

Graphologische Ecke.

Die zur Beurteilung einzusendenden Handschriften sind natürlich und absichtslos anzufertigen; auch ist möglichst Alter und Stand der betr. Persönlichkeit anzugeben. Abschriften von Gedichten, Aufsätzen usw. sind als zur Deutung wenig geeignet zu vermeiden. Auskunft 50 ₰. **Ausführliche (briefliche) Auskunft 1 ℳ.**

Nichte Leny. Du bist ein gefälliges, einfaches junges Mädchen, das sich frei und ungezwungen gibt. Praktisch, arbeitsam und umsichtig, widmest Du Dich Deinen häuslichen Pflichten und findest Deine volle Befriedigung. Lebenslustig und kleinen harmlosen Vergnügungen zugetan. Treu und aufrichtig.

August. Die Schrift eines jungen Mädchens von kräftiger, gesunder Wesensart. Ursprünglich und natürlich, bescheiden und umgänglich. Ihre Gefühlsäußerungen sind einfach und ehrlich; sie macht nicht viele Worte und verschmäht es, mehr erscheinen zu wollen, als sie ist. Haushälterisch und fleißig, freudigen Naturells; bestimmt im Auftreten und gern teilnehmend an den kleinen Leiden und Schwächen ihrer Nächsten.

Bansai vom Weserstrand nennt sich eine zierliche Nichte, so eine richtige kleine Range, voll hoher idealistischer Pläne und Zukunftsphantastereien. Sie lebt ganz in der Welt ihrer Ideen und hat für anstrengende praktische Tätigkeit nicht viel übrig. Gewandt und unterhaltend, feinfühlig und treuherzig. In der Liebe voll innigen, anschmiegenden Temperaments.

CALIFIG

Ein natürliches, angenehmes Abführmittel, das sich infolge seiner milden und doch zuverlässigen Wirkung besonders bei zarten Naturen, Frauen und Kindern bewährt hat, wird auf Grund seines hervorragenden Wohlgeschmacks, sowie seiner reinen, stets gleichmäßigen und sorgfältigen Herstellung gern bei gelegentlicher und habitueller Verstopfung, Verdauungsstörungen und fehlendem Appetit eingenommen und von Ärzten verordnet. Achten Sie beim Einkauf auf die Marke „Califig“. Nur in Apotheken erhältlich pro 1/1 Fl. Mk. 2.50, 1/2 Fl. Mk. 1.50.

Bestandteile: Syr. Fici Californ. (Speciell Modo California Fig Syrup Co. parat.) 75, Extr. Senn. liquid. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.

Wenn Sie Ihr Kind

gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommels Haematogen. Lassen Sie sich jedoch keine der vielen Nachahmungen aufreden!

KESSLER SEKT

General-Vertretung und Lager: **G. W. C. Fischbeck jun., Oldenburg.**

Emser Wasser Kränchen EMS

der den Hausfrauen den Weg zeigt, sparsam zu wirtschaften, ist die neue Margarine-Marke

Rheinperle

die neben der bekannten und beliebten Margarine

Solo in Carton

mit Vorliebe zu allen Tafel- und Küchenzwecken verwendet wird. Rheinperle und Solo in Carton ersetzt selbst die feinste

Meiereibutter

zum Backen, Braten, Kochen und Rohessen auf Brot, sind im Preise aber wesentlich billiger.

Alleinige Fabrikanten: Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch (Rheinland).

Vergantung.

Nadorst. G. Theilmann Ww. hierf. läßt wegen Aufgabe der Gastwirtschaft und fortzugshalber am

Mittwoch, den 21. April d. J.,

nachm. 1 Uhr anfgd., öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

3 Schweine — Läufer —, alsd. 4 Mt. alt,

1 Pult mit Aufsatz, 1 Schreibpult, 2 Kleiderschränke, dar. 1 eich. 1 Eckschrank, 1 Hangschrank, 1 Küchenschrank, 2 Küchenborten, 2 Bettstellen mit Matratzen, Kommoden, 1 Sofa, 32 Tische, 6 Gartentische, 150 Stühle, 100 Gartenstühle, 1 größ. Grammophon mit Platten, 1 Spieluhr, versch. Spiegel, 1 Schenkschrank, 1 Regulator, 10 Blitzlampen, 12 Saalbänke, versch. Büsten, 19 Gardinen, 19 Rouleaux, Fenstervorsätze, 1 Wandtafel, versch. Schildereien, Saaldekorationen, 1 gr. Garderobe, 2 Trittleitern, versch. Manometer, 3 Tischlampen, Borten, 4 Kohlenkasten, 4 Leckbretter, 10 Tabletts, 3 Dtzd. Messer u. Gabeln, 1 Dtzd. Schinkenteller, versch. eis. Töpfe, dar. mehrere größere, allerlei Porzellangeschirr, 2 Satz Kegeln und Kugeln, 2 Pferdekripp., 1 Waschmaschine, 1 gr. eis. Kochtopf, 125 Lit. Inhalt, 1 gr. schmiedeeis. Sparherd, sehr gut erhalten, 1 Handwagen, 1 Groven- und 1 Vorfkarre, 1 Kartoffelquetsche, allerlei Eimer, Baljen, Kisten, Regentonnen, Körbe, Kieven, 1 Sense, Harken, Spaten, Forken, Krabber, 1 Partie Brennholz, Erbsensträucher, 1 Hühnerhaus und allerlei sonstige Gegenstände.

Kaufliebhaber ladet ein

Nadorst. D. G. Dierks, Aukt.

Dam. f. frdl. diskr. Aufn. b. Ww. **Heik, Heb., Hamburg, Wandsb. Chauss. 21, Gartenh. K. Heimatb.**

Gr. Stackett, Spion u. 2 Herr.-**Uebers. billig z. v. Kost.-Allee 7.**

Verpachtung.

Dalsper. Die dem minderj. **Bernh. D. A. Büsing** zu Nadorst gehörige, zu **Dalsper** belegene

Landstelle,

groß **ca. 14 Hektar** (ca. 31 Jück), z. Zt. an J. Logemann verpachtet, soll mit Antritt bezüglich der Ländereien auf Herbst d. J. u. bezüglich der Gebäude auf Mai k. J. auf **fünf Jahre** verpachtet werden und steht **Verpachtungstermin** an auf

Freitag, den 16. April d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in **D. Lüerßens Gasthaus zu Dalsper.**

Die Ländereien sind **bester Bonität und befinden sich in gutem Kulturzustande.** Der Zuschlag soll in diesem Verpachtungstermine auf **genügendes Gebot sofort erteilt werden.**

Pachtliebhaber ladet ein.

Nadorst. D. G. Dierks, Aukt.

Ausschreibung.

Die Ausführung der Arbeiten und die Lieferung der Materialien zu dem

Neubau der Realschule

sollen verdungen werden, zunächst die folgenden Lose:

Los I: Die Erd-, Fundamentierungs- und Maurerarbeiten; gegebenenfalls folgende Unterlose:

1. Ziegelsteinlieferung.
2. Sandlieferung.
3. Zement-, Kalk-, Gips- und Schwemmsteinlieferung.
4. Terrazzoarbeiten.

Los II: Zimmerarbeiten, einschließlich des Materials.

Die Bedingungen und Zeichnungen sind in der Registratur des Großherzoglichen Amts Brake einzusehen und können gegen eine Gebühr von 10 ℳ für die ganzen Lose und von 2 ℳ für die Unterlose bezogen werden.

Angebote müssen bis spätestens zum 5. April d. Js., mittags 12 Uhr, in der Registratur des Großherzoglichen Amts geschlossen mit einer entsprechenden Aufschrift auf dem Umschlage abgegeben werden. Sie werden in dieser Stunde in Gegenwart von Interessenten geöffnet werden.

Brake, den 19. März 1909.

Der Schulvorstand d. Realschule

Oberförsterei Delmenhorst.

Es sollen verkauft werden:

Dienstag, den 30. März d. Js.,

beim Wirt Imholze in Sandersfeld, nachm 2 Uhr beginn.:

Revier Reiherholz.

A. **Forstort Hurrelersand (Nr. 303—401).**

40,12 fm Kiefern-Nutzholz, geringe Balken, Sparren, Latten und Abschnitte,
44,50 fm Kiefern-Derbbrennholz.

B. **Forstort Sandersfelder-Fuhren (Nr. 402—498).**

48,03 fm Kiefern-Nutzholz, geringe Balken, Sparren, Latten und Abschnitte,
31,12 fm Kiefern-Derbbrennholz.

C. **Forstort Feldmoor (Nr. 499—564).**

2,73 fm Kiefern-Abschnitte,
57,83 fm Kiefern-Derbbrennholz.

Die Hiebsorte sind durch Strohwische an den Wegen bezeichnet. Nähere Auskunft erteilt der Holzwärter von Runnen in Lintel bei Hude.

Hasbruch, 1909 März 19.

Schwertzel.

Ausschneiden! Aufbewahren!

Frauen!

Wo andere ähnliche Mittel versagen, **machen Sie noch einen letzten Versuch bei Periodenstörung 2c. mit meinen vorz. bewährt. u. gar. unschädl.** Menstruationstropfen **„Martha“.** Erfolg **überrasch.! Preis: Stärke I** 4.50 ℳ, Stärke II, extra stark, 6.50 ℳ. Diskret. Versand geg. Nachnahme oder Voreinsendung **des Betrag. durch**

Fr. M. Fischer, Berlin W. 19, Steglitzerstraße 80.

Verkauf eines Geschäftshauses.

Oldenburg. Der **Buchbindermeister Fr. Wübbenhorst** daselbst beabsichtigt krankheitshalber sein an der **Haarenstraße Nr. 16** an bester Lage belegenes

Geschäftshaus

öffentlich meistbietend durch uns zu verkaufen.

In dem Hause wird seit langen Jahren eine sehr **gutgehende Buchbinderei und Papierhandlung** betrieben. Wegen der **vorzüglichen Lage** würde das Haus aber **auch zur Einrichtung eines jeden anderen Geschäfts vorzüglich geeignet sein.**

Außer den großen Geschäftsräumen befinden sich in dem Hause bequem eingerichtete Wohnräume, aus denen hohe Mieterträge erzielt werden.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Montag, den 29. März d. Js.,

nachm. 6 Uhr,

in **D. Grube's** Wirtshause in Oldenburg, Haarenstraße 20.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Eversten - Oldenburg.
Hauptstraße 3.

Osternburger Hof.

Sonnabend und Sonntag:

Irish Stew.

Hinrich Pape, äußerer Damm 10b.

— Oldenburg. —

Zu kaufen gesucht

eine **Landstelle,** 20—30 Scheffelsaat groß, desgleichen eine 50 bis 60 Scheffelsaat groß, möglichst in der Nähe der Stadt. Offert. u. S. 834 an die Exped. d. Blattes.

Oeffentliche Ausschreibung von Bauarbeiten und Material-Lieferungen

Für den Umbau des hiesigen Uniongebäudes

sollen die Maurer-, Zimmerer-, Maler- und Installationsarbeiten ferner die Lieferungen von Spülaborten, Linoleum, Linkrusta, Wirtschaftsinventar usw. in mehreren Posten vergeben werden.

Zeichnungen und Lieferungsbedingungen liegen im **Union-Restaurant** zur Einsicht vor.

Daselbst können auch gegen Erstattung der Herstellungskosten die Unterlagen bezogen werden.

Angebote sind verschlossen mit der Aufschrift „Unionumbau“ bis zum

Dienstag, den 30. März 1909,

an unterzeichnete Adresse einzureichen.

Oldenburg, den 20. März 1909.

Die Baukommission der Uniongesellschaft,
Brüderstraße 20 a.

Meiner Kundschaft zur Nachricht, daß

sämtliche Neuheiten

in deutschen u. englischen Stoffen eingetroffen sind.

Bringe gleichzeitig meine

Damen-Kostüm-Anfertigung

in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

Carl Busch,

Herren- u. Damen-Garderoben-Geschäft nach Maß

Heiligengeistwall 4.

Café Brommy.

Sonntag, den 21. März 1909:

Grosses Schankbierfest

nach Münchener Art.

ff. Münchener Bier-Würstel und Radi.

Musikalische Unterhaltung.

Um rege Beteiligung bittet **H. Abrahams.**

Landesbibliothek Oldenburg

Schweine-Verkauf in Rastede.

Viehhändler **Blendermann u. Breier** aus **Osternburg** lassen am nächsten

Sonnabend, 27. März,

nachm. 3 Uhr,
bei **Töpkens Gasthause** hierselbst:

40—50 große und kleine Schweine

auf Zahlungsfrist verkaufen.

Rastede. J. Degen, Aukt.

Immobilverkauf zu Wardenburg.

Der Brinksitzer **Heinr. Wennekamp** das. beabsichtigt seine in **Fladder** bei Wardenburg belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem in gutem baulichen Zustande befindlichen Wohnhause und plm. 30 Sch.-S. besten, in einem Kompler beim Hause belegenen Ländereien,

m. baldmöglichstem Antritt (wenn möglich noch zum 1. Mai d. J.) öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Erster Verkaufstermin steht an auf

Freitag, den 26. März d. Js.,

nachm. 6 Uhr,
in **Fischbeck's** Wirtshause zu **Wardenburg,** wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Edewecht.

Kasper Reinink in **Nieuwe Rekela** beabsichtigt sein am Edewechterdamm auf dem Hunte-Ems-Kanal liegendes

Tjalkschiff

(eis. Praam), 70 Fuß lang, 15 Fuß breit und 4 Fuß tief, öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Das Schiff ist 1902 erbaut und befindet sich in tadellosem Zustande. — Die Zahlungs-Bedingungen sind günstig.

Verkaufstermin

Montag, d. 5. April d. J.,

nachm. 4 Uhr,
im **Duhme's** Gasthause am Edewechterdamm, wozu freundlichst einladet

Meinrenken.

Vieh-Verkauf

Meyershof bei Brake. Der Viehhändler **B. de Leeuw** aus Ovelgönne läßt

Donnerstag, den 1. April d. Js.,

nachm. 4 Uhr,
bei **Burch. Cordes** Gasthause zu Meyershof öffentlich meistbietend verkaufen:

25 beste, durchaus gesunde Schafe mit Lämmern,
8—10 frischmilchende Kühe und Quenen,
einige nahe am Kalben stehende dito,
3—4 belegte Milchkühe.

Kaufliebhaber laden freundlichst ein

Ed. Dethard, Carl Kuck,
Ovelgönne.

Oldenburg. Warne hiermit jeden, meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für Zahlung nicht haftе.

K. Lebbenjohanns.

Verkauf einer Brinksitzerstelle zu Wardenburg.

Der Brinksitzer **Heinr. Meyer** das. beabsichtigt wegen Sterbefalls seine zu Wardenburg (Fladder) in unmittelbarer Nähe der Chaussee belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem geräumigen, fast neuen Wohnhause und 4,1278 ha Garten-, Acker- und Wiesenländereien,

mit Antritt zum 1. Mai d. J. oder später öffentlich meistbietend im Ganzen oder stückweise zu verkaufen.

3. und letzter Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 27. März d. J.,

nachm. 5 Uhr.
in **Fischbecks Wirtshause** in **Wardenburg.**

Bei irgend annehmbarem Gebote erfolgt der Zuschlag. Ein weiterer Termin findet nicht statt.

Käufer ladet ein

W. Gloystein, Aukt.

Käseburg. Landwirt **Heinrich Böning** in **Käseburg** läßt am

Freitag, den 26. März d. J.,

nachmittags 2 Uhr ausf.,
in und bei seinem Hause:

3 Rindochsen,
1 wachs. Haushund,
35 Hühner und
2 Hähne,

ca. 1000 Pfd. bestes Kuhheu, ca. 7 Fuder Dünger, 1 Ackerwagen, 1 Stellpflug, 1 Fußpflug, 3 Eggen, 1 Krummelegge, Tauhölzer, Bindebäume, Reepe, Taue und Landketten, mehrere Pferdegeschirre, 2 gr. Futterkasten, 1 Gropenkarre, 1 Schleifstein, 12 Jocheimer, 2 Tragejoche, mehrere Schweineblöcke, Tonnen, Kisten und Kasten, 3 kl. Schriggen, **10 Kasten mit Mäusekartoffeln, 1 Herrenfahrrad** (so gut wie neu), 2 Sofas, 6 Polsterstühle, 12 Rüschenstühle, 4 Tische, 1 kl. Tisch, 2 Kleiderschränke, 1 Warenschrank, 1 Leinenschrank, 1 Pult mit Aufsatz, 2 Küchenschränke, 2 Betten, 3 Bettstellen, davon 2 mit Sprungfedermatratzen, 3 eich. Koffer, 1 Schiffsfiste, 1 Gartenbank, 3 Butterkarnen, 1 Patentbuttermaschine, 1 Sparherd, 5 Dtzd. gr. und kl. verzinkte Milchsetten, 1 fast neue Dezimalwage mit Gewichtstücken, 1 gr. Waschtopf, 75 Liter fassend, 1 Rasenmähmaschine, 1 neuen Petroleumofen, 4 Stehlampen, 1 Wirtschaftswage, Teppiche und viele sonstige land- und hauswirtschaftliche Geräte

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber werden freundl. eingeladen.

Elsfleth. Chr. Schröder, Aukt.

Zwangs-versteigerung.

Am Montag, den 22. März d. Js., nachmittags 4 Uhr, gelangen in **Westerholt:**

1 Wagen und ca. 30 Fuder schwarzer Torf

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Käufer versammeln sich um 3½ Uhr in **Willers** Wirtshause daselbst.

Ein Ausfall des Verkaufs steht nicht zu erwarten.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen eine am Kalben steh. **Kuh** und ein Haufen **Kuhdünger.** Ziegelhofstr. 54

Zu verkauf. e. ausgezeichnetes

schwarzbuntes Rind,

farbenrein, 1 Jahr alt.

Mollberg. D. Schröder.

Bardenfleth. Empfehle mich zum **Plätten seiner Wäsche.**

Fritz Battermann Ehefrau.

Neckarsulmer Fahrräder Motorräder Motorwagen Bremsnaben.

Qualitäts-Marken über die ganze Welt!

Verlangen Sie Katalog.

Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G. Königl. Hoflieferanten.

Vertreter: Aug. Willers Nadorst.

---

3 Betten mit Sprungfedermatratzen und ein **Tisch** zu verkaufen.

Elisabethstraße 10.

Wieder eingetroffen:

Gute Speisekartoffeln,
Scheffel 1,40 M., Zentn. 3,90 M.
Berthold Grenzer,
Kurwickstr. 4, Ecke Mottenstr.

Zu verkaufen eine g. trächtige **Ziege** ohne Hörner.

Bloherfelder Chaussee 7a.

Oldenbrok. Empfehle meinen prämiierten **Eber** zur Zucht.

D. Beckhusen.

Ein bestes Kuhkalb

von einer Herdbuchkuh zu verkaufen. Brüderstraße 12.

Urhengste (Klopshengste) kastriert mit Lebensversicherung.

C. Peiersen, Praktischer Tierarzt, Klanxbüll per Hellewatt (Schlesw.-Holstein).

Sie finden

Käufer oder **Teilhaber** für jede Art hiesiger oder auswärtiger **Geschäfte, Hotels, Pensionate, Sanatorien, Häuser, Güter und Gewerbebetriebe schnell, diskret** und **ohne Provision** durch unsere Vermittlungs-Reform. Da ein Vertreter demnächst in Ihre Gegend kommt, verlangen Sie **kostenfreien** Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache. Infolge der, auf **unsere Kosten,** in den gelesensten Zeitungen des In- und Auslandes erscheinenden Inserate sind stets mit **Kapitalkräftigen Reflektanten** in Verbindung, daher **enorme Erfolge.**

S. Kommen

Geschäftsstelle für Deutschland der **Vermittlungs-Reform zur Wahrung der Interessen des Realitäten-Verkehrs etc.**

Hamburg 30, Bismarckstr. 76.

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Krampfhusten beseitigen die ärztlich erpr.

Kaiser's Brust-Caramellen.

5500 not. begl. Zeugn. bew. den sich. Erfolg. **Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kaiser's Brust-Extrakt Flasche 90 Pfg.** (Best. feinschmeckendes Malz-Extrakt.) Zu haben bei:

L. Fasch, Oldbg., **C. G. Baars,** Oldbg., **J. B. Harms,** Oldbg., **Paul Dauckwardt,** Oldbg., **Joh. Voß,** Oldbg., **Kurt Wiedemann,** Germ.-Drog., Oldbg., Heiligengeistfstr. 15, **A. Mohrmann** in Rodenkirchen, **C. Schröder** in Rodenkirchen.

So nebenher

wäscht man die Wäsche mit

Johns „Volldampf"-Waschmaschine.

Zeit-, Seife- u. Feuerungsmaterial-Ersparnis circa **75%.**

Lieferung auch auf Probe.

J. H. C. Meyer,
Eisenwaren.

Wardenburg. Habe meine am **Korjorsberge,** bisher von Klussmann im Besitz gehabte, unmittelbar am Wege nach **Moslesehn** und am Staatsmoor belegene

Anbaustelle,

ca. **6 Hektar** groß, bestehend zu ⅓ aus gutem Ackerland und zu ⅔ aus Moorländereien, mit Antritt zum **1. Mai d. J.** zu verkaufen. Das Moorland (Hochmoor) enthält sehr tiefen, schwarzen Torf. — Käufer wollen sich baldigst einfinden. **Willers.**

Männer-Gesangverein Bardenfleth.

Am Donnerstag, den 1. April:

Unterhaltungs-Abend

im Vereinslokal Hotel **„Moorriemer Hof".**

Anfang pünktlich 8 Uhr abends.

Nach den Aufführungen:

Ball

Es ladet freundlichst dazu ein

Der Vorstand.

Neuenbrok.

Am Sonntag, den 28. d. Mts.:

Ball

für jedermann,
wozu freundlichst einladet

J. Onnen.

Donnerschwee.

Wohltätigkeitsfest zum Besten :: der Gemeindepflege ::

veranstaltet vom

Gesangverein „Eintracht"
und dem
Donnerschweer Turnverein
am
Sonntag, den 28. März,
im
Krahnberg (F. Eilers).

1. Teil: **Gesangsvorträge** und **Turnübungen.**
Eintritt 20 ₰.

2. Teil: **Ball.**
Eintritt frei.

—: Anfang 6 Uhr. :—

Die Vorstände.

Gesang-Verein „Eintracht" Eversten IV.

Freitag, den 26. d. M.:

2. Stiftungsfest,

verbunden mit

Aufführungen

und nachfolgendem

: BALL, :

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Anfang 7 Uhr.

In **Krippen Milchküchen Säuglingsheimen** werden täglich mit bestem Erfolg verwendet:

Löflund's

Malz-Extract, bekannt als **vorzügliches** Nähr- und Kräftigungsmittel

Malz-Suppen-Extract für magendarm**kranke** Kinder

Malz-Leberthran für zarte, scrophulöse Kinder

Milchzucker für Säuglingsernährung. **Reinste** Marke.

Nähr-Maltose, neue lösliche Nahrung für schlecht entwickelte Kinder.

Malz-Extract-Husten-Bonbons.

Nur die echten von

ED. LÖFLUND & Co.
GRUNBACH bei Stuttgart.

Oldenburgische Landesbank

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren, Dokumenten usw. in offenen Depots.

Aufbewahrung v. geschlossenen Depots, Wertpaketen, Kasten usw. usw.

Vermietung von Stahlfächern (Safes), die unter Mitverschluss der Mieter stehen, : auf längere oder kürzere Zeit. :

Die näheren Bedingungen stehen gern zur Verfügung.

Oldenburgische Landesbank
Merkel. tom Dieck.

Landwirtschaftliche Winterschule Oldenburg i. Gr.

Zu der am **Sonnabend,** den **27. d. Mts.,** von 3—5½ Uhr in der Landwirtschaftl. Winterschule (Würzburgerstr.) stattfindenden

öffentlichen Schlußprüfung

werden die Eltern der Schüler, Freunde und Gönner der Anstalt freundlichst eingeladen.

Der Direktor.

„Königs-Quelle"

lithionreichste Heilquelle Bad Wildungens, von hervorragend bewährter Heilkraft bei Nieren- u. Blasenleiden, Gicht ꝛc.

Hauptniederlagen in **Oldenburg** bei: **W. Kelp Nachf.,** Hirsch-Apotheke, **Rats-Apotheke** (W. Meyer), **Löwen-Apotheke** (Bernh. Lamp), Oldenburg i. Gr.-Osternburg, **Hans Wempe,** Kreuz-Drogerie, Achternstr. 32a.

Prospekte u. Anerkennungsschreiben gratis u. franko d. d. **Bad Wildunger Heilquellen A.-G. „Königsquelle", Bad Wildungen.**

+ Asthmaleidenden +

bringt sofortige Linderung der tausendfach glänzend bewährte Grundmannsche **Husten- u. Lungentee** mit den dazu gehörigen Bonbons. Von unerreichter Wirkung bei **Asthma u. asthmatischen Beschwerden, Atemnot, starkem Husten, Verschleimung, Heiserkeit, Bronchial- und Kehlkopfkatarrhen, Influenza etc.** Wirksamer als Räucherpulver und als Tropfen. Preis pro Paket 1 Mark, Bonbons 1 Mark. Zur Kur erforderlich 4 Pakete Tee und 4 Pakete Bonbons für nur 6 Mark statt 8 Mark. Versand durch Firma

Apoth. Grundmann, Berlin SW., Friedrichstr. 207

LLOYD-COGNAC

Vornehme Marke. :: Aerztlich empfohlen.

Ernst Hoyer.

Versuchen Sie bitte:

TÜRK & PABST's

Mayonnaise
Delicatess- & Girondine-Senf

Besonders feine Qualität

T & P's Senf in Schlüssel-Tuben ist praktisch u. sparsam im Verbrauch. Unsere **eleganten Packungen** sind eine Zierde für den Tisch.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 78 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 20. März 1909.

Zur Erinnerung an die Sturmflut in der Nacht vom 12. auf den 13. März 1906.

Von N.

Wir saßen in Horumersiel in der Gastwirtschaft „Zur schönen Aussicht“, wir, d. h. der Gesangverein in Horumersiel. Es war am 12. März, abends 11 Uhr. Am andern Tage sollte in Tettens das sogenannte Flegelbier stattfinden, bekanntlich eine Zusammenkunft der Männergesangvereine des nördlichen Jeverlandes. Nun hatten wir unsere Lieder, die wir dort zum Besten geben wollten, zum letztenmale durchgeprobt. Außer uns Sängern saß noch ein ostfriesischer Schiffer Sch. im Lokal, der nebst einigen Holländern mit seinem Schiffe im Siel lag. Er hatte dem einsamen Aufenthalt auf seinem Schiffe (denn der Schiffsjunge kann kaum als Gesellschafter gelten) den in der gemütlichen Wirtsstube vorgezogen, wo es einen unvergleichlichen Wermutsschnaps gab, in dem er sich denn auch schon gehörig gestärkt hatte. Wir wollten uns gerade zum Aufbruch rüsten, da kam der Wirt, der eben vorher hinausgetreten war auf den Deich, wieder herein: „Kamt mal herut, wat dat 'n Water giftt!“ Richtig, das Wasser stand schon am Fuße des Deiches. Um 2 Uhr war aber erst Hochwasser, es konnte also noch eine mächtige Höhe erreichen. Der Weg am Deiche entlang stand schon unter Wasser, die Schiffe im Siel konnten nur noch mit Booten erreicht werden. Wir riefen S., der sich nicht von seinem Platze gerührt hatte, heraus: „Wullt Du nich lewer up Dien Schipp, nu is dar noch licht hentokamen?“ „Wat sall ick dar woll don, mien Schipp liggt fast, dar mankert nix an.“ „Na, Du mußt' wäten!“

Wir beschlossen nun, noch einige Stunden zu warten, um den Verlauf des Ganzen mit anzusehen. Es war draußen mondhell; es lag eine dünne Decke Schnee. Der Wind heulte furchtbar; es war eine schneidende Kälte. Darum gingen wir ins Haus zurück, um aber alle Augenblicke wieder nach dem Wasser auszublicken. Dieses stieg rasch, bald hatte es die halbe Höhe des Deiches erreicht; die Wogen gingen immer höher. Die Schiffe im Siel tanzten auf und ab; die Taue und Trossen knarrten und ächzten. Wir riefen Sch. wieder heraus: „Is't nich bäter, wenn Du up Dien Schipp geihst? De Jung kann sick alleen doch nicht helpen!“ „Mien Schipp drifft nich weg!“ Doch, was ist das? Da, der Junge auf seinem Schiff, der schon lange ratlos auf dem Deck hin und her lief, er schreit aus vollem Halse: „Käpt'n! Käpt'n Sch.! De een Troß is räten!“ „Verd.....! Dat heft de Hollanners dahn!“ Wie nun aber auf sein Schiff kommen? Sch. wettert und flucht auf die Holländer, als wenn diese die Schuld haben. Jetzt schlägt das Schiff herum. „Is hier denn kien Boot?“ Nein, nur das Rettungsboot, doch das ist im Rettungsschuppen, der auch rings von Wasser umgeben ist.

Da naht Hilfe. Von einem holländischen Schiffe wird ein Boot losgemacht; es stößt ab; bald sind die beiden holländischen Schiffer mit ihm am Deich. Sch. ist verdutzt, von dieser Seite hat er keine Hilfe erwartet. Doch langes Besinnen hilft nichts, nur rasch ins Boot. Nun heißt es aufpassen! Eine halbe Stunde quälen sich die Schiffer, immer wieder wird das Boot an den Deich geschlagen, endlich gelingt es, an das gefährdete Schiff zu kommen. Es ist auch höchste Zeit, kaum ist Sch. an Bord, da — deutlich sehen wir es — das Schiff treibt. Sch. wirft seinen Anker aus. Gespannt warten wir. Sollte er fassen? Das Schiff wird von den Wogen hin und her geworfen, es kommt in die Nähe des südlichen Seitendeichs. Jetzt, ein Krach, das Schiff prallt an den Deich, doch es sitzt fest. „So, nu sitt ick up'n Drögen!“ hören wir Sch. rufen. „Sch., Du mußt noch eenen Bittern betalen!“ ruft ihm ein Spaßvogel zu. „Ja, harr'k man eenen!“ tönt es zurück.

Das Wasser ist inzwischen immer mehr gestiegen; wir können uns auf dem Deiche nicht mehr aufhalten, denn die Spritzer der Wogen jagen schon hinüber. Der Schnee vom Deiche ist bald verschwunden, das Wasser wäscht ihn fort. Es ist ein großartiger Anblick. Der Mond beleuchtet das Ganze mit seinem fahlen Licht; auf der See sieht man deutlich die hohen Wogen mit den weißen Kämmen. Gegenüber diesem Naturschauspiel kommen wir Menschen uns erbärmlich klein vor. Die Furcht besteht: Sollte der Sturm noch heftiger werden? Sollte das Wasser lange auf seiner Höhe bleiben? Hält der Deich das auch? Doch unsere Furcht schwindet bald, der Wind legt sich etwas, das Wasser fällt, die Gefahr ist vorbei. Da sehen wir plötzlich auf dem Wasser ein Boot schwimmen ohne Bemannung. „Ut' Rettungsboot!“ Das Wasser hat die Tür des Rettungshauses eingedrückt und das Boot hinausgetrieben. Doch es ist Hoffnung, es wiederzubekommen, denn der Wind treibt es an den Süddeich, vielleicht ist es von da aus zu erreichen. Mit vieler Mühe und Not gelingt es mir, den Ausreißer an der Nordostecke des Deiches zu erwischen und mit großem Jubel heimzuziehen.

Das Wasser fiel immer mehr. Sch.s Schiff blieb an der Seite des Deiches sitzen. Aber schief saß es da, als wenn es selbst auch zu viel Wermut eingenommen hätte.

Wir machten uns auf den Weg nach Hause. Die Erinnerung an diese Nacht wird uns allen wohl bleiben.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 20. März.

g. **Lichtbilderpredigt in der Garnisonkirche.** So oft die Passionsgeschichte dem Menschen nahe tritt, übt sie ihre geheimnisvolle Kraft auf die Herzen aus und läßt die Seele in Demut und Liebe erschauern. Die Geschichte vom Leiden und Sterben des Heilandes, der Kardinalpunkt der christlichen Lehre, stimmt noch wie vor fast 2000 Jahren den Gläubigen zu heiliger Anbetung und löst auch bei vielen von denen, die den Glauben der Kindheit verloren haben, ernste Gedanken und Fragen aus. Verschieden kann dabei die Form sein, in der das Evangelium dem Volke nahe gebracht wird. Am ältesten ist ja die freie Wortverkündigung, aber auch der Tonkunst hat die Kirche sich seit vielen Jahrhunderten bedient; erst in neuerer Zeit fing man damit an, die Hauptmomente aus dem Leben Jesu nacheinander auf die Leinwand zu projezieren und so den andächtigen Hörer gleichzeitig die Ereignisse schauen zu lassen, um damit zu erreichen, daß er nach Möglichkeit die Leidensgeschichte durchlebt. Daß im Volk noch viel Sinn für diese Form der Predigt vorhanden ist, beweist jedesmal der starke Besuch, dessen sich derartige Veranstaltungen erfreuen, auch gestern abend fand diese Tatsache durch die dichtgefüllte Garnisonkirche erneut Bestätigung. Nach einem Orgelvorspiel sang der Männerchor das bekannte „Ich bete an die Macht der Liebe“, während auf der Leinwand der einladende Jesus (P. Hofmann) erschien. In weiteren 26 farbigen Lichtbildern nach klassischen und modernen Meistern zog dann das Leben Jesu an der andächtigen Gemeinde vorüber. Den Schluß bildete ein Bild von der Himmelfahrt und ein solches, in dem die Tatsache dargestellt wurde, daß Jesus die Menschen noch heute durch seine Gnadengegenwart erfreuen will. Divisionspfarrer Rogge las zu den einzelnen Vorführungen passende Bibelworte, der Männerchor (Dirigent Obermusikmeister Ehrich) sang sehr wirkungsvoll entsprechende Chorlieder, während Fräulein Heitmann durch einige gefühlvoll gesungene Sopranioli und Herr Rotermund durch einige Vorträge auf der Violine erfreuten. Sehr verdient um das Gelingen des Abends machte sich auch Organist Spyarth durch sein Orgelspiel. Zweimal sang die Gemeinde, und zwar zunächst bei dem Bilde „Simon von Kyrene hilft Jesu“ (Tizian), „So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seele nachgehen“ und zum Schluß gab sie nach dem Gesehenen und Gehörten ihren Empfindungen in dem Gesange „Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ“ Ausdruck. — Am nächsten Freitag wird die Lichtbilderpredigt wiederholt werden. Gestern abend war auch der Erbgroßherzog zugegen.

* **Personalnotiz.** Als landwirtschaftlicher Assistent an der Versuchs- und Kontrollstation der Landwirtschaftskammer für das Herzogtum ist Dr. Felling anstelle des ausgeschiedenen Dr. Schoenemann berufen worden.

* **Nationalliberaler Jugendverein.** In der am Donnerstag abgehaltenen Hauptversammlung des hiesigen nationalliberalen Jugendvereins wurde nach Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichts die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Sie hatte im wesentlichen die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder zum Ergebnis. Hiernach kam es im Anschluß an die Mitteilungen eines kürzlich vom Vorstand des jungnationalliberalen Reichsverbandes gefaßten Beschlusses zunächst zu einer kurzen Erörterung der jüngsten Nachwahlen zum Reichstag und sodann zu einer lebhaften Debatte über die Reichsfinanzreform und die einzuführende Besitzsteuer. Es wurde mehrfach der Meinung Ausdruck gegeben, daß eine Heranziehung der Deszendenten und Ehegatten zur Erbschaftssteuer nicht zu vermeiden sei, angesichts des Umstandes, daß eine Reichsvermögenssteuer die Zustimmung der Einzelstaaten nicht finden wird. Eine Resolution wurde nicht gefaßt.

* **Lautenkonzert.** Morgen singt hier der Sänger Hunyady zur Laute deutsche Volkslieder. Hunyady wird auch in seiner Kleidung den fahrenden Sänger zum Ausdruck bringen und sich selbst auf zwei wertvollen Lauten begleiten, die Art Instrumente, die wie keine anderen zur Begleitung des schlichten Volksliedes passen. Wir verweisen auf die bei den Vorverkaufsstellen kostenlos zu beziehenden Prospekte mit ihren lehrreichen Artikeln, hübsch skizzierten Volksliedern usw., sowie auf das zur Ausgabe gelangende Textbuch mit seinen beigegebenen Einzelheiten und Erklärungen.

* **Ein Freund der Singvögel** bittet uns um Aufnahme folgender Zeilen: Ein Feind unserer Singvögel, welcher energisch bekämpft werden sollte, ist die allbekannte Elster, die ihr arges Wesen sehr listig und im Stillen treibt, und dabei äußerst vorsichtig ist, so daß ihr mit der Flinte sehr schlecht beizukommen ist. Man tut deshalb gut, wenn man ihre Nester zerstört oder die darauf brütenden Alten zu erlegen sucht. Den Besitzern buschreicher Gärten bereitet die Elster durch ihre Plünderung viel Aerger. Die Nester unserer Singvögel fallen ihr oft zum Opfer. Aber auch sonst richtet sie viel Schaden an, indem sie im Frühjahr die aufgehende Saat, wie Bohnen, Erbsen usw., aus der Erde zieht.

* **Eine Unterschlagung** von weit über 100 M hat sich der Geselle eines hiesigen Schlachtermeisters zuschulden kommen lassen. Die Veruntreuungen beging er in der Weise, daß er bei einigen Kunden das empfangene Fleischgeld fortgesetzt unterschlug und für sich verbrauchte, während er seinem Arbeitgeber vorredete, daß er kein Geld erhalten habe und die Ware angeschrieben werden möchte. Auf diese Weise gelang es ihm, seine Veruntreuungen mehrere Monate zu verschleiern, ehe es dem Meister gelang, von dem Treiben seines Gesellen Kenntnis zu erlangen. Der ungetreue Gehilfe, der schon längere Zeit über seine Verhältnisse hinaus gelebt hatte, wurde festgenommen und in Untersuchungshaft gebracht.

* **Abschlägig beschieden** worden ist ein Gesuch des Vorstandes der Landwirtschaftskammer an das Staatsministerium um Gewährung eines Staatszuschusses für die Ausbildung von Hufbeschlagschülern.

* **Die Feldlerchen und Stare** sind seit einigen Tagen in großen Scharen eingetroffen, auch die Kiebitze haben ihren Einzug gehalten.

* **Einen großen Lumpen- und Schrabbscheeren-Ball** veranstaltet der Wirt des „Grünen Hofs“ zu Donnerschwee. Der Saal ist in ganz origineller Weise (mit allerhand Schrabbscheeren und Lumpen) dekoriert. Die Teilnehmer an den Aufführungen erscheinen in lumpigen Kleidern. Die drei, die am lumpigsten aussehen, erhalten einen Preis. (Siehe Annonce.)

*

!! **Varel**, 19. März. Nächsten Sonntag veranstaltet der Singverein im „Butjadinger Hof“ einen musikalischen Theaterabend, der zu einem künstlerischen Ereignis ersten Ranges zu werden verspricht. Die Nachfrage nach den Eintrittskarten ist äußerst rege, das Haus schon jetzt fast ausverkauft. Es gelangt u. a. auch eine Komposition aus der Feder des verdienten Vereinsdirigenten, Herrn Schauder, zur Aufführung. Ein Ball wird den Abend beschließen.

gs. **Westerstede**, 19. März. Der heutige Schweinemarkt war mit 156 Ferkeln betrieben. Der Handel gestaltete sich äußerst flott. Die Preise stiegen etwas, da die Nachfrage größer war als das Angebot. Bezahlt wurden für 6 Wochen alte Ferkel 16—18 M das Stück, für ältere Tiere 25—35 M. Innerhalb kurzer Zeit war der ganze Bestand ausverkauft. Für fette Schweine zahlen die hiesigen Aufkäufer zurzeit nur noch 49—50 M pro 100 Pfund Lebendgewicht; die Preise sind demnach etwas gesunken.

// **Atens**, 19. März. Für die Anlagen bei der Friedeburg ist bereits viel geschehen, und diese in Verbindung mit dem Park, worin sich das Müller-Denkmal befindet, bieten ein gar freundliches Bild in unserer Marschgegend. An der Nordseite der Friedeburg findet sich die Villa des Herrn Ohlrogge. Zur Bepflanzung der Anlagen wählte man klimafeste Bäume und Sträucher, die sich denn auch in ausgezeichneter Weise bewährt haben. In den Sommermonaten nimmt der Besuch aus Bremerhaven und Umgegend von Jahr zu Jahr mehr zu.

// **Von der Unterweser**, 20. März. Eine reiche Ernte haben die Reitbraken gebracht, zumal das Schneiden in diesem Winter mit keinerlei Schwierigkeiten verbunden war und fast gar keine Halme verloren gingen. Zu ganz verschiedenen Zeiten konnte von der festen Eisdecke aus das Reit mit der Sichel geschnitten werden, während man im verflossenen Jahre zu Boud und Floß seine Zuflucht nehmen mußte. Die zurückgebliebenen Reste werden zusammengefahren und verbrannt, weil sie sonst dem Wachstum des Grases störend sind.

// **Stad- und Butjadingerland**, 20. März. Endlich scheint doch etwas Bewegung in die Schar unserer Zugvögel zu kommen. Während sonst unsere Lerche ihre herrlichen Lieder schon im Februar ertönen ließ, hört man sie jetzt nur vereinzelt in den Mittagsstunden. Die Züge der wandernden Vögel erstrecken sich bei uns in der Regel von Süd nach Nord, mit einer kleinen Abweichung nach Osten. Die Schwarzdrossel hat mit dem Nestbau begonnen.

Vermischtes.

Der Todeskuß. Ein erschütternder Fall trug sich in der Gemeinde Nagyker des ungarischen Komitats Somogy zu. Daselbst starb dieser Tage Frau Johanne Tilko, betrauert von ihrem Gatten und ihren zwei Kindern, einer achtzehnjährigen Tochter und einem vierzehnjährigen Knaben. Der Tod der Frau hat die ganze Familie aufs tiefste erschüttert. Am trostlosesten aber war die bildschöne Tochter. Sie rief unausgesetzt: „Könnte ich nur neben meiner Mutter liegen!“ Als dann der Sarg vernagelt werden sollte, warf sich das Mädchen wie eine Wahnsinnige auf die Leiche und drückte lange und leidenschaftlich brennende Küsse auf die erstarrten Lippen, Augen und das Gesicht der toten Mutter. „Dies war mein Abschiedskuß!“ meinte das Mädchen. Nach einigen Stunden wurde das Mädchen derart unwohl, daß sie zu Bett gebracht werden mußte. Der herbeigeeilte Arzt konstatierte eine Leichenvergiftung und erklärte das Mädchen als rettungslos verloren. Das Mädchen starb und wurde neben der Mutter begraben.

Aphorismen von Otto Weiß in den „Münchener Neuesten Nachr.“. — Wissen macht älter. — Ein Logiker sagte: „Nichts Falscheres, als eine richtige Entgegnung, die zu spät kommt.“ — Stilistisches: Worte, die vom Herzen kommen, sind selten tadellos geformt. — Welch' trauriges Schicksal eines Paradoxons, wenn er eines Tags zum Gemeinplatz wird! — Ein Advokat muß stets logisch denken, insbesondere, wenn er gezwungen ist, unlogisch zu sprechen. — Schon mancher, der ziemlich ruhig war, wurde so lange „beschwichtigt“, bis er wütete. — Man kann aus verschiedenen Gründen schweigen; sogar deshalb, weil man nichts zu sagen hat. — Komplimente gibt's, die nur ein Grobian machen kann. — Haben Sie's nicht auch schon bemerkt, wie überrascht die Leute oft sind, wenn sie unter ihren „lieben Nachbarn“ einen lieben Nachbar finden? — Das verstehen viele Frauen so gut: sich gegenseitig ihr leeres Herz ganz auszuschütten! — Ein Globe-Trotter seufzte: „Mit der Zeit wird diese ewige Abwechslung langweilig!“

Die Bibel zur Tabaksteuer. Im Hinblick auf die Steuerpläne des Herrn Sydow, der den Tabak bluten lassen will, erinnert ein Leser an das scherzhafte Vorkommnis, das Rom amüsierte, als Urban VIII., wenn auch in anderer Weise, gegen das edle Kraut wütete. Damals erschien an der Bildsäule des Pasquino in lateinischer Sprache das Wort: „Gegen ein Blatt, das vom Winde fortgerissen wird, gehst du mit Macht vor und einen dürren Halm verfolgst du?“ Da das Epigramm dem Papst gefiel, sicherte er dem Verfasser 500 Scudi Belohnung zu, aber Pasquino antwortete: „Gib sie dem Hiob“, und wirklich steht der Vers Hiob 13.25, was keiner der Vatikantheologen gewußt hatte.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

An X. & Co.

Nach dem Ton im Schlusse Ihres gestrigen Eingesandts muß man annehmen, daß Sie den Wunsch im Eingesandt „Muß die Leidensgeschichte“ nicht für aufrichtig, den Wunsch nicht für berechtigt halten, daß 6—9jährigen Kindern noch nicht der ergreifendste Teil des Lebens Jesu geschildert wird. Anscheinend können weder Sie noch „der unbesorgte Vater“ glauben, daß eine solche Wirkung bei diesen Kindern teilweise hervorgerufen wird, auch wenn letztere von dem Kinematographen usw. gänzlich fern gehalten werden. Der Standpunkt, daß auch dann solche

Landesbibliothek Oldenburg

Kinder sich schon das Gemüt gegen derartige Eindrücke abhärten sollen, mag berechtigt sein. Bedauerlich ist nur, daß man sofort Nebenabsichten wittert, wie von Ihnen anscheinend, daß ein solcher Wunsch nur von solchen Personen geäußert werden kann, welche den Religionsunterricht aus der Schule beseitigen oder anders lehren wollen.

Eine besorgte Mutter.

Das Amt Ellwürden.

Lebhaft erörtert wird in Butjadinger Kreisen die Verlegung des Amtsgerichts von Ellwürden. Die Bewohner der Stadt Nordenham meinen natürlich nach „Nordenham". Das wäre unter den jetzigen Verhältnissen jedenfalls das Verkehrteste, was geschehen könnte, weil der Schwerpunkt im Industriebezirk sich wohl in den nächsten Jahren weiter nach Norden verlegen wird. Es wird dann so kommen, wie mit den Aemtern Jever und Rüstringen. Ein selbständiges Amt in Einswarden, und das jetzige bleibt bei der günstigen Bahnverbindung in Ellwürden.

—r.

Konsum-Verein — Rabattsparverein.

Mit diesem Gegenstand beschäftigt sich Herr Herm. Harms in einem Eingesandt, um für den Rabattsparverein Reklame zu machen. Ich würde mich darum nicht kümmern, denn die Ueberlegenheit der Konsumgenossenschaften gegenüber den Rabattspargeschäften ist bei der Mehrzahl der ca. 4500 Mitglieder, die dem Konsumverein angehören, eine ausgemachte Tatsache. Da aber meine Ausführungen in der Konsumvereinsversammlung unter Nennung meines Namens zusammenhanglos in dem Artikel wiedergegeben werden, sehe ich mich zu einer Erwiderung veranlaßt.

Ich habe behauptet: Es ist absolut unwahr, daß der Rabattsparverein 5 Prozent Rabatt gewährt, wie er dem Publikum glauben machen will. Den Beweis hierfür liefert der Rabattsparverein in seinem Jahresbericht selbst: 309 Geschäfte haben einen Warenumsatz nach dem Markenverkauf von 3 423 000 M, es entfällt also auf jedes Geschäft im Durchschnitt nur 11 077 M Warenumsatz. Bei einem solch geringen Umsatz ist kein Geschäft existenzfähig. Abgesehen von den Beträgen, die gegen Barrabatt umgesetzt sind, haben die Käufer also Rabattmarken nicht erhalten, weil bei allen Einkäufen nur für den Betrag eine Rabattmarke gegeben wird, der durch 20 teilbar ist. Also gibt der Rabattsparverein im günstigsten Falle nur 2½ Prozent!

Das sagen die Rabattsparvereinler dort, wo sie unter sich sind, selbst. Hier ein Beispiel:

Der deutsche Rabattsparbuchverlag Hannover schreibt in einem Zirkular recht offenherzig:

„Wenn Sie z. B. für 25 ₰ des gezahlten Betrages eine Rabattmarke abstempeln resp. verabfolgen, so geben Sie scheinbar 4 Prozent Rabatt. In Wirklichkeit stellt sich aber ein weit niedrigerer Prozentsatz heraus. Zunächst hat die Erfahrung gelehrt, daß nur 70 bis höchstens 75 Prozent der verausgabten Marken resp. Bücher zur Einlösung gelangen, da durch verschiedene Umstände 25 bis 30 Prozent bei der Kundschaft verloren gehen.

Ferner kauft das Publikum nur in seltenen Fällen genau für 25, 50, 75 usw. Pfennig Waren ein, bei den zwischen diesen Zahlen liegenden Beträgen handeln sie nach Ermessen, ob es der Ware oder dem Kunden nach angebracht ist, eine Marke zu geben oder nicht, jedenfalls wird hiervon eine namhafte Summe nicht rabattiert, so daß im ganzen keineswegs mit mehr als 2½ Prozent gerechnet zu werden braucht."

Der Konsumverein dagegen gibt für jeden Pfennig Einkauf die Rabattmarke und so für jeden Pfennig den vollen Rabatt und die Dividende.

Sodann habe ich in der Verhandlung behauptet, daß aus den verschiedensten Gründen heraus der Kleinhändler den Rabatt auf die Waren aufschlagen muß.

Auch hierfür ließen sich hunderte von Aussprüchen ausführenden Kaufmannskreisen anführen. Der „Detaillist" kommt in seiner Nummer vom 2. Januar d. J. auf das Unwesen der Rabattvereine zu sprechen und kritisiert besonders die Tätigkeit des Oldenburger beförderten Kleinhandelsbeamten, der durch die Gründung von Rabattsparvereinen den Detailhandel auf die Strümpfe bringen will, „als ob die Detaillisten nicht schon genug Lasten zu tragen hätten." Im „Merkuria", Organ der katholischen kaufmännischen Vereine Deutschlands, sagt ein Mitglied:

„Jetzt, wo alle Geschäfte den Käufern Rabatt bewilligen, sind meiner Ansicht nach die Rabattsätze bei Festsetzung des Verkaufspreises bereits berücksichtigt, denn verschenken kann der Kaufmann nichts."

Im „Manufakturist" vom 9. Januar d. J. bestätigt ein Vorstandsmitglied eines Rabattsparvereins, daß bei der Ausgabe von Rabattmarken Preisaufschläge stattfinden.

Als in Oldenburg der Rabattsparverein gegründet wurde, wandten sich Kaufleute dagegen und schrieben bekanntlich: „Ohne Preisaufschlag ist ein Rabatt unmöglich!" Doch das wird genügen!

Herr Harms schreibt in seinem Bericht:

„Die eigenen Schriften der Konsumvereine beweisen es, daß Aufschläge bis zu 36 Prozent genommen werden, damit Dividenden bis zu 20 Prozent bezahlt werden können. Hiermit lockt man die Bevölkerung an, und doch ist es, gelinde gesagt, blauer Dunst, wenn man sagt, diese 20 Prozent hättet Ihr nicht bekommen, wenn Ihr beim Kaufmann Eure Ware entnommen hättet."

Diese Stelle des Berichts möchte ich besonders festhalten. Also die Konsumvereine schlagen 36 Prozent auf den Einkaufspreis auf, um 20 Prozent Dividende geben zu können. Bemerken möchte ich, daß jeder Genossenschafter 20 Prozent-Rabattsätze bekämpft.

Da nun der hiesige Konsumverein nur bis 10 Prozent Rabatt gibt, braucht er also nach Herrn Harms nur 26 Prozent auf den Einkauf aufzuschlagen. Ob wohl die Kleinhändler mit einem solchen Aufschlag auskommen können? Nein! Herr Harms muß anders kalkulieren, oder richtiger: weil eben so viele Kaufleute nicht zu kalkulieren verstehen, schreiben sie ihre Mißerfolge dem Konsumverein zu.

Worin besteht die Ueberlegenheit des Konsumvereins? Sie liegt einmal in dem größeren Kundenkreis, der auf die einzelne Verkaufsstelle entfällt. 10 Verkaufsstellen des Konsumvereins hatten 1908 in 8 Monaten einen Umsatz von 1 150 137,05 M oder einen Durchschnittsumsatz von 115 014 M pro Verkaufsstelle, oder als Jahresumsatz nach 1907 pro Filiale 199 615 M. Nun weiß jeder: je größer pro Verkaufsstelle der Umsatz, je geringer die Unkosten!

Da der Kleinhändler einen geringeren Umsatz hat, als der einzelne Laden des Konsumvereins, muß der Händler einen größeren Aufschlag in die Preise hineinkalkulieren.

Wenn einzelne Kaufleute mit einzelnen Waren billiger sind wie der Konsumverein, so nur, weil sie einzelne Waren als Lockartikel führen; die übrigen Waren sind dann bei den Händlern um so teurer.

Gelegentlich machten wir ein paar Warenproben ganz willkürlich, und da ergab sich folgendes: (Die Namen der Geschäfte sind durch Nr. angegeben, stehen aber Herrn Harms zur Verfügung.)

Name der Ware	Preis im Geschäft Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	Nr. 4	Nr. 5	Nr. 6	Nr. 7	Konsum
Zucker	25	24	25	25	24	24	25	23
Ringäpfel	70	*48	60	48	50	50	60	45
Mischobst	60	*50	50	50	60	50	65	50
Reis	20	20	20	20	20	20	25	16
Aprikosen	60	50	*53	55	70	70	55	60
Erbsen	20	18	20	20	20	20	20	20
Bohnen	20	20	20	25	20	26	20	18
Mehl, bestes	24	22	20	20	20	20	20	20
Sa. d. Pr.	2,99	2,52	2,68	2,63	2,84	2,74	2,90	2,52
teurer als der Konsum:	47	—	16	11	32	22	38	

Eine Warenausstellung des Konsumvereins, die z. Zt. in der Verkaufsstelle Schulstraße, Osternburg, stattfindet, wird die Mitglieder des Vereins von der Qualität unterrichten. Würde man alle Waren in dieser Weise einmal durchgehen, ich bin überzeugt, Herr Harms, Sie werden Ihr Wunder erleben! Dabei habe ich den Wert des Konsumvereins als Preisregulator noch völlig unberücksichtigt und die volkswirtschaftliche Bedeutung außer Betracht gelassen.

Doch genug. — Ich habe meine Ausführungen in der Mitgliederversammlung des Vereins gemacht, das glaube ich als gutes Recht betrachten zu können. Wenn die Gegner des Konsumvereins diese in der Presse verwenden wollen, bin ich gern zum Disput bereit.

Karl Heitmann.

* Bei den mit einem Stern bezeichneten Preisen fehlen die Artikel in dem betr. Geschäft, es ist der Durchschnittspreis angegeben.

Ein nie versagender billiger
und bekömmlicher Kraftspender für jung und alt.

Halle a. d. Saale, 18. Juni 1908. Nachdem ich eine Probe von „Bioson" versucht hatte, welche mir zusagte, kaufte ich mir gleich ein Paket, das ich gegen Appetitlosigkeit und allgemeine Körperschwäche angewandt habe. Der Erfolg war ein sehr guter. Ich fühle mich seit dem Gebrauch des „Bioson" bedeutend kräftiger und habe recht guten Appetit bekommen. Sage Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank. Rentier J. Küster, Torstraße 54. — Man lese die Urteile der Professoren und Aerzte und überzeuge sich, daß Bioson das beste, billigste, angenehmste, rascheste Mittel ist, um die gesunkenen Körperkräfte bei jung und alt zu heben. Erhältlich ½ Kilo 3 Mk. in allen Apotheken, Drogerien.

Schon seit 40 Jahren wird mit ausgezeichneten Erfolgen von ärztlichen Autoritäten das Nestle'sche Kindermehl angewandt, weil es sich bei Verdauungsstörungen aller Art am besten bewährt hat. Die von einem Kinderarzte verfaßte illustrierte Broschüre versendet nebst Probedose kostenfrei die Nestle's Kindermehl-Gesellschaft, Berlin S. 42.

Söhnlein-Rheingold-Amerika
die in Kennerkreisen tonangebende Sectmarke.

Sunlicht Seife

hat einen märchenhaften Umsatz. 20 Millionen Stück ist der Wochenverbrauch. Über die ganze Erde ist Sunlicht-Seife verbreitet. Dieser enorme Consum ist aber das beste Zeugnis, welches diesem hervorragenden Fabrikat ausgestellt werden kann, das überall in stets gleichbleibender Güte zu haben ist!

Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke A.-G.

Sparbogenlampen

Dynamowerk Frankfurt a. Main.
Zweign. Hamburg, Ernst Merckstrasse 12/14.
FLG
Verlangen Sie unsere soeben erschienene Mitteilung No. 116.

Das weltberühmte
Wanderer-Fahrrad

kostet heute nicht viel mehr wie andere, als besonders billig angepriesene Räder, welche erst später durch sich nötig machende Reparaturen teuer werden.

Es wähle deshalb ein jeder, der sein Geld gut anlegen will, die

altrenommierte Marke Wanderer

Wanderer-Werke vorm. Winklhofer & Jaenicke, Schönau.
Vertreter: Wilh. Baumann Ww., Lindenstr. 29.

Gemeinde Ohmstede.

Die Voranschläge der Gemeindekasse u. der Armenkassen für das Rechnungsjahr 1. Mai 1909/10 liegen vom 21. d. M. auf 14 Tage beim Rechnungsführer Helms zu Nadorst aus.

Hanken, Gemeindevorsteher.

Wechloy. Empfehle meinen prämiierten und jetzt jungen angekörten **Eber** zum Decken. G. Küper.

Billig zu verk. guterh. Kinderwagen, Sportwagen u. fast n. Fahrrad. Hermannstr. 31

Zu verk. **Kinderklappstuhl, Sportwagen, Schaukelpferd.** Nadorststr. 66, r. ob.

Zu verk. **Kleiderschrank, Sitzbadewanne, Natur-Blumenständer.** Haarenesch str. 28a.

Petersfehn. Zu verkauf. eine nahe am Kalben stehende **Kuh** und 4 Fach **Stubenfenster.** Wilh. Meyer.

Real- u. Handelsschule von Dr. Kramer. Harburg (Elbe). Langbewährte Anstalt zur kaufm. Vorbildung u. zum **Einjährigen-Examen** (Realschul-Reifeprüfung). Im letzten Jahre bestanden **26 Einjährige**; wiederholt **bestanden sämtliche Prüflinge.** Aufnahme nur konfirmierter Schüler. Man verlange Prospekt.

Dünger zu verk. Sonnenstr. 16.

Nadorst. Landmann August vor Mohr läßt am **30. März d. J.** eine größere Fläche **Torfmoor,** besten schwarzen Torf enthalt., auf seinem Moore im Bornhorstermoor zum Abgraben bei einzelnen Tagwerken verpachten. D. G. Dierks.

Zu verk. 2 gut erh. **Grubendeckel.** Sonnenstraße 35.

Twelbäke. Zu verk. eine jg. nahe am Kalb. stehende **Quene.** Diedrich Schütte.

Landw. Wohnhaus (2 Wohn.) mit 5 u. mehr Sch.-S. Land in Eversten bei gering. Anzahlung zu verkaufen. Näheres Filiale, Langestraße 20.

Zu verk. Petroleumkrone mit Wandleuchtern, sehr preiswert. Langestraße 15, oben.

Zu verk. ein **Kuhkalb.** D. Seyen, Nadorst, Hachbeid.w.

Landesbibliothek Oldenburg

Eine Tabakspfeife gratis! und 9 Pfd. m. berühmten **Förstertabak** kost. zus. 4,25 frko. 9 Pfd. **Pastor.-tabak** und Pfeife kosten zus. 5 ℳ frko. 9 Pfd. **Holländ. Kanaster** und Pfeife 7,50 ℳ frko., nach Wunsch nebensteh. Gesundheits-Pfeife od. eine reichgeschn. Holzpfeife od. eine lange Pfeife. **E. Köller, Bruchsal,** Baden. Fabrik — Weltruf.

Bekannt reelle gute Bedienung.

Verkauf

einer

schönen

Brinksitzerstelle.

Hatterwüsting. Der Brinksitzer **Hermann Heinrich Rotermund** das. läßt wegen Kränklichkeit am

Montag,

den 22. März d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in Renkens Gasthaus das.:

seine zu Hatterwüsting am Hauptwege nach Sandkrug, gegenüber der Schule belegene schöne

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem in bestem baulichem Zustande befindlichen Wohn- u. Wirtschaftsgebäude, geräumiger Scheune, schönem, mit vielen Obstbäumen bestandenen Garten und 84 Sch.-S. Acker- u. Weideländereien, guter Bonität, unmittelbar beim Hause, sowie ferner 2 Placken beste ertragreiche Wischländereien,

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November d. Js. zum Verkauf aufsetzen.

Die Stelle sowohl wie die Wischlandplacken liegen nahe an der Chaussee Hatten-Oldenburg und gelangen sowohl einzeln wie zusammen zum Aufsatz.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd. & Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstraße 3.

Immobilverkauf.

Drielakermoor. Die **Erben des Formers Joh. Wiechmann in Drielakermoor** lassen ihre daselbst, **Wiechmannsweg** Nr. 1, belegene

Besitzung,

bestehend aus dem gut erhaltenen **Wohnhause** und etwa 4½ **Sch.-S. Ländereien, allerbester Bonität,** öffentl. meistbietend durch uns verkaufen.

Die Besitzung eignet sich vornehmlich für einen Beamten oder Handwerker.

Die Verkaufsbedingungen sind günstige.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag,

den 26. März d. J.,

nachmittags 6 Uhr,

in **Barkemeyers** Gasthause — Drielakerhof — das.

Käufer laden ein

Bernhd & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstraße 3.

Zu verkaufen mit beliebigem Antritt ein nahe der Stadt belegenes

Kolonialwaren-Geschäft

mit nachweisbarem best. Umsatz.

F. D. Kapels, Aukt.,
Eversten-Oldenburg.

Eine auf dem Dobben schön belegene Besitzung steht durch mich zum Verkauf.

L. Memmen, Theaterwall 9.

Verkauf

einer schönen

Hausmannsstelle.

Kirchhatten. Hausmann Hermann Dannemann das. läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft seine zu Kirchhatten günstig belegene

Hausmannsstelle,

bestehend aus den im Mittelpunkt des Orts belegenen geräumigen Wohn- u. Wirtschafts-Gebäuden, schönem Gemüse- und großem sehr ertragreichen Obstgarten, sowie 45,8257 ha Acker-, Weide- u. Wiesenländereien, durchweg bester Bonität, und einem Moore in Tweelbäke, mit Antritt nach Verbarung,

öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist anberaumt auf

Mittwoch,

den 24. März d. J.,

nachm. 4 Uhr,

in G. von Linderns Gasthaus zu Kirchhatten.

Die Besitzung gelangt wie folgt zum Aufsatz:

1. **die ganze Stelle,**
2. **die erstklassigen Acker- und Weideländereien, gen. „hinter Neuhatten", nach einzelnen Parzellen u. in passender Zusammenlegung,**
3. **die Acker- und Weideländereien „hinterm Holz", einzeln und in passender Zusammenlegung,**
4. **die Gebäude mit den dabei befindlichen Ländereien, sowie 2 Scheunen im Orte u. Neuhatten, ev. unter Hinzulegung weiterer passender Ländereien,**
5. **die sehr ertragreichen Wischländereien in der sogen. „Hatter-Wüsting", groß 2,1317 Hektar, 1,4602 Hektar und 1,6525 Hektar,**
6. **das Moor bei Carst. Barkemeyers Haus im Tweelbäker Moor, nach Wunsch in anderen Zusammenstellungen.**

Die Ländereien „hinter Neuhatten" und „hinterm Holz" eignen sich ihrer geschlossen. Lage wegen vorzüglich zur Errichtung schöner erstklassiger Landstellen, zur Größe von nach Wunsch 50 bis 180 Sch.-S. — Die Bedingungen sind sehr günstig.

Kaufliebhaber laden ein

Bernhd & Georg Schwarting,
amtl. Aukt.,
Eversten—Oldenburg,
Hauptstr. 3.

Zu verkaufen ein **Kuhkalb.**
Haarenes chstr. 30.

Köterei-Verkauf

in Heubült.

Dritter und letzter Termin zum Verkauf der z. Nachlasse des kürzlich verstorbenen **Schuhmachers Gerh. Carstens in Heubült** gehörenden

Köterei

findet am

Dienstag, den 23. März,

nachm. 4 Uhr,

in **Behrens' Gasthause** in **Heubült** statt und soll alsdann der Zuschlag erfolgen.

Die Besitzung besteht aus Wohnhaus, Scheune und 10,24 Hektar Ländereien bester Bonität, in einem Komplex an der Staatschaussee in Heubült belegen.

Es wird bemerkt, daß die Grundstücke auch parzelliert zum Aufsatz gelangen.

Rastede. **Degen,** Aukt.

Ausverkauf

zu

Wardenburg.

Frau **Ww. Gerdes** das. läßt wegen Aufgabe ihrer Landwirtschaft am

Montag,

den 22. März d. J.,

nachm. 2 Uhr anfangend,

- 1 Arbeitspferd,
- 4 tiedige und milchgebende Kühe,
- 1 tiedige Quene,
- 1 Rind (2jähr.),
- 2 alsdann 6 Monate alte Kälber,
- 1 Sau m. 9 alsdann 6 Wochen alten Ferkeln,
- 8—9 alsdann nahe am Ferk. stehende Schweine,
- 1 trächtige Ziege,
- 12 Hühner u. 1 Hahn,

ferner: 1 Dreschmaschine m. Göpel, 2 Ackerwagen m. versch. Aufzeugen, 1 Heuwagen, 1 Staubmühle, 1 Schneidelade m. Messer, 2 eis. Pflüge, 1 Untergrundpflug, 1 Egge, 1 Pferdegeschirr, Taue, Ketten 2c.,

sodann: 1 Kleider-, 1 Glas-, 1 Küchen- u. 1 Hangschrank, 1 vollst. Bett, 2 Tische, 10 Stühle, versch. Kisten und Kasten, versch. landwirtschaftl. sowie Haus- u. Küchengeräte, mehrere 1000 Pfd. Heu und Stroh, 1 Quantum Pflanzkartoffeln und was sich sonst vorfindet

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu Käufer einladet

W. Gloystein, Aukt.

Gelegenheitskauf!!

Komplettes Bett mit Matratze, Waschtisch und Spiegel.

Tischlermeister **Westerholt,**
Osternburg, Stedingerstraße.

Gristede. Verk. festsitz. schw. **Glucken,** rebh. Wyandottes, à 5 bis 6 ℳ, **Bruteier** dieser Rasse, 15 Stück 4 ℳ, Zuchtstamm höchst prämiiert. **H. W. Deltjen.**

Wer sein Geld liebt, kauft nur

Kn'

Fabrik-Marke.

Es sind die haltbarsten seit 1873.

und mit dieser

INTERNATIONALE PHOTOGRAPHISCHE AUSSTELLUNG
DRESDEN 1909
AUSSTELLUNGSPALAST • MAI bis OKTOBER

Kunst- und wissenschaftliche Photographie. Reproduktionstechnik. Industrie. Sonderausstellung für Länder- und Völkerkunde. Sternwarte und Kornsche Fernphotographie in Betrieb. Brieftaubenphotographie. Vorführungen für Belehrung und Unterhaltung. Vergnügungspark. Tombola.

Bandwurm

mit Kopf
Spul- u. Madenwürmer
beseitigt ohne **Hungerkur.**

Kennzeichen des Leidens sind: Abgang von nudelartigen platten Stücken, Schleim, Würmern, Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, belegte Zunge, Appetitlosigkeit, Heißhunger, Uebelkeit bei nüchternem Magen, Speichelfluß, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Aufstoßen, Kopfschmerzen, Herzklopfen, unregelmäß. Stuhlgang, Jucken am Mastdarm und in der Nase, Kollern, wellenförm. Bewegungen und Leibschmerzen.

Viele leiden, ohne es zu wissen, an Würmern, und werden nur als blutarm oder magenkrank behandelt.

• C. Blase. •
(Inh.: Fritz Dencker)
speziell f. Wurmleiden.
Tausende befreit. Alter, Körperkräft. u. Geschlechtsangabe mit 10 ₰ Rückporto erbeten.
Hannover,
Schillerstr. 21.

Reizende Oster-Neuheit!

Quedlinor-Eierfarben.

Käuflich in Drogenhandlungen und Apotheken.

Alleiniger Fabrikant:
Wilhelm Brauns, Quedlinburg.

Verk. Gut,

Nähe Holst. Schweiz,

480 Morg., bester, milder Weizenboden, in hoher Kultur, dav. ca. 48 Mg. Wiesen, ca. 126 Mg. alte Fett- u. Dauerweiden. Grundst. Reinertrag 4400 ℳ, 10 Pferde, 90 St. Rindvieh, bestes, reichl. Inv., neues mass. Herren- u. Viehhaus. Leuteverh. s. gut. Ford. 245 000 ℳ, Anzahl. 70 000 ℳ. **Töbing,** Landwirt, **Malente,** Bez. Kiel.

Für Wirte!

Apfelmus I	10 Pfd.-Dose	**280** ₰
do. II	„ „ „	**250** „
Birnen, weiß	„ „ „	**375** „
Kirschen, rot	„ „ „	**375** „
Mirabellen	„ „ „	**375** „
Kronsbeeren I	„ „ „	**425** „
do. II	„ „ „	**350** „
Stachelbeeren	„ „ „	**350** „
Rote Beeten	„ „ „	**190** „
Pflaumen m. St.	„ „ „	**250** „
do. ohne	„ „ „	**300** „
Salzgurken	„ „ „	**175** „
Senfgurken	„ „ „	**350** „
Pfeffergurken	„ „ „	**350** „

empfiehlt

Diedr. Auffarth,
Baumgartenstr. 3. Tel. 529.

Carl Gottlob Schuster jun.,
Markneukirchen, Sa., Nr. 44.
Bedeutende Musikinstr.-Fabrik.
Vorzügliche Bedienung.
Billigste Preise. Katalog gratis.

Modernes **schwarzes Seidenkleid** billig zu verkaufen.
Brommystraße 6.

Wegen Platzmangel

2 Sofas

zu verkaufen.
Rastede. **Schulhaus,** Wilhelmstraße.

Zu verkaufen ein gebrauchtes **Fahrrad,** billig.
Langestraße 56.

Zu verkaufen zwei **sehr gut erhaltene Waffenröcke** (Artillerie), **äußerst billig.**
Lindenstraße 40, parterre.

VICTORIA-RÄDER

Vertreter: **Chr. Steinmeyer,**
Oldenburg, Donnerschweerstr. 25
(Ecke Karlstrasse).

MEY's Stoffwäsche
der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflief.
MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktisch, elegant, kaum zu — von Leinenwäsche unterscheiden.

Jed. Wäschestück trägt obige Schutzmarke.

Vorrätig in **Oldenburg** bei: Alb. Finkewirth, E. Völker, Langestr. 20, G. Schrapper, Carl Müller, Langestr. 34, Fr. Wübbenhorst, Haarenstr. 16, Theodor Müller, Nadorsterstr. 2; — in **Osternburg** bei H. Bischoff.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich

Magenleiden

Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Hämorrhoiden
Ich teile jedem gerne kostenlos mit, wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, davon befreit wurden.
Krankenschwester Marie
Wiesbaden, Nicolasstr. 6.

Seidenhaus P. Brandt,

Hamburg,
Größtes Seidengeschäft Norddeutschlands,
empfiehlt solide, moderne
:: Seidenstoffe ::
in weiß, schwarz, farbig, glatt u. gemust. v. ℳ 1—25 pr. Mtr.
Fertige Blusen u. Kostüm-Röcke in Seide und Wolle.
Franko-Versand v. Mustern und Aufträgen von ℳ 10 an.

Rheinisches
Technikum Bingen
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.
Chauffeurkurse.

Bruch-

heilbar

ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Scheele, Hannover,
Marienstr. 37. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechzeit in Hannover: Sonntag 10—1, Montag und Dienstag 10—2 Uhr.
Literatur u. Atteste Geheilter kostenfrei.
Zeitweise anwesend in **Bremen.**

ACKER-WAGEN

dauerhaft und leichtgehend zu niedrigsten Preisen. Viele Dankschreiben. Gegr. 1869.
Jeder Landwirt verlange meine Preisliste franko.
H. F. MAACK Wagenfabr. VISSELHÖVEDE

Meinel & Herold
Harmonikafabr., Klingenthal (Sa.) 100

Denkbar billigste und anerkannt beste Bezugsquelle für **Zugharmonikas** (2, 3, 4, 6, 8 chörig — 1, 2, 3, 4 reihig). Spez.: **Harmonikas nach Wiener Art.** **Andere Musikwaren sehr billig.** Garantie: Zurücknahme u. Geld retour. Über 6000 amtl. beglaub. Dankschreiben. **Haupt-Katalog an Jedermann frei.**

Feinstes
Pflaumenmus
das beste Magdeburger Fabrikat

Emaille-Eimer 28 Pfd. M. 4.—
Emaille-Eimer 17 Pfd. M. 3.—
Emaille-Eimer 10 Pfd. M. 2.—
Ab Magdeburg geg. Nachnahme

Gustav Köhler, Magdeburg
Magdeburg. Pflaumenmusfabrik
Postfach Nr. 25.

Premier-Fahrradwerke
Nürnberg-Doos

Premier-Fahrräder

Altrenommierte Marke.
Bekannt leichter Lauf
Solideste bewährte Konstruktion.
Feine Ausstattung.
Vertreter:
Fr. Hinrichs, Rastede
Fahrradhandlung.
Gut eingerichtete Reparatur-werkstatt.

Oldenburger Konsumverein

e. G. m. b. H.

Kontor: Am Stau 11.

Mitgliederbestand: 4600.
Geschäftsjahr: das Kalenderjahr.
Höhe des Geschäftsanteils: 20 ℳ.
Höhe der Haftsumme: 20 ℳ.
Rabattauszahlung: im April und Oktober.
Ablieferung der Marken: Anfang Januar.
Sparkasseneinrichtung: lt. Sparordnung.
Betrag der bis jetzt an die Mitglieder ausgezahlten Rückvergütung: 1 729 635 ℳ.
Eintrittsgeld: 50 ₰.
Anzahlung zum Geschäftsanteil 1 ℳ.

Auf den Waren-Einkauf wird statutengemäß 8 Prozent Rabatt gezahlt. Der erzielte Reingewinn gelangt nach den Beschlüssen der General-Versammlung zur Verteilung.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
84. verb. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mk. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Zu bezieh. durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Landesbibliothek Oldenburg

Allright-Motorrad,

2¾ HP., so gut wie neu, neue Reifen, Riemen und Sattel 2c., sehr billig zu verkaufen, ev. vertauschen. **Joh Hinrichs,** Nadorsterstr. 58.

National-Reg.-Kasse,

neu, mit Totaladdition, Bonauswurf 2c., umständeh. gegen Barzahlung sofort billig zu verkaufen. Die Kasse ist ausgestellt im Friseurgeschäft b. **Heinr. Schlüter, Oldbg.,** Gaststr. 28.

Zu verkaufen ein **Kuhkalb.** **A. Harms,** Alexanderstr.

Pferdedünger zu verkaufen. Bremer Chaussee 65 rechts.

Burwinkel. Zu verpachten 2 Kämpe **bester Fettweiden** zum Weiden. **Gebr. Grube.**

Lehmden. Zu verkaufen ein 6 Monate alter

Bernhardinerhund.

Carl Muck.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Der am **Hafen** neben dem Hafenhaus belegene etwa

260 qm große zweigeschossige Lager-Schuppen

soll mit Antritt zum 1. Juli anderweitig verpachtet werden. Pachtangebote werden in der Registratur des Rathauses I entgegengenommen.

Gesucht zu Mai oder später eine

Bäckerei,

evt. mit Handlung od. Wirtschaft auf dem Lande.

Offerten unter S. 830 an die Exped. d. Bl.

Moordorf. Zu verkaufen eine schwere, nahe am Kalben stehende **Kuh.** **H. G. Ritter.**

Günstiges Angebot!

E. gutg. Milchwsch. ist weg. Kränklichk. mit bel. Antritt zu äußerst niedr. Preise z. verk. D. angen. Lage u. Gebäude w. eign. d. Besitz. auch sehr f. e. Rentner u. s. v. d. gr. schönen Garten Baupl. abzutrennen. Offerten S. W. 100 postl. Varel i. O. erb.

Zu verk. fast neues **Damenkostüm, Mantel und sonstige Garderobe.** Ofenerstr. 14 ob.

Mansholt. **Steckrübensamen** Habe noch (Mansholter Original) abzugeben, à Pfd. 2 ℳ.

Christian Boedecker.

Frauen! Wenn Sie leidend?

so schreiben Sie an Frau P. Ziervas in Kalk 306 b. Köln. (Rückp.erb.) Spezialbehandlung

— Frauenleiden. —

Einige v. vielen Hundert Danksagungen: Frau B. in W. schreibt: „Best. Dank, Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen". – Herr N. in M. schreibt: „Nachdem meine Frau 3mal Ihren Tee genommen, war alles in Ordnung und war ich überrascht von der grossen Wirkung". – Frau H. in A.: „Mehrmals hat Ihr Mittel bei mir geholfen. Senden Sie sofort neues Paket per Nachnahme". [B1333

Sympathisch

wirkt ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies erzeugt die allein **echte**

Steckenpferd - Lilienmilch - Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul,** à St. 50 ₰: Hof-Apotheke, Rats-Apotheke, Hirsch-Apotheke, Löwen-Apotheke, Th. Storandt.

Zukunftkrone.

Siegers Auxilin Tabletten.

Aerztlich empfohlen — Nachweisbar beste Erfolge

Depot: Rats-Apotheke.

Schütze die Frau!

Buch, hochwichtig für jede Frau und Familie, von Frauenarzt Dr. Hartmann.

Vollst. Ratgeber für Eheleute, versend. diskr. g. 70 ₰ i. Mark. Frau **Ida Kodisch,** Dresden 28, Rostizstr. 12.

Neues Damenrad,

in der Emaillierung beschädigt, billigst zu verkaufen.

Lindenstraße 29.

Zur Nedden & Haedge

Rostock (Meckl.)

Fabrik für **verzinkte Drahtgeflechte** nebst all. Zubehör. Drahtzäune Stacheldraht Eiserne Pfosten Thore, Thüren Drahtseile.

Koppeldraht, Wildgatter, Draht zum Strohpressen.

Production 6000 □m-Gefl. p. Tag.

Preisliste kostenfrei.

Geschäftshaus zu verpachten.

Inmitten eines aufblühenden Ortes, in direkter Nähe der Post und Bahnstation, sowie einer zweikl. Schule, ist ein neuzuerb.

Geschäftshaus

— zu jedem Geschäft geeignet — zum Herbst d. J. unter günstigen Bedingungen zu verpachten.

Offerten erbittet baldigst

J. Wachtendorf, Rstllr., **Berne.**

Moordorf. Zu verk. zwei beste

Zucht-Eber,

6 Wochen alt.

H. G. Ritter.

Mehrere gebrauchte in Zahlung genommene

Geldschränke,

garantiert feuer- und diebessicher, in verschiedenen Größen, habe sehr billig abzugeben.

G. H. Steinforth, Bremen, Baumstraße 60.

Schröders Abzahlungsgeschäft,

Kurwickstr. 14, Hinterhaus, liefert einzelne Möbel, Betten, Gardinen, Bilder, Spiegel, sowie ganze Wohnungseinrichtungen bei geringer Anzahlung u. klein. Wochen- od. Monatsraten. Gute Waren, billige Preise. Lieferungen nach auswärts prompt.

Ab 1. Mai Alexanderstr. 4.

Stahlpanzer-Geldschränke,

feuer-, sturz- und diebessichere Fabrikate ersten Ranges.

J. C. Petzold,

Geldschrank-Fabrik, Magdeburg.

Preise außerordentlich billig. Illustrierter Katalog gratis.

Deutsche erstkl. Roland-Fahrräder, Motorräder, Näh-, Sprech-, Schreib- u. Landw.-Maschinen, Uhren, Musikinstrumente u. photogr. Apparate auf Wunsch auf **Teilzahlung.** Anzahl. bei Fahrrädern v. 20 M. an. Monatl. Abzahl. von 7 M. an. Bei **Barzahlung liefern** Fahrräder schon v. 56 M. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenl.

Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln 944

Bettstelle m. Matratze z. verk. Nelkenstraße 6.

Sofas billig zu verkaufen. Haarenstr. 11, oben.

Feinste Rollmöpse, 4 Lt.-Dose	2.00
„ Bismarcker. „ „	2.30
„ Bratheringe „ „	1.60
„ „ 8 „ „	2.50
„ russ. Kronsardinen, Postf.	1.60
„ holl. Sardellen „	10.00
„ ff. Neunaugen, 4 Lt.-Dose	7.50
„ „ Heringe i. Gelee „	2.30
„ „ „ 8 „	3.80
„ „ Aal i. Gelee 4 „	7.50

empfiehlt und versendet prompt per Nachnahme

Joh. Stehnke,

Dänische Fischgroßhdlg., Oldenburg.

Spiegelscheibe

mit Rahmen, Größe 2,50×2,10 Mtr., abzugeben.

Zu erfragen **Kaiserstraße 13.**

---

2 Stück neue gute

Damenräder

und ein neues

Herrenrad,

auf dem Transport etwas beschädigt, zu ℳ 70.— u. ℳ 80.— mit Garantie abzugeben

Christoph Steinmeyer.

Glänzend bewährt bei **Gicht,** Ischias, Hexenschuß

Rheumatismus

Täglich Eingang von Anerkennungen.

Allgem. Krankenhaus. Graz: Die Erfolge sind ausgezeichnet.

Herr **Dr. Otto Just, Graz:** Chiragrin hat wunderb. Erfolge b. Gicht, Rheumatis. etc.

Herr **Albert Kiene, Rottweil a. N.:** Bin mit Chiragrinausserordentlich zufrieden.

Herr **Max Luckacziewicz, Berlin:** Chiragrin hat mir geholfen.

—— **Prospekte gratis.** ——

Wo nicht erhältl. direkt geg. Postanw. od. Nachnahme 25 Pfg. mehr durch die

Chiragrin-Vertriebsstelle

Berlin S. 20. Urbanstr. 7.

Von 10 Pak. an frko.

Schützenhof zur Wunderburg.

Osternburg.

Am Sonntag, den 21. d. Mts.:

Gr. öffentl. Ball.

Musik vom Orchester **des** Oldb. Drag.-Regts. Nr. 19.

Hierzu ladet freundlichst ein **H. Prüser.**

Maler-Gewerks-Krankenkasse.

Außerordentliche

General-Versammlung

am **Montag,** den **22. März,** abends 8½ Uhr, im oberen Saale der Markthalle.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Statutenänderung (Erhöhung der Beiträge).
3. Verschiedenes.

Es werden sämtliche Mitglieder wegen Wichtigkeit der Tagesordnung dringend gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Grüner Hof,

Donnerschwee.

Neu! Oeffentlicher Neu!

Lumpen- und Schrabscheeren- :: Ball. ::

Originelle Dekoration des Saales.

Humoristische Aufführungen.

Die 3 am originellsten und lumpigsten angezogenen Herren erhalten je 1 Preis.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet zu diesem fidelen Abend ein

Richard Ungar.

Alles lacht und **amüsiert** sich.

Moordorf.

Am **Sonntag, den 28. d. M.:**

Großer

Radfahrer-Ball,

wozu freundlichst einladen

Der Vorstand. H. G. Ritter.

Tanzunterricht

in

Eversten („Odeon").

Eröffne am **Mittwoch,** den **24. März,** einen

Tanz- und Anstandsunterricht

für Kinder.

Anfang nachmittags 5¼ Uhr.

Anmeldungen nimmt Herr **Müller** entgegen.

Hochachtungsvoll

F. Grotkop, Tanzlehrer.

Etzhorn. Krug

Am Sonntag, den 21. d. M.:

Ball,

wozu freundlichst einladet

F. Stührenberg.

Veteranen-Verein in Rastede.

Appell

am **Montag,** den **22. März,** nachm. 4 Uhr, im „Grafen Anton Günther".

Zum Empfang auswärtiger Kameraden: Antreten am Bahnhof 3¼ Uhr.

Von 7 Uhr an:

Oeffentl. Kommers

unter gütiger Mitwirkung des **Turn- u. Männergesang-Vereins** wozu freundl. eingeladen wird. Entree 50 ₰.

Der Vorstand.

Nadorst.

Wetjens Etablissement,

Am Sonntag, den 21. d. Mts.

Grosser Ball

Flotte Musik. Neueste Tänze.

Hierzu ladet ergebenst ein

Joh. Buschmann.

Bloh.

Sonntag, den 21. d. Mts.

Ball.

Nachmittagszug ab Oldenburg: 3 Uhr 10 Min.

Hotel Lindenhof.

Sonntag, den 21. d. M.:

Großer Ball.

Um gütigen Zuspruch bittet

H. Franksen.

Janssens Eden-Theater.

Ab 1. März die

Leipziger Saxonia-Sänger.

Alles lacht. Alles amüsiert sich.

Anfang 8½ Wochentags. — — — — — 7 Uhr Sonntags

Billette im Vorverkauf in den Zigarren-Geschäften der Herren **Niemeyer, Bartholomäus** und **Schnitker.**

Freier Guttempler-Orden, e. V.

Loge für des Volkes Wohl 109, Osternburg

veranstaltet in **Neußes** Gasthof, Stedingerstr., am **Sonntag, den 21. März 1909,** einen

Unterhaltungsabend m. Aufführungen 2c.

zu Gunsten der Notleidenden in Osternburg.

Im Interesse der guten Sache wird um recht zahlreichen Besuch gebeten. — Entree 50 Pfg., jedoch ist der Wohltätigkeit keine Schranke gesetzt.

Der Vorstand.

Donnerschweer Krug

Besitzer: Gebr. Reckemeyer.

Sonntag, den 21. d. Mts.

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Bürgerfelde. „Zur Erholung"

Am Sonntag, den 21. d. M.:

Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr. — Flotte Musik.

Es ladet freundlichst ein **G. Mohnkern.**

Neusüdende-Hankhausen.

„Tannenkrug".

Am Sonntag, den 28. März 1909:

Großer Gesellschaftsabend

vom

Boßel- u. Kegelklub „Bahn frei",

verbunden mit

Konzert, Theater u. humoristischen Vorträgen.

Anfang 7 Uhr. —— Entree 30 ₰.

Zu diesem genußreichen Abend laden freundlichst ein

Der Vorstand. Joh. Padeke.

Leuchtenburg.

Radfahrerverein „Fahr wohl".

Sonntag, den 28. März d. Js.:

Kappenball.

Hierzu laden freundl. ein

H. Willers. Der Vorstand.

Kappen sind im Vereinslokale zu haben.

„Odeon", Eversten

Sonntag, den 21. d. M.:

Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet frdl. ein **G. Müller.**

„Zum Grunewald", Eversten.

Sonntag, den 21. d. Mts.

Ball.

Hierzu ladet freundl. ein

Herm. Kuhlmann.

Nadorster Krug

Sonntag, den 21. d. Mts.

Großer Ball

wozu freundlichst einladet

G. Theilmann Ww.

Zur Linde.

G. Krückeberg, Ofener Ch. 10.

Sonntag, den 21. d. Mts.:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **G. Krückeberg.**

Zur fröhlichen Wiederkunft.

Eversten.

Am Sonntag, den 21. d. Mts.:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **Fr. Wachtendorf.**

Oldenbrok

Sonntag, den **21. März:**

Großer Ball.

Hierzu ladet jedermann freundlichst ein **H. Schwegmann.**

Landesbibliothek Oldenburg

4. Beilage

zu № 78 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 20. März 1909.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 20. März.

* **Jungen Mädchen** aus dem Herzogtum Oldenburg, die ein Lehrerinnen-Seminar besuchen, kann für die letzten drei Seminarjahre eine Beihilfe aus der Landeskasse bewilligt werden, die nicht mehr als 200—300 M. jährlich betragen soll. Gesuche um Gewährung einer solchen Unterstützung sind bis zum 31. März an das Evangelische Oberschulkollegium zu Oldenburg zu richten. Das Gesuch muß eine möglichst genaue Angabe über die Vermögenslage der Bewerberin oder ihrer Eltern enthalten und darunter die Bestätigung des Gemeindevorstandes, daß die Angabe der wirklichen Sachlage entspricht, sowie eine Bescheinigung darüber, zu wieviel jährlicher Einkommensteuer die Bewerberin oder ihre Eltern eingeschätzt sind. Ferner ist in dem Gesuche genau anzugeben, ob die Bewerberin Geschwister hat, und wenn dies der Fall ist, wie viele ihrer sind und in welchem Alter sie stehen. Anzulegen sind die nötigen Atteste und Zeugnisse. Vor der Auszahlung der ersten Beihilfe hat die Empfängerin einen Verpflichtungsschein auszustellen und dem Oberschulkollegium einzusenden. Mit Seminaristinnen, die beim Empfang der ersten Beihilfe nicht mehr volle 3 Jahre das Seminar zu besuchen haben, können andere Vereinbarungen getroffen werden. Aus besonderen Gründen, z. B. im Falle der Verheiratung der Empfängerinnen, kann die ausgezahlte Rückzahlung der Beihilfe ganz oder teilweise erlassen werden. — Im Verpflichtungsschein heißt es: Ich verpflichte mich, nach Ablegung der Seminarreifeprüfung in den öffentlichen Schuldienst des Herzogtums Oldenburg zu treten, darin fünf Jahre ohne Unterbrechung zu bleiben und während dieser Zeit jede Dienststelle zu übernehmen, deren Annahme mir vom Großherzoglichen Evangelischen Oberschulkollegium aufgegeben wird. Sollte ich die Ausbildung für den Schuldienst aufgeben oder nach Ablegung der Reifeprüfung meiner Verpflichtung nicht nachkommen, so bekenne ich mich schuldig, die aus der Landeskasse erhaltene Unterstützung zurückzuzahlen. Diese Verpflichtung erlischt jedoch, wenn das Oberschulkollegium nicht in der Lage ist, mir dauernde Beschäftigung im Schuldienste des Herzogtums anzuweisen, so daß eine Unterbrechung der regelmäßigen Gehaltsbezüge eintreten würde.

△ **Die deutschen Heringsfischereien**, 13 an der Zahl, hatten in der letztjährigen Fanglaison nach einer vom Direktor der Elsflether Heringsfischereigesellschaft, J. J. van der Laan, veröffentlichten Statistik einen mit 183 Segelloggern, 53 Dampfloggern und 18 Dampfern erzielten Totalfang von 364 600 Kantjes Heringen, gegen einen mit 185 Segelloggern, 28 Dampfloggern und 17 Dampfern errungenen Gesamtfang von 378 609 Kantjes Heringen im Jahre 1907 und einen mit 85 Segelloggern und 5 Dampfern gemachten Totalfang von 128 758 Kantjes Heringen im Jahre 1898. Das letztjährige Resultat unserer oldenburgischen Hafenstadt Elsfleth (55 067 Kantjes) rangiert in der absoluten Fanghöhe an zweiter, in der relativen Fanghöhe an erster Stelle, während das Ergebnis unseres oldenburgischen Hafenortes Brake (32 881 Kantjes) in der absoluten und in der relativen Fanghöhe den fünften, das Resultat unseres oldenburgischen Hafenplatzes Nordenham (11 299 Kantjes) in der absoluten Fanghöhe den neunten und in der relativen Fanghöhe den sechsten Rang einnimmt. Aus den obigen Zahlen erhellt zugleich der gewaltige Aufschwung der deutschen Heringsfischerei, deren Ausbeute und Schiffskörperzahl sich in dem Zeitraume von zehn Jahren nahezu verdreifacht haben.

* **An Arbeiterwohnungsdarlehen** hat die Landesversicherungsanstalt nach dem Vers.-Boten in den Jahren 1904 bis 1908 insgesamt 1 061 300 M. hergegeben, wovon fast ⅓ die Mündelgrenze überschreiten. 1908 sind 457 700 M. solcher Darlehen zum Zinsfuße von 3,5 bis 4,5 Prozent hergegeben, davon 98 400 M. außerhalb der Mündelgrenze. An Kolonistendarlehen sind von 1901 bis 1908 zusammen 298 455 M. zum Zinsfuße von 3 bis 3½ Prozent bewilligt, davon 13 500 M. zu 3½ Prozent, die übrigen zu 3 Prozent.

* **Heilverfahren für Lupuskranke**, die in früheren Jahren von der Versicherungsanstalt auswärts mit zum Teil nur vorübergehendem Erfolge durchgeführt sind, werden nach dem Vers.-Boten von der Versicherungsanstalt wieder übernommen werden, nachdem die Lichtbehandlung auch in Oldenburg erfolgen kann. Dringend wünschenswert ist, daß die Anfragen sofort gestellt werden, sobald der tuberkulöse Charakter der Hauterkrankung feststeht. Weit geringer ist die Aussicht auf Heilung, wenn gewartet wird, bis die geschwürigen Flächen eine größere Ausdehnung genommen und gar auf den inneren Schleimhäuten der Mund- und Nasenhöhle Platz gegriffen haben.

* **Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung** hat nach dem Versich.-Boten im Jahre 1908 an 18 Tagen Sitzungen abgehalten. An 9 Sitzungstagen wurden ausschließlich Streitsachen aus der Unfallversicherung verhandelt; es waren 269 Unfallstreitsachen anhängig, davon wurden 3 durch rechtskräftigen Bescheid des Vorsitzenden, 11 durch Zurücknahme der Berufung, 1 durch Anerkenntnis, 4 durch Vergleich erledigt. Von den Entscheidungen des Schiedsgerichts ergingen 34 zugunsten des Rentenbewerbers, 183 zugunsten der Berufsgenossenschaft usw. 31 Sachen mußten unerledigt in das neue Jahr übernommen werden. Auf dem Gebiete der Invalidenversicherung wurden von 59 Streitsachen 9 zugunsten des Versicherten, 34 zugunsten der Versicherungsanstalt usw., 2 durch Zurücknahme der Berufung, 5 durch Anerkenntnis, 1 durch Vergleich erledigt. 8 Streitsachen wurden unerledigt auf 1909 übernommen.

* **Am Stau** lagern augenblicklich riesige Mengen Buschholz und Pfähle, die von der Firma H. Rabeling angesammelt werden, um demnächst zu Schlengen- und Buhnenbauten an der Küste Verwendung zu finden. Das Holz stammt zum großen Teil von den Grenzwällen, die man auf der Geest noch viel als Umzäunung der Aecker findet. Das gebündelte Holz wird mit der Bahn oder per Achse hier angebracht.

* **Polizeibericht.** Am 16. d. M. wurde ein von der Amtsanwaltschaft Erfurt wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgter Mechaniker Oelsner aus Merseburg hier festgenommen. Am 17. d. M. wurde ein Schlachtergehilfe wegen Unterschlagung einkassierter Gelder in Höhe von 165 M. festgenommen. Am 18. d. M. wurde ein hiesiger Hotelbesitzer wegen Duldung von Glücksspielen zur Anzeige gebracht. Seit dem 15. d. M. mußten zwei Personen wegen Obdachlosigkeit und eine Person wegen Trunkenheit in Schutzhaft genommen werden.

•

* **Donnerschwee**, 19. März. Die an dieser Stelle stehende Notiz über das Fest zum Besten der Gemeindepflege muß dahin ergänzt werden, daß der Gesangverein „Eintracht“ und der Donnerschweer Turnverein die festgebenden Vereine sind. Es sei an dieser Stelle nochmals auf das Inserat in der heutigen Nummer hingewiesen.

? **Donnerschwee**, 19. März. Der Kriegerverein im Osten der Landgemeinde begeht in diesem Jahre die Feier seines 25jährigen Bestehens. Das Fest wird am 11. Juli auf den Grambergschen Weiden hinter Aug. Schmidts Molkerei in Donnerschwee stattfinden. Gegründet wurde der Verein im Krahnberg, und zwar von einigen daselbst zu diesem Zweck zusammengekommenen Kriegsteilnehmern und gedienten Soldaten. Nach Feststellung der Statuten wurde in der ersten Versammlung der Hausmann Wilh. Gramberg zum Vorsitzenden gewählt, welcher aber nur ein gutes Jahr diesen Posten bekleidete. An seine Stelle trat der Werkmeister Heinr. Schneider, der 15 Jahre an der Spitze des Vereins stand. Einen hervorragenden Anteil hat dieser an der Errichtung des Zweikaiserdenkmals genommen, welches, hauptsächlich aus freiwilligen Sammlungen zusammengebracht, vom Verein gesetzt worden ist und eine Zierde Donnerschwees bildet. Nach Schneider leitete der Kaufmann Eilert Wülbers sieben Jahre den Verein. Der jetzige Vorsitzende, Werkmeister Wilh. Kreie, steht seinem Posten bereits zwei Jahre vor. Seinen Bemühungen ist es hauptsächlich zu danken, daß das Denkmal im vergangenen Jahre eine schöne eiserne Einfriedigung und neue Anlagen erhalten hat. Etwa 600 M. wurden dazu durch freiwillige Beiträge aufgebracht. Erwähnt mag noch werden, daß der Kassierer, Brennereiteilhaber Haase, seit 18 Jahren diesen Posten inne hat. — Von diesem Verein haben sich mit der Zeit die Vereine Ohmstede, Etzhorn und Nadorst abgezweigt. Trotzdem zählt der Mutterverein jetzt noch 170 Mitglieder. Die Versammlungen fanden früher abwechselnd in den verschiedenen Wirtschaften des großen Bezirks statt, seitdem aber der Kreis immer kleiner wurde, hat man den „Grünen Hof“ als ständiges Vereinslokal gewählt. Die Jubelfeier verspricht eine recht großartige zu werden. An die umliegenden Vereine sind bereits Einladungen ergangen. Das Komitee hat schon verschiedene Sitzungen gehabt und ist eifrigst mit den Vorberatungen beschäftigt. Es wird geplant, den Festplatz mit Buden aller Art zu bebauen, welche dann wohl ihre Anziehungskraft ausüben werden. Wahrscheinlich werden zwei Tage zum Fest genommen, Sonntag, den 11., und Montag, den 12. Juli.

* **Osternburg**, 19. März. Allgemeines Mitleid erregte vor einigen Tagen eine Frau W. von hier, die an der Cloppenburgerstraße weinend nach ihrer Geldbörse suchte. Sie hatte dieselbe mit einem ziemlich hohen Geldbetrag auf dem Wege nach Oldenburg, wo sie größere Einkäufe machen wollte, verloren. Der Fall ist um so bedauerlicher, als die Frau in ärmlichen Verhältnissen lebt und oft bis spät in die Nacht hinein durch ihrer Hände Arbeit für sich und ihre Familie das tägliche Brot verdienen muß. Vor einiger Zeit hatte die Frau erst das Malheur, ihre Uhr mit Kette zu verlieren.

* **Osternburg**, 19. März. Einem hiesigen Hühnerzüchter wurden vor einigen Nächten mehrere z. T. recht wertvolle Hennen getötet, anscheinend von Raubzeug. Er fand die Tiere mit durchbissenem Hals am Morgen tot vor. Am Abend war versäumt worden, das Auslaufloch zu schließen.

* **Eversten**, 20. März. Sonntag feiert der Kriegerverein Eversten im „Schützenhof zur Tabkenburg“ sein 26. Stiftungsfest. Das Fest zerfällt in drei Teile. Der erste Teil besteht in theatralischen und musikalischen Aufführungen; der hiesige Turnverein hat seine besten Turner für einige turnerische Aufführungen zur Verfügung gestellt. Der zweite Teil wird gebildet durch die Ueberreichung von Ehrenzeichen an mehrere Mitglieder, welche dem Verein 25 Jahre angehören. Zum Schluß findet ein Festball statt.

□ **Bad Zwischenahn**, 20. März. Die vier Klassen unserer Volksschule sind seit längerer Zeit überfüllt. Darum hat der Schulausschuß heute beschlossen, eine fünfte Klasse baldmöglichst einzurichten. Das Oberschulkollegium wird ersucht werden, möglichst zum Beginn des nächsten Semesters Wandel zu schaffen. Im übrigen wurden die Schulräume besichtigt, und wo es nötig erschien, Abhilfe beantragt. Das Schulgebäude wurde von Anfang an für sechs Klassen eingerichtet, zwei dienen jetzt dem Hauswart als Wohnung. — Auf die Versammlung des Verschönerungsvereins nächsten Sonntag um 4 Uhr in Meyers Hotel sei hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht. Es handelt sich um ein großzügiges Projekt: Erbauung eines typischen Bauernhauses im Strandpark. So viel steht fest, es muß in Zwi-

---

Des Traumes Ende.

Roman von Clarissa Lohde.

8) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Welche traurigen Anschauungen Du hast, Mita,“ schüttelte Marie Luise den Kopf. „So häßlich denke ich mir das Leben doch nicht.“

„Das Leben häßlich? Nein, davon ist ja gar nicht die Rede. Man muß es nur nehmen, wie es ist, und sich daran erfreuen, so gut es geht. Das ist wenigstens mein Grundsatz. Doch nun genug des Philosophierens. Sagtest Du mir nicht, daß die Gräfin im Winter mit Dir nach Meran zu gehen gedenkt?“

„Ja, das war ihre Absicht, der Arzt dringt darauf, da die Krankheit des armen Vaters, sein Tod und alle damit verbundenen Aufregungen ihre Gesundheit stark angegriffen haben.“

„Wird aber Graf Dietrich damit einverstanden sein? Daß Du die Gräfin begleitest, meine ich. Er wird doch jedenfalls wünschen, daß Du in seiner Nähe bleibst, damit der Goldvogel ihm nicht am Ende doch noch entfliehe. Auch wäre es doch für Euch beide, für Dich wie für den Grafen, notwendig, daß Ihr Euch erst ein wenig mehr kennen lernt, ehe Ihr in die Ehe tretet; denn auch Dein Bräutigam wird mit manchem abzuschließen haben. Soll er doch ein sehr lebenslustiger Herr sein, der die Freuden der Großstadt voll auszukosten versteht —“

„Was weißt Du davon?“ fragte Marie Luise erstaunt.

„Ja, siehst Du, die Welt ist kleiner, als man denkt,“ war die Antwort. „Ich gehöre, wie ich Dir schon einmal erzählt habe, zu einem Verein in Berlin, „Harmonie“ nennt er sich, einem Frauenverein, dem aller Art Künstlerinnen, Malerinnen, Schriftstellerinnen, Schauspielerinnen und Tänzerinnen angehören. In diesen Verein ließ sich unlängst auch eine angehende Schauspielerin aufnehmen, ein hübsches, frisches Geschöpf von nicht unbedeutender Begabung. Natürlich hatte sie schon eine Anzahl von Freunden und Beschützern, und als einer von den Freunden, die sich für sie interessieren und für ihre Karriere sorgen wollten, wurde auch Graf Dietrich von Langenburg genannt.“

Marie Luise machte große, erschreckte Augen.

„Hat er sie geliebt?“

„Nun, wie solche vornehme Herren eine Schauspielerin oder Sängerin zu lieben pflegen. Sie nennen das eine Passion haben, und Passionen wechseln. Von einer ernsthaften Neigung ist da wohl überhaupt nicht die Rede.“

„Aber das finde ich ja schrecklich! Wenn Graf Dietrich wirklich so wäre —“

„Nun, wenn er so wäre?“ lachte Mita, ihr in die Augen sehend.

„Dann möchte ich nicht seine Frau werden,“ schloß Marie Luise sehr ernst.

„Närrchen — was denkst Du eigentlich von den Männern? — So sind sie ja alle — dann müßte man überhaupt nicht heiraten —“

Marie Luise schüttelte abwehrend den Kopf.

„Nein, Mita — so sind nicht alle — das glaube ich nicht —“

„Weil Du die Welt nicht kennst, sie nur unter dem Schutze Deiner exklusiven gräflichen Eltern gesehen hast.“

„O nein, nicht deshalb allein, sondern weil ich an das Gute überhaupt glaube.“

„Und an Baron Hasso von Windeck,“ fiel Mita spöttisch ein.

Marie Luise wurde sehr rot.

„Ja, auch an ihn,“ sagte sie dann überzeugt. „Er gehört jedenfalls nicht zu den Männern, die Du eben geschildert hast.“

„Das denkst Du so in Deiner kindlichen Unschuld,“ widersprach Mita. „Warum sollte er denn anders sein? Er ist meines Erachtens ein Mann im Anfang der Dreißig, ist jahrelang in überseeischen Ländern gewesen, wo in vielen Beziehungen noch freiere Anschauungen herrschen als hier, hat also seine Erfahrungen gemacht und wird das Leben und seine Genüsse nicht weniger ausgekostet haben als alle anderen. Davon kannst Du überzeugt sein.“

„Nein, nein!“ wehrte Marie Luise, mit den aufsteigenden Tränen kämpfend, „das ist nicht so, kann nicht so sein. An Baron von Windeck glaube ich. Er ist kein Heuchler, das erkennt man auf den ersten Blick. Er gibt sich, wie er ist, und noch nie habe ich ein unschönes Wort aus seinem Munde vernommen. Wie traurig, Mita, daß Du schlecht von den Menschen denkst. Das war früher anders, Du hast Dich in Berlin sehr verändert.“

„Doch nur zum Vorteil, Marie Luise,“ rief Mita mit einem eigenen, Marie Luise völlig fremd erscheinenden Ausdruck in den Zügen, der ihr die Freundin plötzlich wie in weite Ferne entrückte. „Mir ist die Binde von den Augen gefallen, ich habe sehen gelernt, und Du wirst es auch lernen, wenn Du erst ins Leben eintrittst, und Du mußt es lernen, denn heutzutage kommt eine Frau mit solchen Anschauungen, wie Du sie hast, nicht mehr durch die Welt.“

Marie Luise antwortete nicht, sondern bot der Freundin eine Gute Nacht, aber in ihrer Seele blieb eine fast körperlich schmerzende Traurigkeit als Folge dieses Gesprächs zurück.

6.

Die Gräfin hielt ihr Versprechen und geleitete an andern Morgen Richard persönlich in die Bibliothek. Eine steile Treppe führte vom Eingang neben dem Kirchenportal zu einem durch ein eisernes Gitter in zwei Teile getrennten, weiß getünchten Saal, dessen fensterfreie Wände vom Boden bis zur Decke mit dicht gefüllten Bücherregalen bestellt waren. Der gewaltige Tisch von gebeiztem Eichenholz, der die Mitte des weiten Raumes einnahm, war gleichfalls mit Büchern und Broschüren dicht bedeckt. Einige Abgüsse von Porträtbüsten alter und neuer Philosophen sowie bekannter Antiken schmückten die Pfeiler zwischen den breiten Fenstern, durch die man in ein Meer von grünen Bäumen blickte, die der Sommerwind leise durchstrich.

Ein Chaos in der Tat! — So sah also die Bibliothek eines der reichsten Grundbesitzer Holsteins aus, so verstaubt, so sichtlich vernachlässigt.

Die Gräfin las Richard den peinlichen Eindruck, den er hier empfangen, vom Antlitz ab, das die höfische Kunst der Verstellung noch nicht gelernt hatte.

„Sie wundern sich über die Unordnung, die hier herrscht, Herr Doktor,“ bemerkte sie, „aber mein verstorbener Gemahl war in den letzten Jahren zu kränklich, um sich eingehend um die Bibliothek kümmern zu können. Und auch mir fehlte, trotz meines Interesses für die alten Bücher, die Zeit, die nötige Ordnung, die

Landesbibliothek Oldenburg

schenahn etwas geschehen, wenn die alte Zugkraft bestehen bleiben soll.

□ **Zwischenahn**, 20. März. Auktionator Feldhus verkaufte in öffentlichem Termin, abgehalten in H. Grambarts Gasthof in Rostrup, für seinen Auftraggeber, Hausmann Hugo Klingenberg, das Grundstück „Deckenhorst", belegen zu Deepenfurth, zu drei Teilen. Käufer sind Gastwirt J. Lüthmann, Deepenfurth, 2400 M, Köter Johann Gerken, Rostrup, 1400 M, Anbauer D. Hobbiesiefken, Torsholt, 1500 M. Unverkauft blieben die Grundstücke „Rahe" und „Stegenfeld". — In Elmendorf war in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch so viel Schnee gefallen, daß der Bezirksvorsteher die Wege mittels eines Schneepflugs gangbar machen mußte.

△ **Elsfleth**, 19. März. Frau Kaufmann D. Bartels, Witwe hierselbst, verkaufte ihr an der Mühlenstraße belegenes Geschäftshaus für die Summe von 7600 M, mit Antritt zum 1. Mai d. J., an den Kapitän Tyedmers hierselbst. Letzterer will das von Witwe B. geführte Geschäft fortsetzen und erweitern.

* **Brake**, 19. März. In der Generalversammlung des Deutschen Flottenvereins, Bezirksverband Brake, wurde der bisherige Vorstand (Wasserschout J. Hendorff und Bankvorsteher K. Meyer) durch Zuruf wiedergewählt. Der Verein beschloß, im kommenden Sommer eine Fahrt nach Helgoland mit einem Salondampfer des Norddeutschen Lloyd zu veranstalten, an der teilzunehmen alle Nachbarvereine eingeladen werden sollen. Bekanntlich hatte im vorigen Sommer der oldenburgische Verein eine solche Fahrt arrangiert, an der sich auch viele Mitglieder des hiesigen Vereins beteiligten und die von Nordenham aus begann. Die diesjährige Fahrt soll von hier aus beginnen.

* **Immer**, 19. März. Vor kurzem wurde darüber berichtet, daß Spitzbuben zweimal dem Gastwirte W. Garrels einen Besuch abgestattet hätten. Jetzt hat man die sauberen Brüder entdeckt. Es sind, wie das „D. Krbl." schreibt, ein hier bekannter Peter Bernatzky und ein Kollege von ihm. Beide haben im letzten Herbste in Stühe gearbeitet und sind bei Garrels in Kost und Wohnung gewesen. Es ist somit nicht zu verwundern, daß sie beim Einbruche so genau mit den Häuslichkeiten bekannt waren. Gewiß haben sie auch in Neerstedt die Diebstähle ausgeführt; denn dort haben beide in der letzten Zeit gewohnt. Die leeren Flaschen sind ihnen diesmal zum Verräter geworden. Als der Hüter des Gesetzes gestern die sauberen Vögel einfangen wollte, war das Nest leer.

* **Varelerhafen**, 19. März. Arges Pech hatte gestern der Landwirt Hillen in Aldorf bei Varel. Hillen wollte Stroh von der Station Varelerhafen holen. Unerwartet scheuten die Pferde und gingen durch. Der Führer wurde, ohne Schaden zu erleiden, vom Wagen geschleudert, das Gespann rannte sich in Varelerhafen in einem Staket fest, wobei leider einem der wertvollen Pferde die Brust aufgerissen wurde.

* **Varel**, 19. März. Der Männergesangverein Varel trat gestern abend im Saale des Hotel Ehale seit langer Zeit wieder einmal an die Oeffentlichkeit, indem er sein Stiftungsfest durch Konzert, Aufführungen und Ball würdevoll feierte. Der Verein hat im letzten Jahre eine Krisis überstanden, die zu seinem Besten ausgefallen ist. Die Uebungsabende wurden von den Mitgliedern so schlecht besucht, daß es schien, der Verein würde Anfang dieses Winters ganz eingehen. Diese Befürchtung ist gottlob nicht eingetreten. Der Verein steht wieder auf der Höhe, wie vor Jahren. Die Vorträge der Lieder zeugten von einem regen Interesse der Mitglieder, fleißiger Uebung und verständnisvoller Auffassung und dieselben wurden trotz der kurzen Uebungszeit unter der bewährten Leitung des bisherigen Dirigenten, Organisten R. Schander, tadellos zu Gehör gebracht. Das Programm war ein recht reichhaltiges, außer den Männerchören kamen noch Instrumentalvorträge geschätzter Dilettanten, sowie humoristische Aufführungen zum Vortrag, und den zahlreich erschienenen Gästen wurde ein recht genußreicher Abend zuteil. Nach dem Konzert wurde eifrig der Göttin Terpsichore gehuldigt; wann die Letzten den heimischen Penaten zustrebten, das verschweigt des Sängers Höflichkeit.

* **Aus der Marsch**, 19. März. Die Bettelei hat in letzter Zeit wieder zugenommen und es dürfte wohl erst besserdamit werden, wenn ein gänzlicher Umschlag der Witterung erfolgt. Alle Erdarbeiten bei den Industriewerken und an den Deichen, sowie in Feld und Garten stocken, weil der Frost bis auf 50 Zentimeter in die Erde eingedrungen ist.

// **Ellwürden**, 19. März. Trotz Kälte und Schneesturm zieht ein Teil unserer frischen Jugend ins Feld, um die beliebten „Rokwester" anzulegen. Aber das Feuerungsmaterial ist sehr sparsam, und da müssen einige Hand voll dürres Gras, etwas Reit und einige am Wege gefundene Holzstücke aushelfen. Der Haufen wird nun durch einige Zündhölzer in Brand gesetzt, und wie eine Schar Indianer umtanzen die lustigen Burschen ihr Rokwest. — Vom Klootschießen scheinen sie diesen Winter genug bekommen zu haben und nur noch selten sieht man jemand mit „Boßel" und Eiskugel ins Feld ziehen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Entwickelung des höheren Schulwesens in der Stadt Oldenburg.

Nr. 74 dieser Zeitung enthält zu dieser Frage zwei wichtige Artikel, welche dieselbe von verschiedenen Seiten beleuchten.

Der eine, von ***, betrachtet sie, indem er die Möglichkeiten höherer Schulbildung theoretisch zergliedert, und kommt dabei zu der Alternativ-Forderung: Realgymnasium oder Handelsrealschule! Den Grund, den er für das erstere anführt: junge Mädchen mit ihrem Sprachtalent würden gern an einem Realgymnasium die Reifeprüfung ablegen, lasse ich gern gelten. Ich stelle diesem Grunde aber einen andern gegenüber, der für die höhere Handelsschule (Handelsrealschule) zu sprechen scheint. Dabei kommt mir der zweite der oben erwähnten Artikel aus derselben Nummer zu Hilfe: Der Antrag des Gewerbe- und Handelsvereins, betr. Einjährig-Freiwilligenprüfung für junge Kaufleute. Ich verstehe wohl, daß der Gewerbe- und Handels-Verein den Einjährigenschein für junge Kaufleute nicht auf dem Wege durch eine Schule, wenigstens durch eine Handelsrealschule, erreichen will, sondern daß er gerade für diejenigen sorgen will, die aus Mangel an Zeit oder Geld sich in ihrer Fachwissenschaft privatim oder in Kursen ausbilden. Doch soll es sich in diesem meinem Hinweis um dieselbe Kategorie von jungen Kaufleuten handeln, die über der Lehrzeit schon in ein höheres Alter gekommen sind und die dennoch gern den Einjährigenschein besitzen möchten, nur mit dem Unterschiede, daß sie das Ziel auf einer berechtigten Schule erreichen wollen. An Orten, an denen eine Handelsrealschule besteht, kommt es oft vor, daß aus der angegliederten Fortbildungsschule, aus einem Abendkursus für ältere Kaufleute noch Schüler in die Handelsrealabteilung übertreten, nachdem sie mit ungefähr 17 bis 19 Jahren zu der Erkenntnis gekommen sind, daß ihnen der Berechtigungsschein doch recht nützlich sein könne. Dies sind nicht die schlechtesten Schüler. Daß sie mindestens ein Jahr in der Schule bleiben, fordert die Reichsschulkommission. Sie haben aber auf der Handelsrealschule den Vorteil, daß die Armee ihr Recht an sie nicht geltend macht, auch nach dem 20. Jahre nicht, so lange sie in der Schule sind. Während ein 21jähriger Realgymnasialprimaner von der Schulbank weg in den bunten Rock gesteckt werden kann, ist der Handelsrealschüler im Sinne der Wehrordnung in der Vorbereitung auf einen bestimmten Beruf begriffen und wird daher nicht ausgehoben.

Diesen Einzelzug wollte ich dem Gesamtbilde einfügen, ohne dadurch Grundsätzliches über den hohen Wert einer Handelsrealschule sagen zu wollen. Die Bildungswerte, welche eine solche bieten kann, liegen tiefer und man müßte zu ihrer genauen Darlegung weiter ausholen. Ich hebe zum Schlusse noch einmal hervor, daß diese Darlegungen den sehr verdienstvollen Antrag des Gewerbe- und Handelsvereine nicht im geringsten in seiner Bedeutung schmälern sollen. Ich wünsche diesem Antrage und der Handelsrealschule den besten Erfolg.

St. -r.

Kostenfrei

für alle

Hals- u. Lungenleidende

Die Herren Dr. med. Schaffner & Co. in Berlin Grunewald offerieren allen Hals-, Brust- und Lungenleidenden in Oldenburg und Umgegend ihr tausendfach bewährtes Mittel zur Probe vollständig kostenlos

Tausende von Patienten, die das Mittel bisher anwandten, preisen in mitunter begeisterten Worten die mit demselben erzielten oft geradezu verblüffenden Erfolge. Dieselben übertrafen in zahlreichen Fällen selbst die höchsten Erwartungen. Zwei Wiener Aerzte, die mit dem Mittel eingehende Versuche angestellt hatten, berichten von überraschenden Resultaten selbst noch in solchen Fällen, die jahrelang jeder anderen Behandlung trotzten.

Das Mittel ist weder ein Geheimmittel, noch eine die ernste wissenschaftliche Kritik scheuende Kurpfuschermedizin, erhebt aber auf der anderen Seite auch nicht den Anspruch, als ein „unfehlbar" wirkendes „Heilmittel gegen die Lungentuberkulose" angesehen zu werden. Es ist nichts mehr und nichts weniger wie ein einfaches, giftfreies Pflanzenpulver, welches aus den schon seit 100 Jahren weltberühmten sog. Lieberschen Kräutern hergestellt wird und zufolge einer kaiserlichen Verordnung dem freien Verkehr überlassen ist. Es ist so billig, daß es auch von Minderbemittelten angewendet werden kann. Ueber die Pflanze, aus der das Mittel gewonnen wird, liegen zahlreiche Aeußerungen angesehener Männer der Wissenschaft und, wie gesagt, tausende von Anerkennungsschreiben von Patienten vor, die dasselbe mit dem denkbar besten Erfolge benutzten. Ein großer Teil dieser Mitteilungen stammt zwar auch von Lungenschwindsüchtigen, die fast übereinstimmend berichten, daß schon nach kurzem Gebrauche desselben eine wesentliche Besserung eingetreten sei. Die weitaus größere Anzahl rührt aber von Patienten her, die an chron. Katarrhen, altem Husten, chron. Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, chron. Bronchitis usw. gelitten haben und die bekunden, wie vortrefflich ihnen das Mittel geholfen hätte.

Eigene Ueberzeugung ist indessen stets mehr wert, wie alle noch so lobenden Anerkennungsschreiben. Dieser Ansicht schließt sich auch die oben genannte Firma an und stellt sie daher allen denjenigen Patienten völlig kostenlos, ohne jede Kaufverpflichtung, eine Probe des Mittels zur Verfügung, die ihre Adressen einsenden und ihrem Briefe für Porto usw. 20 ₰ in Briefmarken beifügen. Jeder Probe wird eine belehrende und interessante, mit Abbildungen ausgestattete Broschüre aus der Feder eines prakt. Arztes (keine Reklamebroschüre, sondern auch wertvoll für jeden, der z. Zt. eine andere Kur durchmacht) ebenfalls völlig kostenfrei beigegeben.

Möge jeder Hals- oder Lungenkranke, im besonderen derjenige, der bereits andere Mittel und Methoden erfolglos angewandt hat, in seinem eigenen Interesse von diesem Angebot Gebrauch machen! Er wird den kleinen Versuch, der ihm nicht einmal etwas kostet, gewiß nie bereuen.

---

doch nur von kundiger Hand ausgeführt werden konnte, ins Werk zu setzen. Früher habe ich mir manches Buch herausgeholt und gelesen. Doch fehlt es zur Zeit an einem genauen Katalog. Der alte, der vor mehr als hundert Jahren aufgenommen, paßt nicht mehr, da manches fortgegeben, anderes hinzugekommen, was nur flüchtig notiert worden. Doch wird er Ihnen immerhin die Arbeit etwas erleichtern."

Dabei öffnete sie einen verschlossenen Wandschrank, dem sie einen dickleibigen, auf starkes Papier geschriebenen Band entnahm und ihm Richard reichte. Dieser überflog mit wachsendem Interesse die eng beschriebenen Seiten. Sein Auge haftete auf dem letzten Blatt, wo außer einer Anzahl neuerer Geschichtswerke eine sehr ausgiebige Bismarckliteratur offenbar von der Hand des Verstorbenen eingetragen war.

„Der Herr Graf war also ein großer Verehrer Bismarcks?" fragte Richard, auf das Verzeichnis deutend.

„Er haßte ihn anfangs als den Feind der uns ungestammten dänischen Nation," erwiderte die Gräfin, „denn mein Gemahl war im Geist und Herzen immer noch ein Däne. Aber als er einmal in einem befreundeten Hause in Hamburg Gelegenheit hatte, den früheren Reichskanzler kennen zu lernen, war er völlig bezaubert von seiner Persönlichkeit, und seitdem ließ er sich kein Werk entgehen, das über ihn herauskam."

„Und Sie, Frau Gräfin? Teilen Sie die Vorliebe des Verewigten?" konnte Richard nicht umhin, zu fragen.

„Ich bin nie zu Extremen geneigt gewesen wie mein Gemahl, Herr Doktor," war die von der Gräfin mit ihrer sich stets gleich bleibenden Ruhe gegebene Antwort. „Ich habe Bismarck weder gehaßt, noch später eine besondere Verehrung für ihn empfunden."

„Frau Gräfin haben den alten Kanzler wohl nicht persönlich kennen gelernt?"

„O doch. Ich war in derselben Gesellschaft mit ihm zusammen wie mein verstorbener Gemahl, und Fürst Bismarck ebenso wie seine Damen begegneten mir mit ausnehmender Liebenswürdigkeit. Ich hatte sogar den Vorzug, bei Tisch an des Kanzlers Seite zu sitzen."

„Und doch haben sich Frau Gräfin dem Zauber des Fürsten entziehen können, von dem man doch sagt, daß jeder ihm verfallen sei?"

Die Gräfin lächelte ein wenig.

„Ich fand in dem alten Fürsten einen klugen, weltgewandten und liebenswürdigen Kavalier, aber mein Herz blieb deshalb doch ein dänisches, und ich habe es ihm nicht vergeben können, daß er mein Vaterland bitter gedemütigt hat."

Richard schwieg. Er stammte auch von dänischen Eltern, und doch fühlte er sich vollständig eins mit seinem Vaterlande und war ein aufrichtiger Bewunderer Bismarcks. Die unnahbare Kühle der Gräfin hatte etwas Beklemmendes für ihn.

„Ich weiß nicht," sagte er, als er eine Stunde später mit Hasso durch den Park schlenderte, „ob ich es hier zu lange aushalten werde. Allen Respekt vor der Frau Gräfin, aber es weht eine so eisige Luft um sie, daß es mir ist, als müßte man dabei erfrieren. Ich begreife jetzt vollständig, wie alles so gekommen, wie es gekommen ist, daß man ohne Bedenken über das Schicksal eines jungen Wesens verfügte, ohne danach zu fragen, ob auch das Herz zu einer so aufgezwungenen Heirat kein Veto einlegt."

„Das Herz hat, wie ich glaube, im Leben der Gräfin nie eine bedeutsame Rolle gespielt," stimmte Hasso zu, „dennoch bin ich überzeugt, daß sie Marie Luise liebt, soweit sie es vermag, und durch diese testamentarische Bestimmung für ihr Wohl gesorgt zu haben meinte."

„Davon bin auch ich überzeugt, und wenn das schöne Fräulein nur einige Initiative besäße — aber die ist ihr durch die Erziehung sichtlich abgewöhnt worden, könntest Du wohl noch einige Hoffnung hegen, denn trotz ihrer scheuen Zurückhaltung gestern bemerkte ich doch den Blick ihres Auges, wenn es sich Dir zuwandte, daß Du ihr nicht gleichgültig bist, daß Du Macht über ihr Herz gewinnen könntest."

„Eine Macht, die ich aber nicht ausüben darf, solange ich wenigstens keine Möglichkeit sehe, ihr Schicksal zu wenden," rief Hasso schmerzlich. „Uebrigens teilte mir heute morgen die Gräfin mit, daß mein Bruder schon in den nächsten Tagen hier eintreffen werde. Sobald er aber kommt, räume ich das Feld, es wäre mir ja eine unerträgliche Pein, Zeuge einer Werbung sein zu müssen, welche das Mädchen, das ich liebe, gleichsam mit gebundenen Händen einem andern in die Arme liefert. Dir allein wird es zufallen, ihr beizustehen, wenn es not tun und sie eines Beistandes bedürfen sollte."

Von der Ruine her, wohin sie den Weg eingeschlagen, sahen sie zwei dunkel gekleidete Frauengestalten auf sich zukommen.

„Marie Luise und die Reschke!" sagte Hasso leise.

„Wie gefällt Dir Fräulein Reschke?" fragte Richard.

„Ein hübsches Mädchen jedenfalls," meinte Hasso, „doch bin ich mir noch nicht recht klar, was ich von ihr zu halten habe. Sie scheint mir innerlich wie äußerlich in vollem Gegensatz zu Marie Luise zu stehen!"

„Das aber gerade kann beiden zum Vorteil gereichen. Es scheint mir, als sei Fräulein Reschke ganz die geeignete Persönlichkeit, um etwas belebend auf die gar zu schüchterne, gar zu sehr in den Regeln der Etikette sich bewegende Komtesse zu wirken."

„Glaubst Du? Ach, Du weißt ja nicht, wie Marie Luise war, ehe die letzten Schicksalsschläge sie getroffen. Bedenke, was alles über das arme Kind hereingebrochen, die Enthüllung über ihre Geburt, der Tod des von ihr heißgeliebten Vaters, das aufgezwungene Verlöbnis. Da ist ihr der frühere Jugendmut verloren gegangen. Sie erscheint niedergedrückt, verschüchtert, was ja gar nicht zu verwundern ist."

Sie waren den jungen Damen jetzt ganz nahe gekommen und begrüßten sie, mit ihnen weiterschreitend. Mita hatte schnell die Situation erfaßt und fesselte Richard sofort an ihre Seite, um Marie Luise Gelegenheit zu geben, mit Baron von Windeck ein vertrautes Wort zu wechseln. Nicht, daß Marie Luise gegen sie einen dahin zielenden Wunsch geäußert hätte, aber sie kannte ja doch die heimliche Schwärmerei der Freundin für den interessanten Baron und dachte ihr damit etwas Angenehmes zu erweisen. Darin aber hatte sie sich geirrt, denn gerade weil Hassos Bild in Marie Luises Herzen lebte, hätte sie gewünscht, ein Alleinsein mit ihm zu vermeiden. Er sollte, durfte ja nicht erraten, wie es in ihr aussah.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Landbank zu Berlin

Aktiengesellschaft. Gegründet 1895.

15 Millionen M. Aktienkapital. 20 Millionen M. Obligationen.

Bei mäßiger Anzahlung und geregelten Hypotheken sollen alsbald verkauft werden in der:

I. Provinz Hannover.

1. **Waldgut Hohenwalde**, Kreis Osnabrück, 180 Morgen, wovon 110 Wald, 45 Acker, 13 Wiesen, Anzahl. 18 000 M.
2. **Landgut Bergen**, Kreis Lüchow, 107 Morgen, wovon 70 Acker, 35 Wiesen, Anzahlung 19 000 M.

II. Provinz Sachsen.

3. **Rittergüter Kloster Mansfeld u. Brundorf mit Brennerei.** Mansfelder Seekreis, 1010 Morgen, Acker, besonders für Zuckerrüben u. Samenrüben geeignet. Die Güter werden auch getrennt verkauft. Anzahlung für die ganze Besitzung 300 000 M.
4. **Landgut Pehrisich**, Kreis Delitzsch, 202 Morgen, wovon 186 Acker, 14 Wiesen, Anzahlung 30—45 000 M.
5. **Rittergut Lichterfelde 1**, Kreis Osterburg, 482 Morgen, wovon 290 Acker, 40 Wiesen, 135 Viehweiden, 3 Park, Anzahlung 50—60 000 M.
6. **Rittergut Bleckenrode**, Kreis Worbis, 555 Morgen, wovon 360 Acker, 77 Wiesen und Weiden, 100 Holzungen, Anzahlung 70 000 M.
7. **Gut Wehmar**, Kreis und Regbez. Merseburg, 235 Morgen, wovon 22 Elsterwiesen, 210 Rüben- und Weizenboden, Anzahlung 70—80 000 M.
8. **Rittergut Clettenberg**, Kreis Grafschaft Hohenstein, 718 Morgen, wovon 596 Acker, 105 Wiesen und Weiden, 12 Obstplantagen, Anzahlung 120 000 M.

III. Provinz Westfalen.

9. **Rittergut Haus Fränspert**, Kreis Iserlohn, 477 Morgen, wovon 316 Wald, 133 Acker, 45 Wiesen, Anzahl. 45 000 M.
10. **Gut Brabanter Hof**, Kreis Schwelm, 210 Morgen, wovon 135 Wald, 54 Acker, 15 Wiesen, Anzahlung 30 000 M.
11. **Gut Bremecke**, Kreis Altena, 340 Morgen, wovon 100 Acker, 30 Wiesen, 180 Holzungen, 27 Weiden, hochrentabele Knochenmühle, nachweisbarer Reingewinn pro Jahr 7500 M, Anzahlung 45 000 M.
12. **Restgut Niehorst**, Kreis Bielefeld, 232 Morgen, wovon 122 Acker, 74 Wiesen, 24 Holzung, auf Wunsch als Rentengut, Anzahlung 35 000 M.
13. **Restgut Marienburg**, in der Warburger Borde, 650 Mrg., davon 8 Teiche, 3 Holz, 7 Park, Rest Acker, Anzahlung 120 000 M.

IV. Provinz Hessen-Nassau.

14. **Gut Oberlengsfeld**, Kreis Hersfeld, 500 Morgen, wovon 441 Acker, 42 Wiesen, Anzahlung 70 000 M.

V. Herzogtum Sachsen-Coburg-Gotha.

15. **Landgut in Wolfsbehringen**, Kreis Waltershausen, 206 Morgen, wovon etwa 20 Morgen Wiese, Rest Acker, 2 Gehöfte vorhanden, daher auf Wunsch auch geteilt, Anzahlung für das ganze Gut 35 000 M.
16. **Herrschaft in Thüringen**, nahe größerer Stadt, 1700 Mrg., wovon 1460 Acker, weizen- und rübenfähig, 65 Wiesen, 125 Weiden, schloßartiges Herrenhaus mit Turm, Freitreppe und 23 Zimmern, Anzahlung 400 000 M.

VI. Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach.

17. **Rittergut bei Bacha in Thüringen**, 690 Morgen, wovon 500 Acker, 80 Wiesen, 100 Buchen- und Nadelholzwald. Herrliche landschaftliche Lage, Anzahlung 120 000 M.

Weitere Auskunft erteilt **kostenlos** die **Geschäftsstelle u. Güterdirektion der Landbank zu Berlin in Hannover**, Alexanderstr. 2. Fernsprecher 2912.

Ohne Sorge" hilft da, wo alles andere versagt. Versuchen Sie bei Störungen mein gesetzlich gesch. Pulver **„Ohne Sorge"**. Alle Frauen sprechen lobend darüber. Schachtel 3 M. Nachn. extr. Frau Anton Ohler, Köln a. Rhein 436. Buch.: Heil. d. Frauenstör. nur 1 M. Viele Dankschr.

Wechloy. Zu verkaufen ein **Kuhkalb.** F. Bruns.

Seeverns b. Burhave. Zu verk. eine gut erhalt. 4 Jahre gebr. Lanz'sche Dampfdreschmaschine mit 9 indz. Pferdekräften, sowie eine kompl. kl. Mahleinrichtung zum Göpelbetrieb. Steine 90 cm gross. H. Tantzen.

Osterburg. Zu verkaufen das zu Osterburg, Gschftr. 7, belegene Wohnhaus mit Garten. Auskunft erteilt Aug. Hägl, Stedingerstraße 12.

Billig zu verkaufen ein Sofa, mahagoni Schreibtisch, Spieltisch, Kommode, eiserne Bettstellen, a. m. Roggemannstraße 16.

Ehborn. Zu verkaufen gut gereinigter **Hutling-Hafer** (schwedischer Weißhafer). Gerh. Hilbers.

Nadorst II, b. Bürgb. Zu verk. 2 trächtige Schweine, w. Ende März ferkeln. G. Hemmje.

Billig zu verkaufen: 1 neue ungebrauchte **Badewanne** (Wellenbadschaukel), 1 **Bierkessel**, 55 Ltr. Inhalt (Waschkessel), 1 **antiker silberner Zuckertopf.** Näheres in der Exped. d. Bl.

Osternburg. Zu verkaufen mehrere Bauplätze. Ulmenstraße 11.

Zu verk. 2 eich. Zimmer, eins hochf., f. neu, b. a. a. f. Arbeits-, (Bücherschr.) Zu erfr. Exp. d. Bl.

Schützt Euch vor Erkältung!

Neu! Fuss-Schlüpfer Trikotina Neu!

Aus Kamelhaartrikot. – Keine kalten Füsse mehr.

No. 1664. Per Paar für alle Größ. —.85. Am Tag u. als Bettschuh zu benutz. 6 Paar M. 4.50 | Porto 20 Pfg. Nachnahme 20 Pfg. extra | No. 1665. Per Paar M. —.65. Am Tage zu benutzen. 6 Paar M. 3.50

Kamelhaar besitzt genau wie das Katzenfell ein elektrisch. Fluidum u. übt deshalb eine heils. Wirkung b. allen Nerven- u. Rheumaleiden aus.

Fussschlüpfer Trikotina ist die einzige Abhilfe bei **chronisch kalten Füssen** und **rheumatischen Erkrankungen**, trägt nicht auf und kann beim engsten Schuh im Strumpf getragen werden. Fussgrösse bitte anzugeben!

Lungenschützer zugleich Brust- u. Rückenwärmer aus **Kamelhaartrikot**, ganz neue, sehr bequeme Tragart. Weich, mollig, anschmiegend. Für Herren per Stück Mk. 2.25. Für Damen u. Kinder per Stück Mk. 1.95

Lungenschützer schwerste Qualität, ... per Stück Mk. 3.50

Kniegelenk-Wärmer aus Kamelhaartrikot, . per Paar Mk. 1.85

Ellenbogen-Wärmer aus Kamelhaartrikot, . per Paar Mk. 1.65

Leib- u. Magenbinde aus Kamelhaartrikot, grossartig, wohltuend, federweich . . . . . Mk. 3.50

Nachdruck verboten! Gesetz vom 11. Juni 1870 | Zahlreiche begeisterte Dank- u. Anerkennungsschreiben! Weiterversandbest. **Rehfeld & Backe, Solingen 27** Reich. Kat. üb. Solinger Stahlwaren usw. gral. u. franko.

Wir beabsichtigen unser an der Huntestr. 22 gelegenes

Grundstück,

bestehend aus 2 Familienwohnungen mit großem Garten, baldigst zu verkaufen.

Frau H. Bührings Erben, Chemnitz, Fritz Reuterstraße 8.

Rosglänzo

mit Brut vernichtet radikal Rademachers Goldgeist. Patentamtl. gesch. No. 75 198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet Zuzug von Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Flasche 60 Pfg.

H. Wempe, Drogerie.

Frauen, die da leiden a. Unregelmäßigkeiten, Schmerzen und Störungen der Periode, gebrauchen nur **Menstrualtropfen** REGINA Glänz. bewährt, von hervorrag. Wirk., völl. unschädl., viele Dankschreiben. Prosp. gratis. Fl. 3,50 M geg. Nachn. od. Voreinj. d. Betrages. W. WOLFGANG, Berlin-Rixdf. 14.

H. SOMMER, BREMEN

Ausgeriterstr. 23 (neben Gewerbehaus). – Spezialist für

Sprachstörungen

Schwerhörigkeit, Taubheit und **Stottern,** Taubheit und Gaumendefekt, Stammeln, Lispeln, Sprechtd.: 8½–9½, 12–1½, 4–5½; Sonntags 8½–9½

Fähnen u. Banner,

Vereinsabzeichen u. Schärpen. P. Themmen, Oldenb., Wall 2.

Solidaria Fahrräder

Das beste Rad der Gegenwart. Lieferung auf Wunsch gegen **Teilzahlung.** Anzahlung 20–40 M. Abzahlung monatlich M. 8—10. Reiseräder bei Barzahlung v. M. 56.— an. Zubehör billigst. Katalog umsonst.

J. Jendrosch & Co. Charlottenburg 8a. 48.

Piano, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Off. unt. S. 817 an die Exped. d. Bl.

+ Frauen +

Wenn alle Mittel versagen, dann bestellen Sie unser Pulver M 3,50 oder Tropfen 5 M,—. Porto extra.

Hygien. Versandhaus **Heinrich Stein, Mainz 30.**

Gildemeisters Institut, Hannover, Leopoldstr. 3.

Altbewährte Erziehungs- u. Vorbereitungsanstalt f. die höher. Schul-Examina inkl. Maturitätsprüfung. Klassen von Sexta bis Oberprima mit gymn., realgymn. u. realem Lehrplan. Besondere Klassen zur Vorbereitung für d. Einj.-Freiwill.-Examen. Jährlich erhalten durchschnittlich 70 Zöglinge d. Anstalt d. Berechtigungsschein. Pension u. gewissenhafte Beaufsichtigung. Im Herbst 08 bestanden 13 Zöglinge d. Anstalt d. Maturitätsprüfung, während 32 d. Berechtigungsschein für d. Einj.-Freiw. Militärdienst erlangten. Anfertigung d. Schularbeiten unt. Aufsicht von Lehrern d. Anstalt. Nähere Mitteil. d. d. Direktor des Instituts. Blumberg.

Bremer Säcke-Fabrik

Otto Hagedorn

Bremen, Theerhof,

Neue Jutesäcke und Beutel, Handtuchsäcke, Juteleinen,

gebrauchte Säcke

J. D. Block,

Brake,

Segelmacherei u. Deckenfabrik.

□ □ Schiffsutensilien. □ □

Fabrikation von Segeln, Waggondecken, Schutzdecken, Diemenplänen, Viehdecken, Zelten, Säcken, Flaggen aller Staaten, Peesleinen, Speerreepen, Wäscheleinen, Staalen, Anlegung von Winden, u. Flaschenzüge, Lager von Tauwerk aus Hanf, Manila, Cocos, Aloe, Stahl u. Eisen. Bindfaden :-: Netzgarn. Dampfpackung, Putzwolle Bootsriemen. Verleihung von Waggon- u. Erntedecken

---

Schuster & Co.,

Markneukirchen Nr. 32

Feinste Kronen-Instr.

Katalog frei.

Neu! Neu!

Meine sich so glänzend bewährten

Luftheizung-Oefen

sind mit der jetzt von mir eingeführten Verdämpfung durch den Luftkanal das Vollkommenste der Neuzeit.

Doppelte Heizkraft bei bedeutender Feuerungsersparnis. Oefen, selbst für größere Zimmer, schon von 32 Mk. an, ausgemauert und fertig zum Aufstellen. Patentamtlich geschützt, daher nur bei mir erhältlich.

C. Classen, Nadorst.

Zentral-Luft-Heizung.

In Anlage und Betrieb billigste, hygienisch :: einwandfreieste Zentralheizung für ::

Einfamilienhäuser ◆ Villen ◆ Kirchen ◆ Säle usw. usw

Prospekte, Kostenanschläge gratis. Ingenieurbesuch kostenlos. Ausgeführte Anlagen jederzeit im Betrieb zu besichtigen

Leerer Eisengiesserei Gnom, Leer i. Ostfr.

Frei für alle Bruchleidende.

Einfache Hauskur, die jeder anwenden kann. Ohne Schmerz oder Gefahr, Zeitverlust oder Arbeitsbeeinträchtigung.

UNENTGELTLICHE PROBESENDUNG FÜR ALLE.

Ich behandle Bruch ohne Operation, Schmerz, Gefahr oder Zeitverlust. Wenn ich das Wort „behandle" gebrauche, so will ich nicht damit sagen, dass ich den Bruch einfach zurückhalte, nein, ich meine eine „Behandlung", die wirklich eine Kur ist und Bruchbänder für immer unnötig macht.

J. HEIDBÜCKEL.

Unter den Tausenden, welche diese Methode geheilt hat, befinden sich auch: Herr Otto Meinhardt Lambrecht, Weisenweg (Pfalz), Bayern, ein Gaertner, welcher im Alter von 51 Jahren von einem 5 jaehr. Bruchleiden geheilt wurde, weiters: Herr Gottlieb Walz, in der Meierie Rosenstein, Stuttgart, Württbg., welcher im Alter von 52 Jahren von 25 jaehrigem Bruchleiden befreit wurde, ferner: Herr Stefan Neumann, Schiessgasse 745, Neustadt a. d. Tafelfichte (Böhmen) Oesterreich, welcher im Alter von 41 Jahren ohne Operation von einem 18jähr. Leiden befreit wurde und dessen Heilung ein Arzt feststellte, weiters: Herr Franz Dörfel, Saalmeister, Wran a. d. Moldau (Böhmen) Oesterreich, welcher im Alter von 30 Jahren von einem 14 jährigen Bruche nach erfolgloser Operation geheilt wurde; Herr J. Künzli, Schuhmacher, Josefstrasse 38, Zürich, welcher im Alter von 55 Jahren von einem 30 jähr. Hodenbruch geheilt wurde und: weiters Herr Jacob Heidbückel, Sursstrasse 2, Essen-West (Rheinland), welcher im Alter von 54 Jahren von einem 6 jährigen Bruche befreit wurde.

Um Sie und Ihre bruchleidenden Freunde zu überzeugen, dass meine Entdeckung tatsächlich hervorragend ist, bitte ich, sie ohne Kosten für Sie auf die Probe zu stellen. Bedenken Sie! Ich versuche nicht, Ihnen ein Bruchband zu verkaufen, sondern biete Ihnen eine absolut vollkommene und dauernde Kur, das heisst, Befreiung von Schmerz und Leiden, eine wesentliche Erhöhung Ihrer körperlichen und geistigen Energie, mehr Freude und Genuss an den schönen Dingen des Daseins und Jahre glücklichen und zufriedenen Lebens werden Ihrer irdischen Zeit zugeführt.

Senden Sie kein Geld, sondern füllen Sie einfach den angehängten Coupon aus und markieren Sie auf der Zeichnung die Stelle des Bruches und schicken Sie mir den Coupon. Vernachlässigen Sie diese wichtige Angelegenheit nicht einen Tag, lassen Sie sich nicht länger von billigen, fertiggemachten Bruchbändern foltern.

Mein bemerkenswertes Angebot ist das ehrlichste, das je gestellt wurde, und alle Bruchleidenden sollten es sich sofort zunutze machen.

COUPON FÜR FREIE BEHANDLUNG.

Markiere auf der Zeichnung die Stelle des Bruches, beantworte die Fragen und sende diesen Ausschnitt an WM. S. RICE, R.S., Ltd. (Dept. G. 2318), Stonecutter Street, London, E.C., England.

Alter? _____

Wie lange bruchleidend? _____

Bereitet Ihnen der Bruch Schmerzen? _____

Tragen Sie ein Bruchband? _____

Name _____

Adresse _____

Wichtige hygienische Neuheiten **für Eheleute!** Preislisten gratis u. franko, als Brief 10 ₰ f. Porto durch Ph. Conrad in Cleve a. Rh. 61.

Uhren, die nicht gehen, werden gut und preiswert repar. F. Meyer, Uhrenfachm. Wall 5.

Unschön ist Korpulenz Fettleibigkeit

Wendeisteiner Entfettungstee Mk. 1.75 und 3.— Fettzehrende, alkalienreiche Kräuter, Pflanzen u. Obst bringen besten Stoffwechsel, sichere Körperabnahme und geben **schlanke graziöse Figur. Zu haben in allen Apotheken.** C. Hanius, München. Teile: 10,0 Enzian, fucus vesicul, asa fötida, Casc. Sagr, Sal carol., Cortex salic, Baldrian, Kamillen, Aloe, Kümmel.

Fahrräder

Zwecks Reklame zu ermässigtem Preis Scholz Fahrradw. Steinau a. O. 157.

Schlauche	1.90	2.30	2.75	3.50
Decken	1.95	2.75	3.75	5.25
Starke Gebirgsdecken			4.75	6.25

Frauen- Beschwerden jeder Art, Fluß, Regelstörungen etc. Hilfe diskret. W. Sturmfels, München, Wittelsbach-Platz 3, vorm. Gr. hess. Hofapotheker.

Geheime leiden, Ausflüsse, frühzeitige **Männer-** Schwächezustände, nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch m. bewährt. Spezial-Mittel. W. Sturmfels, München, Wittelsbach-Platz 3, vorm. Gr. hess. Hofapotheker.

Torf.

Maschinen- u. Grabetorf

in bekannter vorzügl. Qualität empfehlen jedes Quantum frei Haus.

Dittmer & Kyritz,

Kontor: Markt 5. Fernspr. 326

Hygienische

Bedarfsartikel. Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. grat. u. fr. H. Unger, Gummiwarenfabrik Berlin NW., Friedrichstrasse 91/92.

---

3. bis. 1 fast n. Kleiderschrank. Nadorst, Klävemannstift 6a.

Dixin

Verbesserstes in Gebrauch billigstes **Seifenpulver.** Erleichtert bedeutend das Waschen und ist ohne Zusatz von Seife und Soda zu gebrauchen. Überall erhältlich. Paket 25 Pfg. Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

Elektro-Suspensor

Dem Mann, der stärker und kräftiger zu sein wünscht, dem es an Mut und Energie fehlt, dessen Nerven schwach und erschöpft sind, kurz, dessen Gesundheit nicht das ist, was sie sein sollte, empfehlen wir Elektrizität.

Ein hervorragender Professor behauptet: **Elektrizität ist Leben.**

Von unserem Apparat Elektro-Suspensor dringt ein erwärmender, belebender Strom Elektrizität stundenlang in die schwachen Nerven und Organe. Schreiben Sie uns bitte sofort, wir senden Ihnen **gratis** unsere hochinteressante illustrierte Broschüre mit Aussprüchen ärztlicher Autoritäten über die praktische Anwendung der Elektrizität, sowie ärztliche Gutachten.

Küster & Comp., G. m. b. H., Frankfurt a. M. 56

Fabrik elektro-med. Apparate.

Landesbibliothek Oldenburg

Zementwarenfabrik Gebr. Nieboer,
Nord-Moslesfehn, Gemeinde Eversten i. Oldenb.
Billigste Bezugsquelle
für **Zement-Doppelfalzziegel „Viktoria“, Brunnenringe, Durchlassröhren u. s. w.**
Man verlange Preisliste gratis und franko.

Großes Lager in

Kern-Leder-Treibriemen.

Wilh. Pape, Langestrasse 56,
Lederhandlung en gros & en detail. Fernspr. 807

Schlüter's Vollkornbrot

aus sämtlichen Teilen
:: des Getreidekorns ::
– wohlschmeckend – leicht verdaulich –
von grossem Nährwert
Preis 50 Pfg. das Stück
zu haben bei
C. Haverkamp.

Lyra-Fahrräder

Aserk. bestes Fabrikat. Unerreicht in Qual. u. Ausstattung. Präm. mit gold. Medaille. 8 J. Gar. h. Kat.

Radfahrer-Bedarfs u. Sport-Artikel, Uhren, Waffen, Musikan. Nähmasch. Stahl-, Leder- und Lederwaren.

Komplett mit Gummi von Mark **53** an bis zu den feinsten Luxus-Modellen.

Der k. k. Postmeister M. Junger in St. schreibt: „Ihr Fabrikat gefällt allgemein. Man muss wahrhaft staunen, dass eine Fabrik ein solch solide gebautes, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechendes, leicht laufendes Tourenrad zu diesem wirklich niedrigen Preise auf den Weltmarkt bringen kann.“

Lyra-Fahrrad-Werke, Prenzlau. Postl. Nr. 624
Verlangen Sie kostenfreie Zusendung meines Prachtkataloges.

Bremer Feldbahngesellschaft.

— ⚒ — m. b. H. — ⚒ —

Bremen, Langestr. 33/34. Tel. 3139.
Oldenburg, äuß. Damm 22. Tel. 189.

Feldbahnen
zu
Kauf und Miete
sofort lieferbar.

Ausführung kompletter Anschlußgleise inkl. sämtlicher Erdarbeiten.
Kostenanschläge gratis.

„Ozonit“

Modernstes Waschmittel
Deutsches Reichspatent
gibt nach halbstündigem Kochen ohne Reiben und Bürsten blendend weisse, unverdorbene Wäsche und ersetzt die Rasenbleiche vollkommen. Für absolute Unschädlichkeit garantieren die Fabriken von Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan) G. m. b. H. in Düsseldorf.

Vertretung und Lager bei G. W. Fischbeck jr.

Fuesers

Kaffee,
Malzkaffee,
Tee

Vom Guten das Beste für jedermann!
Man achte auf die Schilder und Tüten.
Ferd. Fuesers
Kommandit-Gesellschaft,
Dülken u. Mannheim.

Verlangen Sie gefl. **gratis und franko meine neuesten Kataloge** über meine prachtvollen, erstklassigen, neumodernsten
Sprechapparate und Automaten
do. üb. meine wunderb. spielend, herrlich. u. besten
Doppelseit. Konzert-Schall-Platten,
à Stück nur 2 u. 3 Mark! (Beachten Sie bitte die im Kataloge außergewöhnlich **gebotenen groß. Vorteile!**) **Hunderte v. Apparaten; Tausende von Platten am Lager.** Ersparnis der hohen Abzahlpreise! Alte Platten rechne gut!
J. Werner, Musik-Vers.-Haus, Hamburg, Versetzen 27.
Etabliert 1865. Reparaturen. Vertreter gesucht.

Sehr gute

Sämereien

kaufen Sie billig bei
W. H. Kraatz, Rastede.
Samenhandlung ✱ Baumschulen ✱ Kunstgärtnerei.
Verlangen Sie bitte das sehr reichhaltige Preisverzeichnis.

+Frauen!

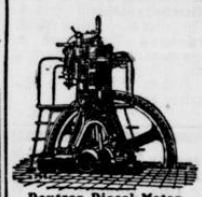
Dr. Schäffers „Monatspulver“ ist tausendfach anerkannt u. wirksam bei Störungen u. Unregelmässigkeiten. Keine der schlechten u. teuren Nachahmungen hat so unzählige Erfolge aufzuweisen, wie Dr. Schäffers **echtes** „Monatspulver“. **Garantieschein liegt bei!** Preis nur 3 Mk. (Bei Bestellung das berühmte Frauenbuch v. Dr. Schäffer: „Die Störungen d. Periode“ **gratis!**) Diskr. Versand. direkt von **Dr. Schäffer & Co., Berlin** W 9 Friedrichstr. 243.

Eine Plättanstalt !!

die noch nicht mit uns Patent-Universal-Plättmaschine plättet, verlange kostenl. Offerte. Forster Wäschereimaschinenfabrik **Rumsch & Hammer, Forst i. L.** 18

Deutzer Motoren

für Gas und alle flüssigen Brennstoffe.
Ueber 88,500 Motoren mit mehr als 775,000 PS. in Betrieb.



Deutzer Diesel-Motor.

Deutzer Sauggas-Anlagen
zum Betriebe mit Anthracit, Koks, Braunkohlenbriketts sind wesentlich billiger im Betrieb als Dampf.

Deutzer Diesel-Motoren
von 20—1000 PS.

Eigene grosse Werkstatt u. Lager von Ersatzteilen in Münster i. W.

GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ
FILIALE MÜNSTER i/W BAHNHOFSTR. 37

Büro in Oldenburg i. Gr., Bahnhofstrasse 4.

:: Blutarmen ::

und **schwächlichen** Personen empfehlen wir als **hervorragendes** und **bewährtes** Mittel zur **Kräftigung und Hebung der Gesundheit** unsere allgemein beliebten Rotweinmarken:

Burgberg . . per Flasche Mk. 1,30.
Rolandsblut . „ „ „ 1,50.

Probesendung, enthaltend 2—4 Flaschen, ohne Preiserhöhung unter Nachnahme.

Winzer-Verein, e. G. m. u. H., Oberwinter am Rhein.

Lüning's aufgeschlossener Tierguano
Marke A mit 7% Stickstoff,
„ B „ 5% „ 10% Phosphorsäure,
„ C „ 3% „ 15% „
ist der beste Dünger der Gegenwart.
W. Lüning, chem. Fabrik, Hamburg.
Alleinverkauf für **Oldenburg und Umgegend bei J. Frerichs & Sohn, Oldenburg,** für **Grabstede** und Umgegend: **Franz W. Tapken,** für **Wildeshausen** und Umg.: **Wilhelm Toel.**

---

von Hartung'sche Militär-Vorbildungs-Anstalt
Kassel-Wilhelmshöhe
1866 staatl. konzessioniert. Vorzügl. empfohlen. Vorzügl. Küche.
Ueber 2000 Einjähr. u. Fähnriche, über 500 Primaner und Abiturienten erfolgreich vorbereitet.
Auch Untersekundaner u. Obersekundaner in kurzer Zeit zur Fähnrichprüf. vorber. Direktion besorgt Regimenter.

Reines Blut ist hohes Gut!
Wer an Flechten, offenen Beinschäden, an argen Hautunreinigkeiten, unreinem Geblüt, Geschwüren, Magen- und Verdauungs-Beschwerden leidet, bestelle per Karte
„Apotheker Neuhaus Kräutertee“
mit Gebrauchsanweisung. Vielen wurde geholfen! Nur allein echt zu haben in grossen Paketen à 2.— Mark bei
Apotheker J. Fr. Neuhaus in Ottweiler, Bez. Trier.
Adler-Apotheke.

Kurwickstr. 3a, des 3. Haus nach „Graf Anton Günther“.
Billig zu verkaufen ein gebrauchter Halbverdeck mit Rücksitz und Patentachsen und ein gebrauchter Stuhlwagen.

Automaten-Anlagen

Bestellungen werden wieder angenommen und sofort ausgeführt.
Städtisches Gaswerk Oldenburg i. Gr.

Landwirte,

beachtet bei der Frühjahrs- und besonders bei der Kopfdüngung, dass sich der
Ammoniakstickstoff
gegenwärtig um mehr als
15% billiger
als der Salpeterstickstoff stellt und dass der Ammoniakstickstoff den gleichen Wert wie der Salpeterstickstoff hat.
Schw. Ammoniak ist durch die meisten Düngemittelhandlungen zu beziehen, oder direkt von der
Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung in Bochum.

Neue und gebrauchte

Gas- u. Benzinmotoren,

Lokomobilen

für flüssige Brennstoffe
hält stets auf Lager
Gasmotoren-Fabrik Deutz,
Filiale Münster,
Münster i. W., Bahnhofstrasse 37.
Eigene grosse Werkstatt am Platze.
Besichtigung nur an Werktagen erwünscht.

Handbügelkoffer,

leicht

dauerhaft

empfiehlt **H. Holert,** Haarenstr. 51.

Die letzte Hülfe

gegen Grundwasserandrang und feuchte Wände

Wunnersche Bitumen-Emulsion D.R.P.
„Ceresit“ farb- u. geruchlose Emulsion D.R.P.

zur Herstellung wasserdichten Zementmörtels

Schutz-Marke **WBE**

Wunnersche Bitumen-Werke, G. m. b. H.
Unna i. W.
1a Referenzen Katalog gratis

Landesbibliothek Oldenburg